

Statistisches Monatsheft SAARLAND

Die Ausgabe Dezember 2001
konnte aus technischen Gründen
nicht erscheinen.

Ausgabe 1/2002

Statistisches Landesamt  SAARLAND

ZEICHENERKLÄRUNG

- p vorläufige Zahlen
- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- r berichtigte Zahlen
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

IMPRESSUM

Herausgeber: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 35 oder - 59 25
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15
E-Mail: statistik@stala.saarland.de
Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft **2,50 EUR**
Jahresabonnement **25,00 EUR**

Bestellungen: Statistisches Landesamt Saarland
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27

ISSN 1430 - 2764

© Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken, 2002.

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

INHALT

BEITRÄGE

Die Einkommenssituation allein erziehender Frauen	3
Preisdynamik beim Übergang von DM- auf Euro-Preise	8
Kinder- und Jugendhilfe 2000	11
Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2001 - Ein Jahresrückblick -	27

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	44
----------------------	----

TABELLENTEIL

Zahlenspiegel	49
---------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - November 2001	58
--	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	60
Mitteilungen des Amtes	60



Sozialleistungen

Johannes Barth

Die Einkommenssituation allein erziehender Frauen

1. Struktur der Familien

1.1 Allgemeine Betrachtung

Die Situation der Familien ist von gesellschaftlichen Gegebenheiten und Entwicklungen mitbestimmt. Gesellschaftliche Problemfelder und Belastungen zeigen sich deshalb in ihren Auswirkungen besonders deutlich auch in Familien. Die Lebenslagen von Familien und Kindern erweisen sich als sehr unterschiedlich. Sie bestimmen sich aus der eigenen Herkunft und dem erworbenen Status.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben sich die Formen und Lebensstile der Familien in Deutschland - wie in den westlichen Industrienationen überhaupt - verändert. Im Hinblick auf die materielle Lebenssituation der Familien ist hier insbesondere auf die Lockerung der Verbindung von Ehe und Elternschaft, die wachsende Beteiligung verheirateter Mütter am Erwerbsleben und die geringer gewordene Stabilität der Ehen und Familien hinzuweisen.

Definitionen im Sinne der amtlichen Statistik

Als **Familie** zählen - in Anlehnung an Empfehlungen der Vereinten Nationen - Ehepaare ohne und mit Kind(ern) sowie allein erziehende ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Väter und Mütter, die mit ihren ledigen Kindern im gleichen Haushalt zusammen leben.

Allein Erziehende sind ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Väter und Mütter, die mit ihren minder- oder volljährigen ledigen Kindern zusammenleben. Es ist unerheblich, ob außer dem allein erziehenden Elternteil und den Kindern noch weitere Personen in dem Haushalt leben.

Allein Stehende sind verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Personen, die nicht mit ihren minder- oder volljährigen ledigen Kindern zusammenleben. Es ist unerheblich, ob außer dem allein Stehenden noch weitere Personen in dem Haushalt leben.

Im Saarland waren nach den Ergebnissen des Mikrozensus 59,6 % der 438 000 Familien des Jahres 2000 verheiratete Paare mit und ohne Kinder, 32,4 % waren allein Stehende und 8 % allein Erziehende. Von diesen 40,4 % entfielen fast drei-viertel auf Frauen. Unter den 165 000 (37,7 %) Familien mit Kindern befinden sich 130 000 Ehepaare. In 29 000 Fällen (17,6 %) setzte sich die Familie aus der allein erziehenden Mutter und ihren Kindern zusammen, wobei bei 72,4 % ein Kind und bei 27,6 % mehr als ein Kind zur Familie gehörte.

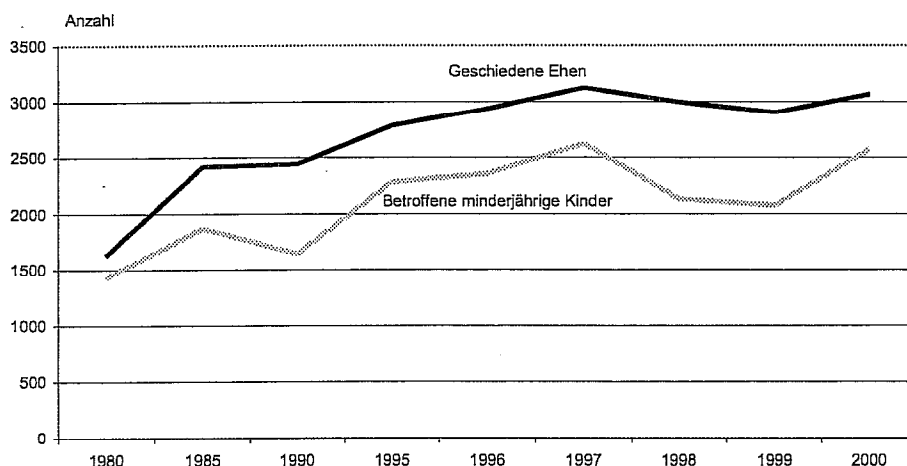
**Familien und allein Stehende nach der Zahl der Kinder
1990 bis 2000 im Saarland (Mikrozensus)**

Gegenstand der Nachweisung	1990	1995	2000
	in 1000		
INSGESAMT	422	435	438
Ehepaare	268	265	261
darunter			
ohne Kinder	114	121	131
mit 1 Kind	87	76	67
mit 2 Kindern	50	54	49
mit 3 oder mehr Kindern	17	14	14
Allein stehende Frauen	116	126	128
darunter			
ohne Kinder	90	96	99
mit 1 Kind	20	23	21
mit 2 Kindern	5	5	6
mit 3 und mehr Kindern	2	2	2
Allein stehende Männer	38	44	49
darunter			
ohne Kinder	32	37	43
mit Kindern	6	7	6

Im Vergleich hierzu die Zahlen von 1990, die bereits die veränderte Lebenssituation der Familien widerspiegeln. Hier waren 63,5 % aller 422 000 Familien Paare mit und ohne Kinder und 36,5 % allein Stehende und Erziehende. Von den 187 000 Familien mit Kindern waren 14,2 % auf allein erziehende Frauen.

Kennzeichnend für die heutige Dynamik der Familienentwicklung in der Phase des Aufwachsens der Kinder ist die Zunahme der allein Erziehenden. Seit 1990 ist eine Steigerung von 6,1 % festzustellen. 82,9 % (29 000) der 35 000 allein Erziehenden (ohne Partner) im Saarland sind im Jahr 2000 Frauen gegenüber 81,8 % 1990. Der größte Teil von ihnen lebt getrennt vom Ehepartner, ist geschieden oder verwitwet. Die Entstehungsgründe von Einelternefamilien haben sich in den ver-

**Geschiedene Ehen und betroffene minderjährige Kinder 1980 bis 2000
im Saarland**



gangenen Jahrzehnten verändert: Immer seltener ist der Tod eines Ehegatten, immer häufiger das Scheitern einer Ehe oder einer nichtehelichen Partnerschaft die Ursache.

So wurden im Jahr 2000 im Saarland 3 066 Ehen geschieden. 1990 ließen sich nur 2 442 Paare scheiden. Bei 1 692 (55,2 %) der Scheidungen des Jahres 2000 waren 2 573 minderjährige Kinder betroffen. Berücksichtigt man die beiden Ehepartner und die 2 573 minderjährigen Kinder, die zu "Scheidungsweisen" wurden, so war fast ein Prozent der saarländischen Bevölkerung im Jahr 2000 von einer Ehescheidung betroffen. 1962, dem Einführungsjahr der Sozialhilfe in Deutschland, gingen 376 Paare zum Scheidungsrichter.

Allein Erziehende sind u. a. aufgrund unterschiedlicher Partnerschaftsbiographien, Erwerbsstatus und Einkommensverhältnissen eine sehr heterogene Gruppe, die entsprechend mit sehr unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert ist. Je nachdem aus welchen Gründen und zu welchem Zeitpunkt es zu einer Phase des allein Erziehens kommt und wie lange diese andauert, erwachsen daraus unterschiedliche finanzielle und soziale Risiken. Wesentlichen Einfluss auf die finanzielle und soziale Lage allein erziehender Frauen hat die Frage, ob sie nach dem Übergang in das allein Erziehen weiterhin oder wieder erwerbstätig sind und damit Erwerbseinkommen erzielen können. So waren nach den Ergebnissen des Mikrozensus im Mai 2000 von 128 000 allein stehenden Frauen nur 32 000 (25,3 %) erwerbstätig, von den 29 000 allein stehenden Frauen mit Kindern waren 51,7 % erwerbstätig.

1.2 Zur wirtschaftlichen Lage von allein Erziehenden

Die folgende Betrachtung zur Einkommenssituation muss sich, da sie auf den Angaben der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 1998 basiert, auf Zahlen des früheren Bundesgebietes beschränken, da es keine aussagekräfti-

gen Ergebnisse für das Saarland gibt. In die Auswertung gingen 1998 bundesweit Angaben von rund 62 000 Haushalten ein.

Die Entwicklung der Einkommensverteilung bei Verheirateten mit Kindern wies eine zunehmende Spreizung der Einkommen auf. Durch überproportional steigende Steuern und Sozialabgaben blieben die Nettolöhne in den 90er Jahren deutlich hinter den ohnehin nur schwach angestiegenen Bruttolöhnen zurück. Dennoch schafften es gerade die Familien im Niedrigeinkommensbereich, durch (Wieder-) Aufnahme oder Ausweitung der Erwerbstätigkeit, eine Einkommenssteigerung zu erzielen. Für allein Erziehende war dieser Weg allerdings durch die Probleme der Vereinbarkeit von Familie und Beruf deutlich erschwert.

Die Einkommensverhältnisse der allein erziehenden Männer und Frauen unterschieden sich deshalb signifikant von denen der Verheirateten mit Kindern. Der überwiegende Anteil der allein Erziehenden sind Frauen (Saarland: 82,9 %; Bund: 82,0 %). Deshalb dürften die tatsächlichen Zahlen über ihre Erwerbssituation noch ungünstiger sein, als die hier für alle allein Erziehenden ausgewiesenen Werte.

Es ist aufgrund der Daten der EVS festzustellen, dass sich allein Erziehende überproportional häufig in den unteren Einkommensschichten wiederfinden, Verheiratete mit Kindern dagegen in den höheren. Dabei blieb die Einkommenslage allein erziehender Frauen besonders unbefriedigend. Allein erziehende Männer verfügten über vergleichsweise hohe Einkommen.

Wie sieht nun die Datenlage aus: Unter den hochgerechnet 29 954 000 Haushalten der EVS im früheren Bundesgebiet befanden sich 835 000 Haushalte von allein Erziehenden, darunter 538 000 mit einem Kind. Das Durchschnittshaushaltsnettoeinkommen aller Haushalte lag im Jahr 1998 bei 5 346 DM,

das der allein Erziehenden insgesamt bei 3 554 DM und der mit einem Kind bei 3 265 DM. Unter den Haushalten mit einem Nettoeinkommen bis 2 500 DM befanden sich nach den Angaben der EVS 4,6 % allein Erziehende, in der Klasse mit 2 500 DM bis 4 000 DM Nettoeinkommen 4,8 %, bei denen mit 4 000 DM bis 5 000 DM nur noch 2,5 % und bei den mit 5 000 DM bis 6 000 DM Nettoeinkommen noch 1,5 %, bei einem Anteil von 2,8 % des Haushaltstyps allein Erziehende unter allen Haushalten.

In diesem Zusammenhang wurde auch ermittelt, dass bei 4,7 % aller Haushalte der Haupteinkommensbezieher arbeitslos ist, während aber bei den allein Erziehenden mit ledigen Kindern unter 18 Jahren 11,9 % der Haupteinkommensbezieher keine Arbeit hatten.

Einige Ergebnisse über die Einkommenssituation allein stehender Frauen im Saarland erhält man aus dem Mikrozensus 2000. Die Daten für die allein stehenden Frauen mit Kindern sind aufgrund der zu geringen Stichprobe mit so großen Fehlern behaftet, dass sie keine Aussage erlauben. Im Mai 2000 hatten 21,1 % aller 128 000 allein stehenden Frauen mit und ohne Kinder ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 600 und 1 400 DM. 18,8 % zwischen 1 400 bis 1 800 DM und der größte Anteil, nämlich 32,8 % bezog ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 1 800 und 2 500 DM. 14,8 % lagen mit ihrem Einkommen zwischen 2 500 und 3 500 DM. Von den 29 000 allein stehenden Frauen mit Kindern hatten, und dies ist die einzige aussagefähige Zahl, die der Mikrozensus zu diesem Personenkreis für das Saarland liefert, 27,6 % ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 1 800 und 2 500 DM.

Im niedrigen Einkommensniveau der allein erziehenden Mütter spiegeln sich auch ihr schwieriger Stand auf dem Arbeitsmarkt sowie die schlechten Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei allein erziehenden Frauen wider. Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2000 gehörten 37,9 % der allein stehenden Frauen mit Kindern zu den Nichterwerbspersonen. Die schlechte Einkommenssituation allein erziehender Frauen mit Kindern dokumentiert sich auch in ihrer mit Abstand höchsten Sozialhilfequote aller Bevölkerungsgruppen. Auf diese Problematik wird im Folgenden noch näher eingegangen.

2. Sozialhilfe

2.1 Allgemeine Betrachtung

1962 wurde die Sozialhilfe als letztes Netz für Kranke, Behinderte und Alte eingeführt. Sie sollte ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen, obwohl sie nicht arbeiten können.

Damit wurde einem der Grundprinzipien unseres Sozialstaats Rechnung getragen, dass Menschen, die nicht dazu fähig sind, für ihre Existenzsicherung selbst zu sorgen, in unserer Gesellschaft Solidarität erfahren.

Damals herrschte Vollbeschäftigung, erste "Gastarbeiter" kamen ins Land. Seither hat sich nicht nur die Lage auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch die der Familien entscheidend verändert. Immer mehr Scheidungen (von 1962 bis 2000 ein Anstieg im Saarland um das 8-fache), immer mehr nichtehelich geborene Kinder (von 1962 bis 2000 ein Anstieg um das Doppelte auf 1 812) stehen einer zunehmenden Mobilität gegenüber. Immer seltener können sich Großmütter um die Enkel kümmern, während die Mutter arbeiten geht.

Mit der Sozialhilfe übernimmt der Staat eine soziale Ausfallbürgschaft für die nicht durch die Sozialversicherung erfassten besonderen, nicht-typischen Risikofälle und Sicherungsbedürfnisse eines nicht abgegrenzten Personenkreises. Dem gesellschaftsethischen Ziel folgend, nicht nach den individuellen Ursachen einer Notlage zu fragen, sondern eine gesellschaftliche Mitverantwortung herzustellen, räumt die Sozialhilfe jedem Bedürftigen einen Rechtsanspruch auf Hilfe "dem Grunde nach" ein. Diese gesellschaftliche Mitverantwortung hat allerdings ihren Preis in Form der Pflicht auf Eigenhilfe. Sozialhilfe soll die Hilfeempfänger befähigen, unabhängig von ihr zu leben (Mitwirkungspflichten und Mitwirkungsrechte des Empfängers und der Institution). Die ihr zugedachte Funktion besteht darin, Hilfe in vorübergehenden Notlagen und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Dies ist der eine normative Referenzpunkt, auf dem das Gros der sozialhilferechtlichen Regelungen basiert. Der damit verknüpfte andere ist, dass "Bedarf" als Leistungskriterium nicht voraussetzungslos definiert, sondern nur in wenigen Fällen auf die Forderung verzichtet wird, durch Erwerbsarbeit den eigenen Unterhalt zu sichern.

Die Leistungen der Sozialhilfe werden nachrangig gewährt, d. h. Vorrang haben nicht nur andere öffentliche Sozialleistungs- und private Unterhaltsansprüche, sondern vor allem die Verpflichtung, den Lebensunterhalt durch Einsatz der eigenen Arbeitskraft zu bestreiten. Der Hilfeempfänger ist also grundsätzlich auf den Verkauf seiner Arbeitskraft verwiesen; kommt er dieser Verpflichtung nicht nach, erlischt sein Sozialhilfeanspruch. Erst wenn das Bemühen um einen eigenständigen Lebensunterhalt erkennbar nicht gelingt, ist der Staat legitimiert, aus dem Einkommen anderer (Steuern) soweit Unterstützung zu zahlen, dass das Individuum "in Würde" leben kann.

Die Kritik an der Sozialhilfe ist in der Vergangenheit gewachsen. Das Wachstum der Leistungsempfängerzahlen auf ein relativ hohes Niveau wurde zum Anlass genommen, eine "Übernutzung" der Sozialhilfe zu beklagen, die aus zu stark gelockerten Zugangsbedingungen, einem zu hohen Leistungsniveau und fehlenden Anreizen zur Überwindung der Sozialhilfeabhängigkeit resultiert. Das Argument, dass der Abstand zwischen Sozialhilfeniveau und Arbeitnehmerinkommen unterer Tarifgruppen nicht mehr gewährleistet sei, spielte hierbei eine zentrale Rolle und mischte sich mit Missbrauchsvorwürfen gegenüber Sozialhilfeempfängern.

Seit Einführung der Sozialhilfe ist die Zahl der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) außerhalb von Einrichtungen im langfristigen Trend angestiegen. Im Saarland hat sie sich zwischen 1980 und 2000 von 25 443 auf 46 023 nahezu verdoppelt. Die Entwicklung der Zahl der HLU-Empfänger außerhalb von Einrichtungen wird durch die gesamtgesellschaftliche Entwicklung beeinflusst: Infolge gestiegener Arbeitslosigkeit sind Arbeitslose mit Bedarf an ergänzender Sozialhilfe seit den 80er Jahren eine große Empfängergruppe geworden.

Sozialhilfebedürftigkeit trifft bei weitem nicht alle Altersgruppen und alle Haushaltstypen gleichermaßen. Strukturen und Betroffenheit einzelner Gruppen haben sich infolge der wirtschaftlichen und sozialen Modernisierungsschübe sowie des Ausbaus der sozialen Sicherungssysteme in den vergangenen Jahrzehnten erheblich gewandelt.

Die bedeutenden Veränderungen in der Altersstruktur der Sozialhilfeempfänger finden sich nicht so sehr bei der Hilfe in besonderen Lebenslagen, sondern im Bereich der Hilfe zum Lebensunterhalt. So hat sich der Altersaufbau unter den Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt zu Ungunsten der Kinder verschoben. Diese Veränderungen im Altersaufbau der HLU-Empfänger ist vielfach als "Infantilisierung der Armut" bezeichnet worden:

- Der Anteil der HLU-Empfänger unter 18 Jahren stieg von 34,7 % im Jahr 1980 auf 35,9 % im Jahr 2000. Bezogen auf die Bevölkerungsgruppe der unter 18-jährigen ergibt sich ein Anteil von 8,6 %. Die Sozialhilfequote (HLU) von Minderjährigen ist damit im Jahr 2000 doppelt so hoch wie der Durchschnitt aller Sozialhilfeempfänger mit 4,3 %. Gegenüber 1980 (3,9 %) hat sie sich mehr als verdoppelt.
- Nach Altersklassen differenziert zeigt sich, dass die Sozialhilfequote mit 10,7 % am höchsten in der Gruppe der unter

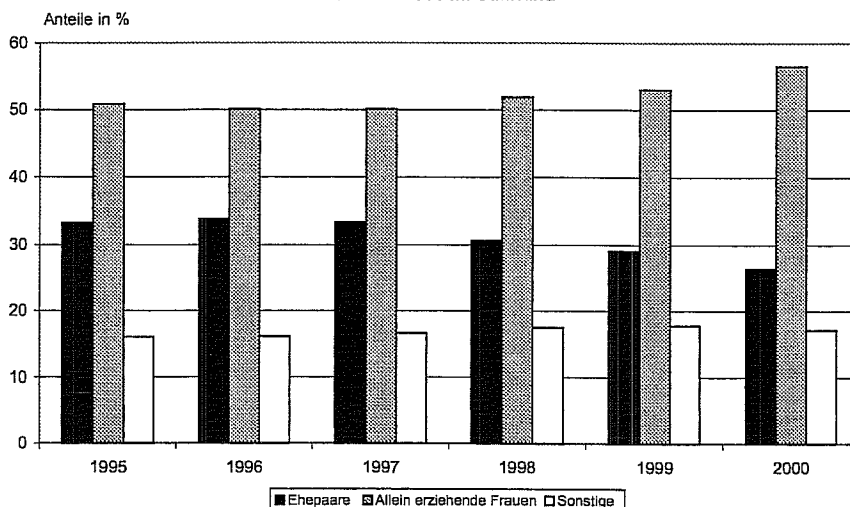
3-jährigen ist, während die Quote der 15- bis 17-jährigen "nur" 6,7 % ausmacht. Insgesamt ist festzustellen, dass die Sozialhilfequote der Kinder überdurchschnittlich hoch ist, dass sie um so höher ist, je jünger die Kinder sind.

- Der Anteil der Hilfeempfänger im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65) stieg von 47,7 % im Jahr 1980 auf 56,0 % in 2000 an. Ihre Sozialhilfequote lag bei 3,8 %.
- 8,1 % der Personen, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigener Kraft bestreiten können und staatliche Hilfe in Anspruch nahmen, waren über 65 Jahre alt.
- Die Sozialhilfequote betrug bei den über 65jährigen 1980 noch 3 %, während sie dann 2000 auf 2 % sank.
- Waren 1980 lediglich 39 von 1 000 Kindern unter sieben Jahren auf Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen, so waren es 2000 bereits 98.
- Anteilsmäßig dominieren in der HLU vor allem die mittleren und jüngeren Jahrgänge. Nahezu 91,9 % der HLU-Empfänger sind unter 65 Jahren. Anfang der achtziger Jahre waren lediglich 82,4 % aller Hilfeempfänger unter 65 Jahren und bei Einführung des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) dominierte noch die sozialhilfebedürftige Sozialrentnerin. Hatte die Sozialhilfe früher die Aufgabe, vor allem Rentnern eine Mindestsicherung zu garantieren, so erfüllt sie heute eine Mindestsicherungsfunktion für Kinder und mittlere Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter.

Der Anstieg des Sozialhilferisikos bei Kindern, Jugendlichen und Personen im erwerbsfähigen Alter korrespondiert auf das Engste mit der Entwicklung der HLU-Quoten bestimmter Haushaltstypen.

Eine Analyse der haushaltsbezogenen Quoten zeigt, dass das höchste Sozialhilferisiko die allein erziehenden Frauen

Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen 1995 bis 2000 im Saarland



tragen. 17 % aller allein erziehenden Frauen beziehen HLU. Zum Jahresende 2000 bezogen von den allein erziehenden Frauen mit zwei Kindern noch 25,2 % (1 518) und von den allein Erziehenden mit drei und mehr Kindern 30,3 % (605) Hilfe zum Lebensunterhalt. Das Sozialhilferisiko steigt also mit der Zahl der im Haushalt lebenden Kinder.

Der Vorschlag, die Sozialhilfe generell zu kürzen, um hinreichend Abstand zu niedrigen Löhnen zu schaffen und die Empfänger zur Arbeit zu motivieren, ist deshalb in Anbetracht der vorgelegten Zahlen zu oberflächlich. Er trifft meistens die Falschen: Kinder und ihre Eltern, die der Staat doch eigentlich fördern will.

2.2 Allein Erziehende in der Sozialhilfe

Bemerkenswert ist, dass 48,9 % der Sozialhilfe beziehenden Kinder im Jahr 2000 in Haushalten von allein Erziehenden und nur 35,2 % in anderen Familienkonstellationen wie Ehepartner und nichteheliche Lebensgemeinschaften wohnten. Familien mit Kindern haben im Saarland eine Sozialhilfequote von 5,3 %. Diese ist vor allem durch die hohe Quote der allein erziehenden Frauen (17,2 %) bedingt, während von den Paarfamilien mit Kindern nur 1,8 % HLU beziehen.

Kinder in Familien mit Bezug laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen im Saarland

Typ der Gemeinschaft	Kinder unter 18 Jahren			
	1995		2000	
	Anzahl	%	Anzahl	%
(Ehe-)Paare mit Kindern	8 451	42,3	5 870	35,1
darunter				
mit 1 Kind	1 546	7,7	1 230	7,4
mit 2 Kindern	2 715	13,6	1 894	11,3
mit 3 oder mehr Kindern	4 190	20,0	2 746	16,4
Allein erziehende Frauen	8 283	41,4	7 908	47,4
darunter				
mit 1 Kind	3 133	15,7	2 859	17,1
mit 2 Kindern	3 320	16,6	3 037	18,2
mit 3 oder mehr Kindern	1 830	9,1	2 012	12,1
Sonstige	3 253	16,3	2 921	17,5
INSGESAMT	19 987	100	16 699	100

Bei den allein Erziehenden mit HLU-Bezug handelt es sich fast ausschließlich um allein erziehende Frauen (96,9 %), die unter allen allein Erziehenden mit minderjährigen Kindern im Saarland 17,2 % ausmachen. Im Gegensatz zu den allein erziehenden Männern sind die Frauen nicht erwerbstätig, so dass sie vor allem auf Sozialhilfe angewiesen sind. Im Saarland hat sich ebenso wie im Bundesgebiet dieser Haushaltstyp in den vergangenen zwanzig Jahren zur zentralen Problemgruppe mit derzeit 20,7 % der Bedarfsgemeinschaften laufen-

der Hilfe zum Lebensunterhalt entwickelt. Dabei nimmt der Hilfebedarf mit jedem zusätzlichen Kind im Haushalt stark zu.

Allerdings stellt der Hilfebezug für diese Gruppe nur ein Übergangsstadium da. Mit einer durchschnittlichen (ununterbrochenen) Bezugsdauer von 34,3 Monaten liegen allein erziehende Frauen im Durchschnitt aller Bedarfsgemeinschaften. Aber die ununterbrochene Bezugsdauer nimmt mit der Zahl der Kinder zu. Die Möglichkeiten, die Sozialhilfebedürftigkeit zu überwinden, sind für diese Gruppe dadurch eingeschränkt, dass sie zumindest in den ersten drei Lebensjahren des Kindes nicht in Maßnahmen der Arbeitsförderung einbezogen werden; den Erziehungsaufgaben wird in diesem Stadium durch § 18 Abs. 3 BSHG Vorrang gegenüber einer Eingliederung in den Arbeitsmarkt gegeben.

3. Zusammenfassung

Die Zahlen belegen, dass die Einkommenssituation von allein Erziehenden sich in den 90er Jahren relativ verschlechtert hat. Auslösende Faktoren sind in erster Linie Arbeitslosigkeit und Niedrigeinkommen sowie besondere Lebensereignisse wie Trennung und Scheidung bzw. Schwangerschaft und Geburt. Aber auch fehlende Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung spielt hierbei eine Rolle. Die Sozialhilfe als Hilfe zur Selbsthilfe sichert bei vielen als letztes Auffangnetz vor Armut und sozialer Ausgrenzung das sozio-kulturelle Existenzminimum.

Ein Beleg der Einkommenssituation allein Erziehender bzw. allein erziehender Frauen anhand der Daten eines Jahres bzw. nach einheitlichen Definitionen war nicht möglich, da die verschiedenen Statistiken, die herangezogen wurden, unterschiedliche Erhebungsstände bzw. Abgrenzungen haben.

Literatur

1. Lebenslagen in Deutschland; Erster Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Drucksache 14/5990 des Deutschen Bundestages.
2. Konturen neuer Sozialstaatlichkeit: Sozialhilfepolitik zwischen Kontinuität und Wandel von Wolfram Lamping und Henning Schröder; in Stadtforschung und Statistik 2/00 Hrsg. Verband Deutscher Städtestatistiker.
3. Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik von Prof. Dr. Joachim Merz und Dipl. Volkswirt Markus Zwick; in Wirtschaft und Statistik 7/2001 Hrsg. Statistisches Bundesamt.
4. Sozialhilfe gegen die Kinder von Ulrike Meyer-Timpe; in DIE ZEIT 18/2001.
5. Wirtschaftsrechnungen - Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998; Fachserie 15 Hefte 4 und 5; Hrsg. Statistisches Bundesamt.

Preise

Johannes Barth

Preisdynamik beim Übergang von DM- auf Euro-Preise^{*)}

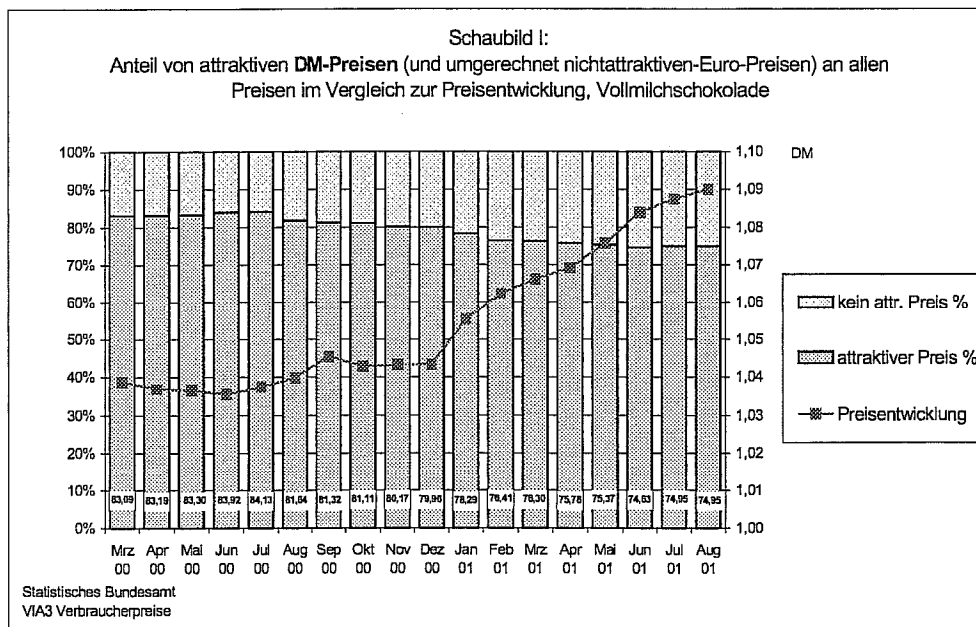
In der Öffentlichkeit und in den Medien wird zurzeit viel spekuliert, ob die in Verbindung mit der Euro-Bargeldeinführung Anfang 2002 notwendige Umstellung der Preise von DM auf Euro für die Verbraucher mit Preiserhöhungen verbunden ist. Das Statistische Bundesamt beobachtet seit einigen Wochen gemeinsam mit der Deutschen Bundesbank etwa 18 000 Preisreihen ausgewählter Produkte des täglichen Bedarfs, die üblicherweise zu sogenannten "attraktiven" Preisen angeboten werden. Als "attraktiv" werden glatte Preise bezeichnet, die auf 0 oder 5 enden, sowie Schwellenpreise, die auf 8 oder 9 enden.

Für die Untersuchung war es zunächst erforderlich, zu definieren, unter welchen Bedingungen Preisänderungen als "euro-induziert" bezeichnet werden sollen. "Euro-induziert" sind aus Sicht des Statistischen Bundesamtes jene Preisänderungen, die bei der Umstellung von einem attraktiven DM-Preis auf einen attraktiven Euro-Preis beobachtet werden. Beispielsweise wäre eine Preisänderung von DM 1,99 (EUR 1,02) auf DM 2,13 (EUR 1,09) eine euro-induzierte Verteuerung, eine

Preisänderung von DM 1,99 (EUR 1,02) auf DM 1,94 (EUR 0,99) eine euro-induzierte Preissenkung, eine Änderung von DM 1,99 (EUR 1,02) auf DM 2,09 (EUR 1,07) dagegen nicht euro-induziert.

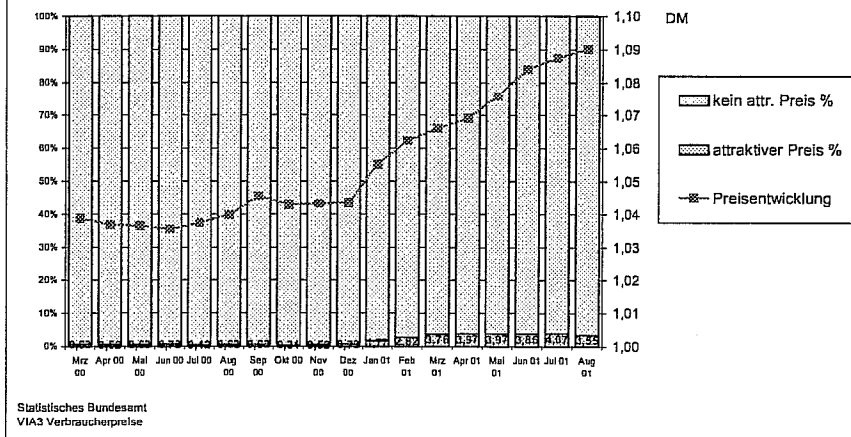
Der Einfluss der Euro-Einführung auf das Preisniveau ist wissenschaftlich nicht exakt bestimmbar. In der Praxis ist eine Trennung von Preisänderungen, die ohnehin stattgefunden hätten, und Preisänderungen, die allein durch die Euro-Einführung motiviert sind, kaum möglich. Um Fragen dieser Art zu beantworten, wären Informationen über die preisbestimmenden Parameter (wie z. B. Herstellungskosten, Preispolitik des Anbieters) notwendig.

Um aus vorliegenden Datensätzen sinnvolle Ergebnisse ableiten zu können, müssen attraktive Preise für die entsprechenden Güter eine hohe Bedeutung haben. Wie das folgende Schaubild zeigt, ist dies z. B. bei Vollmilchschokolade der Fall. Bis Ende des Jahres 2000 lag der Anteil attraktiver DM-Preise hier bei über 80 %.



^{*)} Die Autorin Dipl.-Handelslehrerin Nadin Engelhardt ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Gruppe VIA „Verbraucherpreise“ des Statistischen Bundesamtes.

Schaubild II:
Anteil von attraktiven Euro-Preisen (und umgerechnet nichtattraktiven-DM-Preisen) an allen Preisen im Vergleich zur Preisentwicklung, Vollmilchschokolade



Die Umstellung auf attraktive Euro-Preise ist zurzeit noch in wenigen Fällen festzustellen. Bei Vollmilchschokolade ist der beobachtete Anteil attraktiver Euro-Preise nur von ca. 0,6 % im Jahr 2000 auf ca. 3,6 % im August 2001 gestiegen.

Die Euro-Preise für Deutsche Markenbutter sind bisher nur zu 1,1 % attraktiv (im Jahr 2000 durchschnittlich 0,6 %). Eine Kleinbildkamera erhielt man im August in 2,2 % der Fälle zu attraktiven Euro-Preisen, was ebenfalls einen nur leichten Anstieg im Vergleich zum Jahr 2000 bedeutet (0,2 %).

Der Anteil euro-induzierter Preisänderungen (Preiserhöhungen und Preissenkungen) ist bis heute gering. Für Vollmilchschokolade wurden alle beobachteten Preise ab Januar 2001 monatlich zwischen 0,7 % und 2,5 % euro-induziert geändert (Schaubild III). Beschränkt man die Betrachtung auf echte Preisänderungen, bezieht also alle die Fälle nicht mit ein, bei denen Preise unverändert waren oder Preisänderungen mit Qualitäts- oder Mengenänderungen verbunden wa-

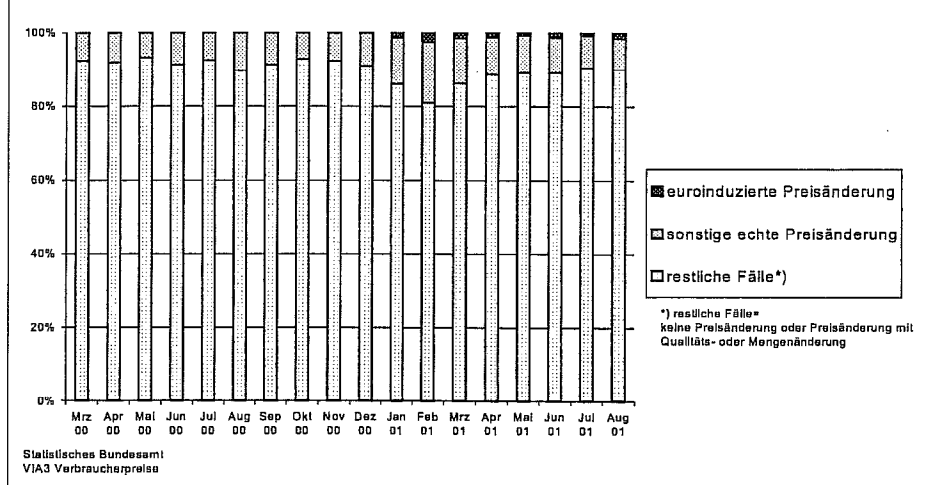
ren, lag der Anteil euro-induzierter Preisänderungen bei ca. 11 %, das heißt, etwa jede zehnte Preisänderung war euro-induziert.

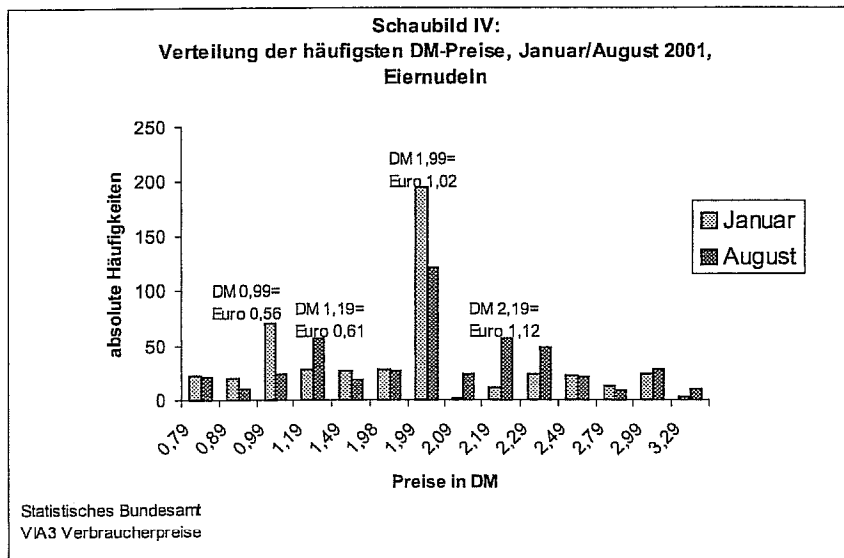
Die folgende Übersicht zeigt, dass der geschätzte Einfluss euro-induzierter Preisänderungen auf die Einzelindizes der untersuchten Güter zwischen 0,2 und 0,4 Prozentpunkten liegt. Dies gilt so auch für andere von uns beobachtete Produkte.

	Jahresteuersatzrate 08/00 bis 08/01 in Prozent	Geschätzter Einfluss euro-induzierter Preisänderungen in Prozentpunkten
Deutsche Markenbutter	6,11	0,21
Eiernudeln	3,01	0,39
Vollmilchschokolade	4,74	0,35

Auffallend ist, dass der Einfluss der euro-induzierten Preisänderungen zwar gering, aber bisher durchweg preistreibend ist.

Schaubild III:
Häufigkeit euroinduzierter Preisänderungen, Vollmilchschokolade





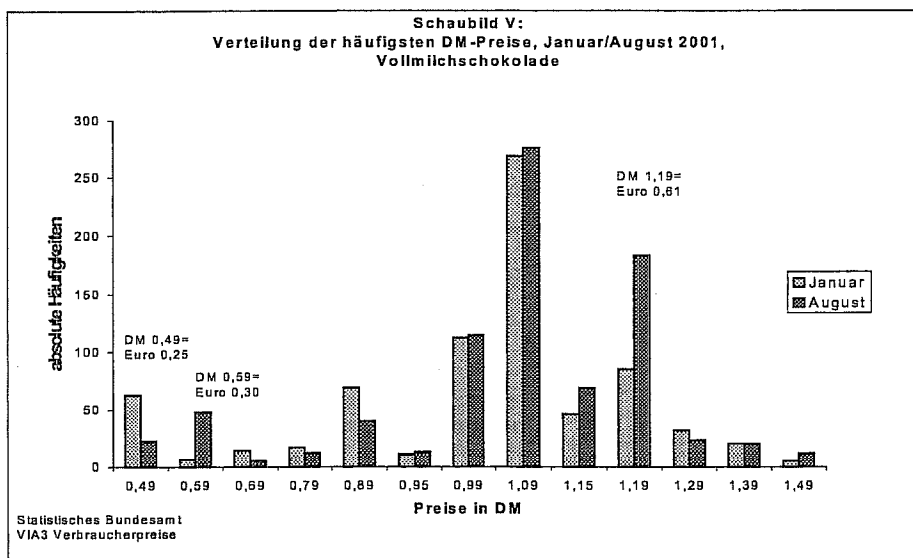
In der Diskussion wird dem Einzelhandel zuweilen die Strategie unterstellt, im Vorfeld der Bargeldeinführung Erhöhungen auf neue DM-Schwellenpreise vorzunehmen, die dann zu einem späteren Zeitpunkt auf Euro-Schwellenpreise gesenkt werden könnten (Beispiel: Erhöhung von DM 1,69 auf DM 1,99 (EUR 1,02), weil dann eine scheinbar großzügige Absenkung auf EUR 0,99 vorgenommen werden kann). Diese Fälle werden aus Sicht des Statistischen Bundesamtes nicht als unmittelbar euro-induziert angesehen, da eine solche Definition als zu spekulativ erscheint. Es ist aber auffällig, dass der Handel DM-Preise angesteuert hat, die in der Nähe von attraktiven Euro-Preisen liegen. Die Auszählung der am häufigsten aufgetretenen DM-Preise im Januar 2001 und im August 2001 zeigt zum Beispiel für Eiernudeln eine deutliche Verschiebung der Verteilung (siehe Schaubild IV).

In nicht unerheblichem Umfang wurden Preise für Eiernudeln von DM 1,99 (EUR 1,02) auf DM 2,19, also EUR 1,12,

erhöht. Das Statistische Bundesamt wird beobachten, ob zu Beginn des nächsten Jahres auf einen attraktiven Euro-Preis umgestellt wird, wie hier zu vermuten wäre, auf EUR 1,09.

Bei Schokolade fällt für den unteren Preisbereich auf, dass ein bedeutender Teil der Preise von DM 0,49 (EUR 0,25) auf DM 0,59 (EUR 0,30) erhöht wurde. Es liegt nahe, dass nach der Umstellung EUR 0,29 für die Tafel Schokolade verlangt wird. Im mittleren Preisbereich fällt die Verschiebung auf DM 1,19 (EUR 0,61) auf, so dass der Handel hier EUR 0,59 anstreben könnte.

Vorsicht sei aber bei der Interpretation empfohlen. Preisänderungen sind nicht kostenneutral und es wäre für den Handel aufgrund dieser "menu costs" teuer, sich im Zuge mehrfacher Preisänderungen auf verstecktem Weg auf einen attraktiven Euro-Preis hinzuarbeiten. Aber, dies sei nochmals betont, als Preisbeobachter weiß das Statistische Bundesamt nicht, warum Preise erhöht werden.



Sozialleistungen

Gottfried Backes

Kinder- und Jugendhilfe 2000

Vorbemerkungen

Rechtsgrundlagen für die Statistik der Kinder- und Jugendhilfe sind die §§ 98 - 103 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Dezember 1998 (BGBl. I S. 3 546), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz-BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1 300).

Die Statistik der Kinder- und Jugendhilfe gliedert sich - ebenso wie früher die Jugendhilfestatistik - in vier Teile:

- Teil I Erzieherische Hilfen
- Teil II Maßnahmen der Jugendarbeit
- Teil III Einrichtungen und Personal
- Teil IV Ausgaben und Einnahmen.

Die Statistik der Teile I und IV wird jährlich durchgeführt, die Teile II und III werden alle vier Jahre erhoben. Berichtsjahr für Teil III ist das Jahr 2002. In diesem Artikel werden die erzieherischen Hilfen, die Maßnahmen der Jugendarbeit sowie die Ausgaben und Einnahmen im Rahmen der Jugendhilfestatistik für das Berichtsjahr 2000 nachgewiesen.

Teil I: Erzieherische Hilfen

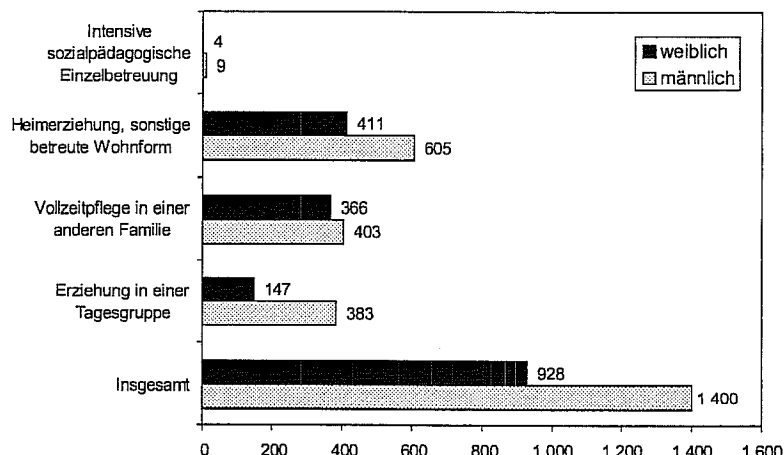
Die einzelnen Teilbereiche des Teil I: Erzieherische Hilfen werden im folgenden getrennt dargestellt:

1. Institutionelle Beratung

Erfasst werden alle von Beratungsdiensten und -einrichtungen abgeschlossenen Fälle von Erziehungs-, Familien-, Jugend- und Suchtberatung als jährliche Totalerhebung. Sie beschränkt sich nicht auf bestimmte, klar abgrenzbare Institutionen, wie z. B. Erziehungsberatungsstellen. Die Erhebung schließt vielmehr alle Dienste und Einrichtungen von Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe ein, die Beratungen gemäß § 28 Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) durchführen, ganz oder teilweise mit öffentlichen Mitteln der Jugendhilfe finanziert werden, über ein interdisziplinäres Beratungsteam verfügen und wöchentlich mehr als 20 Stunden geöffnet sind. Erfasst werden Art des Trägers, Beginn und Ende, Anlass, Schwerpunkt und Formen der Beratung sowie Angaben zur Person des jungen Menschen.

Im Jahre 2000 meldeten im Saarland die neun Erziehungs- und Familienberatungsstellen 1 582 beendete Beratungsfälle.

Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses
- Junge Menschen am 31.12.2000 nach Hilfearten -



Institutionelle Beratung 2000

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Junge Menschen insgesamt	242	200	86	585	249	220	1 582
davon: männlich	140	120	48	359	156	134	957
weiblich	102	80	38	226	93	86	625
Schwerpunkt der Beratung							
- Erziehungs-/Familienberatung	214	195	82	509	229	217	1 446
- Jugendberatung	27	5	4	33	20	3	92
- Suchtberatung	1	-	-	43	-	-	44
Trägergruppen							
- örtliche Träger	-	-	86	-	123	220	429
- freie Träger	242	200	-	585	126	-	1 153

Von den jungen Leuten, die Beratung erhielten, waren 94 % minderjährig. 60 % der Jugendlichen waren männlichen Geschlechts, 3,9 % besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Der Schwerpunkt der Arbeit der Beratungsstellen lag bei der Erziehungs- und Familienberatung mit 1 446 Fällen. Bei 92 beendeten Beratungen handelte es sich um Jugendberatung und bei 44 um reine Suchtberatung. Rund 92 % der gemeldeten beendeten Fälle betreuten freie Träger.

Die durchschnittliche Dauer der Hilfsmaßnahmen betrug sieben Monate. Knapp ein Viertel der jungen Menschen waren unter sechs Jahre alt, 43 % zwischen 6 und 12 und ein Drittel 12 Jahre und älter.

Obwohl zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen bei den Eltern bzw. bei einem Elternteil mit Stiefeltern oder Partner lebten, nahmen in nur 16 % der Fälle die Eltern gemeinsam den Kontakt zur Beratungsstelle auf. In 65 % der Fälle war es die Mutter, die aus Sorge um das Wohl des Minderjährigen und jungen Volljährigen unter 27 Jahren die Beratung anregte.

Als Anlass der Beratung wurden in 852 Fällen Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kindern genannt. Weitere Gründe waren u. a. Trennung/Scheidung der Eltern (450), sonstige Probleme in und mit der Familie (376), Schul- und Ausbildungsprobleme (354), Entwicklungsauffälligkeiten (335), Anzeichen von Kindesmisshandlungen (45) sowie sexueller Missbrauch (35). Für jeden jungen Menschen konnten bis zu zwei Anlässe des Beratungsvorgangs angegeben werden.

In fast drei Viertel der Fälle wurde die Beratung einvernehmlich zwischen Beratungsstelle und Klient beendet. Bei rund jeder fünften Beratung lag der letzte Kontakt mehr als sechs Monate zurück, so dass diese Fälle als einseitig abgebrochen gewertet wurden, die übrigen Beratungen endeten, weil die Jugendlichen an andere Hilfestellen weiter verwiesen wurden.

2. Betreuung einzelner junger Menschen

Die ambulante Einzelbetreuung in Form der Unterstützung durch Erziehungsbeistände oder Betreuungshelfer bzw. in Form der sozialen Gruppenarbeit soll Kindern, Jugendlichen

und jungen Volljährigen unter 27 Jahren bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsprobleme beistehen. Während die Erziehungsbeistandschaft schon im Jugendwohlfahrtsgesetz (JWG) als ambulante erzieherische Hilfe eingeführt war, wurde die Unterstützung durch Betreuungshelfer im Rahmen der Jugendgerichtshilfe als zusätzliche Hilfeart aufgenommen.

Die ambulante Einzelbetreuung junger Menschen soll umfassende und zuverlässige Informationen über Umfang und Struktur der Maßnahmen sowie über die Situation der ambulant betreuten jungen Menschen liefern. Die örtlichen Träger sowie die Träger der freien Jugendhilfe haben Angaben zur Person des Betreuten, zu seiner Unterbringung und zum unmittelbaren Anlass für das Tätigwerden zu machen.

Im Rahmen der Betreuung einzelner junger Menschen wurde im Jahre 2000 insgesamt 761 Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch Erziehungsbeistände, Betreuungshelfer oder in Form von sozialer Gruppenarbeit bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsprobleme geholfen. Bei 422 jungen Menschen dauerte die Hilfe zum Jahresende noch an, während sie bei 339 Personen im Laufe des Jahres beendet wurde. Im Durchschnitt erstreckt sich die Einzelbetreuung durch öffentliche oder freie Träger der Jugendhilfe über 15 Monate.

Die häufigste Art der Einzelbetreuung ist die Unterstützung des jungen Menschen durch einen Erziehungsbeistand, der das Kind, den Jugendlichen oder den jungen Volljährigen (unter 27 Jahren) bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen unterstützt. Im Jahre 2000 wurden 727 junge Leute auf diese Weise betreut, mehr als zwei Drittel davon waren männlichen Geschlechts.

Durch Betreuungshelfer und soziale Gruppenarbeit erhielten 34 junge Menschen Hilfe. In den meisten Fällen regten die Eltern bzw. der alleinerziehende Elternteil, bei denen mehr als ein Drittel der Betreuten lebte, die Hilfe an. Im Gegensatz zum Erziehungsbeistand ist hier eine gerichtliche Entscheidung erforderlich. Häufigste Gründe der Betreuung waren Entwicklungsauffälligkeiten, Beziehungsprobleme bzw. Schul- und Ausbildungsprobleme.

Betreuung einzelner junger Menschen 2000

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Junge Menschen insgesamt	268	105	156	71	-	161	761
davon: mit beendeter Hilfe	131	37	75	36	-	60	339
am 31.12.	137	68	81	35	-	101	422
und zwar Deutsche	130	63	79	33	-	91	396
unter 18 Jahren	129	66	81	33	-	91	400
Junge Menschen nach Art der Hilfe							
- Unterstützung durch Erziehungsbeist.	250	93	154	69	-	161	727
davon: mit beendeter Hilfe	120	34	75	35	-	60	324
am 31.12.	130	59	79	34	-	101	403
- Unterstützung durch Betreuungshelfer	8	-	-	2	-	-	10
davon: mit beendeter Hilfe	4	-	-	1	-	-	5
am 31.12.	4	-	-	1	-	-	5
- Soziale Gruppenarbeit	10	12	2	-	-	-	24
davon: mit beendeter Hilfe	7	3	-	-	-	-	10
am 31.12.	3	9	2	-	-	-	14

3. Sozialpädagogische Familienhilfe

Die sozialpädagogische Familienhilfe stellt die intensivste Form der ambulanten Erziehungshilfen dar und reicht weit in die Familie hinein, die häufig mit Schwierigkeiten sowohl der Kinder als auch der Elternteile zu kämpfen hat. Sie richtet sich in erster Linie auf die Entwicklung von Minderjährigen und soll eine Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Familie, das Zusammenleben der Familienmitglieder und des Erziehungsverhaltens der Eltern fördern. Auf diese Weise wird angestrebt, die Unterbringung minderjähriger Kinder außerhalb des Elternhauses zu vermeiden.

Mit der Befragung sollen umfassende und zuverlässige statistische Daten über familienbezogene sozialpädagogische Maßnahmen der Jugendhilfe und über die Struktur der betreuten Familien bereitgestellt werden. Im Mittelpunkt der Beobachtungen stehen hier allerdings nicht Einzelpersonen, sondern die betreute Familie als Ganzes. Die örtlichen und freien Träger, die Maßnahmen durchführen, liefern Angaben über die Zusammensetzung der Familie, die jeweilige Zahl und Altersspanne ihrer Kinder sowie über den Anlass der Hilfe.

Im Jahre 2000 wurden im Saarland 442 Familien mit minderjährigen Kindern durch sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt. Diese Hilfe für Familien mit minderjährigen Kindern dient der Bewältigung von gravierenden Alltagsproblemen, Konflikten und Krisen im familiären Bereich. Voraussetzung für die langfristig angelegte Betreuung und Begleitung ist die Bereitschaft der Familie hierzu. Bei dieser Form der ambulanten Erziehungshilfe wird also die Familie als Ganzes in die Betreuung einbezogen. Hierzu gehören sowohl beratende Gespräche als auch praktische Hilfen, wie z. B. Erziehungsberatung, Partnerberatung, Hausaufgabenbetreuung und Anleitung der Haushaltsführung.

Zum Jahresende dauerte landesweit die Unterstützung noch bei 286 Familien an, und in 156 Fällen konnte sie im Laufe des Berichtsjahres beendet werden. Die 442 Familien, die im Jahr 2000 mit sozialpädagogischer Familienhilfe unterstützt wurden, setzten sich wie folgt zusammen: Zur Hälfte waren es Familien von Alleinerziehenden (49,8 %), in fast einem Drittel (32,4 %) der Fälle lebten die Kindern mit ihren Eltern zusammen und in 18,0 % der Fälle mit einem Stiefelternteil. Je ein Drittel der Familien besaß ein oder zwei Kinder, drei Kinder hatte ein Fünftel der Familien und in jeder achten Familie lebten vier und mehr Kinder. In 8,4 % der Fälle besaß mindestens ein Elternteil eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Sozialpädagogische Familienhilfe 2000

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Familien insgesamt	204	20	64	51	69	34	442
davon:							
Familien am 31.12.	134	15	36	25	56	20	286
und zwar: Deutsche	116	15	34	23	53	18	259
Bezugsperson allein- erziehender Elternteil	67	5	22	7	33	7	141
Familien mit drei und mehr Kindern/Jugendlichen	45	8	21	11	12	8	105
Familien mit beendeter Hilfe	70	5	28	26	13	14	156

Die Teilnahme an der sozialpädagogischen Familienhilfe wurde überwiegend (60,9 %) von den Jugendämtern und anderen öffentlichen Stellen angeregt. Elterlicherseits erfolgte dieser Schritt in 32,1 %, seitens der freien Träger der Jugendhilfe und sonstiger Stellen in 7,0 % der Fälle.

Anlass für die Hilfe waren in erster Linie Erziehungsschwierigkeiten (68,5 %), Entwicklungsauffälligkeiten (35,3 %) sowie Beziehungsprobleme (32,5 %). Bei den vorgenannten Ursachen konnten bis zu drei Ursachen je Fall genannt werden.

Über die Hälfte (53,8 %) der beendeten Hilfen nahm weniger als ein Jahr in Anspruch. Knapp ein Drittel der Hilfen dauerte über 18 Monate, so dass sich eine durchschnittliche Hilfedauer von 16 Monaten ergab.

4. Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses

Die Erhebung der Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses ist als laufende Totalerhebung der Kernbereich der Statistiken der erzieherischen Hilfen. Sie wurde im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) begrifflich und inhaltlich zwar modifiziert, blieb im wesentlichen aber unverändert. Die Befragung erstreckt sich auf junge Menschen, die im Rahmen der folgenden vier Hilfearten betreut werden:

- Erziehung in einer Tagesgruppe,
- Vollzeitpflege in einer anderen Familie,
- Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform,
- intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Auskunftspflichtig sind die örtlichen Träger der Jugendhilfe. Sie melden mit getrennten Formularen Beginn und Ende der jeweiligen Hilfe, Änderungen bei der Unterbringung während der Hilfeleistung und - in fünfjährigen Abständen - den Bestand der Hilfeempfänger am Jahresanfang. Zur Vereinfachung des Erhebungsverfahrens und zur Entlastung der Berichtsstellen wird für die Ermittlung jährlicher Bestandszahlen ein Fortschreibungsverfahren angewendet. Der am 31. Dezember 2000 neu ermittelte Anfangsbestand der Hilfeempfänger dient

als Ausgangsgrundlage, der maschinell durch die laufende Zugangs-, Änderungs- und Abgangserfassung fortgeschrieben wird. Ferner wurde ein Durchschreibeverfahren eingeführt, um die Informationen zu Beginn der Fremdunterbringung ohne zusätzlichen Aufwand zusammen mit den Angaben beim Ende der Hilfe auswerten zu können. Dadurch sind Aussagen über die Dauer der Hilfestellung sowie über die Veränderungen im Schul- und Ausbildungsverhältnis, in der Unterbringungsform und der Jugendamtsbetreuung möglich.

Erfragt werden für jeden jungen Menschen, der im Rahmen der erzieherischen Hilfe außerhalb des Elternhauses untergebracht ist, neben den persönlichen Daten, wie Alter, Geschlecht, Kindschaftsverhältnis, der Aufenthalt vor der Hilfestellung, die gegenwärtige Hilfeart und die ihr vorangegangene Hilfe. Bei Beendigung der erzieherischen Maßnahme wird deren Grund und ggf. die Überleitung in eine sich anschließende Hilfe sowie der künftige Aufenthaltsbereich des jungen Menschen ermittelt. Man kann so für bestimmte Personengruppen Entwicklungen der Hilfestellung im Zeitablauf beobachten.

Zum Stichtag 31. Dezember 2000 erhielten im Saarland 2 328 Kinder und Jugendliche Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses. 530 Kinder und Jugendliche fanden Hilfe in einer Tagesgruppe und 769 junge Menschen Vollzeitpflege bei Großeltern, Verwandten oder in einer Pflegefamilie. 801 Personen waren in Heimen untergebracht und 105 bzw. 110 wurden von Sozialarbeitern in einer Wohngemeinschaft bzw. der eigenen Wohnung betreut. Dreizehn Jugendliche erhielten intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

2 070 Hilfeempfänger hatten das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht. Von den 187 Kindern unter 6 Jahren waren fast viermal so viele in Pflegefamilien untergebracht wie in Heimen. Noch keine drei Jahre alt waren 66 Kinder, 144 standen im Kindergartenalter. Im schulpflichtigen Alter von sechs bis unter 15 Jahren befanden sich 1 357. Hiervon wohnte rund je ein Drittel

Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses 2000

- Junge Menschen mit begonnener Hilfe 2000 nach Staatsangehörigkeit, Unterbringungsform und Hilfeart -

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Begonnene Hilfe zur Erziehung insgesamt	415	82	70	118	112	70	867
und zwar: Deutsche	394	80	64	116	106	68	828
unter 18 Jahren	397	81	65	115	108	68	834
davon: Erziehung in einer Tagesgruppe	118	23	14	33	32	15	235
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	34	14	13	31	33	12	137
darunter: Pflegefamilie	31	14	11	24	28	10	118
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	259	45	41	52	47	43	487
darunter: in einem Heim	200	43	35	38	33	40	389
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	4	-	2	2	-	-	8

Noch: Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses 2000

- Junge Menschen mit beendeter Hilfe 2000 nach Staatsangehörigkeit, Unterbringungsform und Hilfeart -

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Beendete Hilfen insgesamt	435	82	47	43	97	10	714
und zwar: Deutsche	408	78	44	42	93	10	675
unter 18 Jahren	332	71	32	31	65	4	535
davon: Erziehung in einer Tagesgruppe	150	26	8	18	24	-	226
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	28	16	8	1	5	6	64
darunter: Pflegefamilie	22	16	7	1	5	5	56
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	253	40	29	23	68	4	417
darunter: in einem Heim	164	38	21	16	27	1	267
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	4	-	2	1	-	-	7

- Junge Menschen am 31.12.2000 nach Staatsangehörigkeit, Altersgruppen, Unterbringungsform und Hilfeart -

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neun- kirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Junge Menschen insgesamt	933	190	299	429	273	204	2 328
und zwar: Deutsche	889	186	294	418	264	199	2 250
unter 18 Jahren	828	173	269	378	251	171	2 070
davon: Erziehung in einer Tagesgruppe	231	50	58	98	60	33	530
Vollzeitpflege in einer anderen Familie	212	58	123	157	155	114	769
darunter: Pflegefamilie	121	52	105	155	88	102	623
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	482	82	118	169	108	57	1 016
darunter: in einem Heim	374	80	102	125	72	48	801
intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	8	-	-	5	-	-	13

in einer Tagesgruppe, einer Pflegefamilie bzw. in Heimerziehung. 526 Kinder hatten ein Alter zwischen 15 und 18 Jahren. In dieser Altersgruppe war der Anteil der Heimunterbringung mit 67 % am höchsten. Bei 258 Personen wurde die Hilfe über das 18. Lebensjahr hinaus fortgesetzt, meist in einer Wohngemeinschaft bzw. der eigenen Wohnung.

Die durchschnittliche Unterbringung betrug 37 Monate, wobei die Aufenthaltsdauer in einer Pflegefamilie mit 60 Monaten im Schnitt doppelt so lange dauerte, wie die Heimerziehung mit 30 Monaten. In Tagesgruppen lag die durchschnittliche Verweildauer am Erhebungsstichtag bei 20 Monaten, bei den intensiv sozialpädagogisch betreuten jungen Menschen waren es 10 Monate.

Im Berichtsjahr 2000 wurden 943 Zugänge im Rahmen dieser Jugendhilfeart gezählt. Davon wurden 501 in Heimerziehung aufgenommen, 308 in einer Tagesgruppe und 128 in Pflegefamilien untergebracht. Für sechs Jugendliche über 15 Jahren begann eine intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung. Fast vier Fünftel der Kinder erhielten bereits vor dem jetzigen Aufenthalt Hilfe zur Erziehung außerhalb des Eltern-

hauses. Im Jahr 2000 wurden 840 Hilfefälle beendet, über die Hälfte davon entfielen auf Heimunterbringungen.

5. Adoptionen

Auskunftspflichtig zur Ermittlung der adoptierten Kinder und Jugendlichen und der ergänzenden Eckzahlen für den Bereich der Adoptionsvermittlung sind die örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe sowie die Träger der freien Jugendhilfe (Adoptionsvermittlungsstellen).

Mit der Befragung sollen statistische Daten über die Zahl der erfolgten Adoptionen, über die Struktur der adoptierten Kinder und Jugendlichen sowie über die Situation der abgebenden und der annehmenden Familien bereitgestellt werden. Zur Person des Adoptivkindes werden Geschlecht, Alter, Kindestaatsangehörigkeit sowie die Staatsangehörigkeit mittels eines ausführlichen Länderschlüssels erhoben. Letzteres ist wichtig, um die Herkunft der angenommenen ausländischen Kinder zu dokumentieren, wobei unterschieden wird, ob die Kinder eigens zum Zweck der Adoption ins Inland geholt wurden oder nicht. Zur familiären Herkunft werden Informationen über den

Familienstand der abgebenden Eltern bzw. des sorgeberechtigten Elternteils und über die Unterbringung vor Beginn der Adoptionspflege eingeholt. Fragen zur Staatsangehörigkeit der Adoptiveltern und zum Verwandtschaftsverhältnis mit dem angenommenen Kind sind im Individualzählblatt enthalten.

Für den Bereich der Adoptionsvermittlung erstreckt sich die Erhebung auf

- ausgesprochene und aufgehobene Adoptionen,
- abgebrochene Adoptionspflegen,
- vorgemerkte Adoptionsbewerber,
- zur Adoption vorgemerkte Kinder und Jugendliche und
- in Adoptionspflege untergebrachte Kinder und Jugendliche.

Im Jahre 2000 wurden im Saarland 86 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren adoptiert, neun mehr als ein Jahr zuvor. 40 Adoptionen erfolgten durch den Stiefvater, die Stiefmutter oder durch Verwandte. In 46 Fällen haben familienfreundliche Paare oder Personen ein Kind angenommen. Von den abgebenden Eltern bzw. Elternteilen mit Sorgeberechtigung waren fast 40 % geschieden und 25 % ledig. In mehr als einem Viertel der Fälle war der Familienstand unbekannt. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um adoptierte nichtdeutsche Minderjährige.

Zum Zeitpunkt der Adoption waren 27 der als Kinder Angenommenen noch keine drei Jahre alt, 14 Kinder im Kindergartenalter von drei bis unter sechs Jahren, 36 im schulpflichtigen Alter und neun bereits 15 Jahre und älter. Die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen 57 Kinder und Jugendliche. Von den 29 Nichtdeutschen stammten 15 aus Europa, darunter acht aus Rumänien, 13 aus Asien und ein Kind aus Amerika. Zum Zwecke der Adoption wurden 24 Kinder und Jugendliche ins Inland geholt.

Am Jahresende 2000 befanden sich 64 Minderjährige in Adoptionspflege. Zur Adoption vorgemerkt waren 10 Kinder

und Jugendliche, für die Pflegefamilien gesucht wurden. Gleichzeitig wurden im Saarland 170 Adoptionsbewerber gezählt, für die jedoch noch kein Vermittlungsvorschlag gemacht werden konnte. Bei der Zahl der Bewerberfamilien kann es sich durchaus um Doppelzählungen handeln, da sich die Betroffenen oft bei den örtlichen als auch den freien Trägern der Adoptionsvermittlung um ein Kind bemühen.

6. Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnis, Vaterschaftsfeststellung, Sorgerecht

Diese erzieherischen Hilfen werden nicht auf Individualzählblättern, sondern auf einem Sammelbogen erfasst. Hilfen im Vormundschaftswesen gehören zu den traditionellen Aufgaben der Jugendämter und der an diesen Aufgaben beteiligten freien Vereinigungen. Ihre rechtliche Verankerung haben sie im Bürgerlichen Gesetzbuch. In die Statistik geht nur der Bestand der verschiedenen Amtsvormundschaften und Beistandschaften zum jeweiligen Jahresende ein. Gleiches gilt für die Pflegekinder, für die eigens eine Pflegeerlaubnis erteilt wurde. Vaterschaftsfeststellungen werden dagegen laufend erfasst und in einer Jahressumme dargestellt, ebenso die nicht feststellbaren Vaterschaften, bei denen eine weitere Verfolgung des Falles aussichtslos ist. Auch bei den Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug des elterlichen Sorgerechts handelt es sich um im Laufe des Berichtsjahres festgestellte Angaben.

Zum Jahresende 2000 bestanden im Saarland 10 336 Beistandschaften für Elternteile. Diese werden vom Jugendamt ausgeübt und dienen der persönlichen und wirtschaftlichen Fürsorge, z. B. der Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen nicht ehelicher Kinder. Zum gleichen Zeitpunkt nahmen die Jugendämter für 135 Minderjährige die "gesetzliche Amtsvormundschaft" wahr. Diese tritt ein, wenn ein nicht eheliches Kind von einer minderjährigen Mutter geboren wird, wenn El-

Adoptionen 2000

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Adoptierte Kinder und Jugendliche insgesamt	47	1	4	10	16	8	86
darunter: ausländische Kinder und Jugendliche	26	-	-	1	-	2	29
davon: eheliche Kinder und Jugendliche	22	-	-	6	6	6	40
nicht eheliche Kinder und Jugendliche	25	1	4	4	10	2	46
Durch deutsche Adoptiveltern angenommen	40	1	4	8	15	7	75
darunter: Verwandtenadoption	6	1	3	7	8	5	30
dar. Stiefeltern	5	1	3	7	8	5	29
Adoptionsvermittlung am Jahresende							
in Adoptionspflege untergebrachte Kinder und Jugendliche	50	-	1	4	7	2	64
zur Adoption vorgemerkte Kinder und Jugendliche	-	-	-	-	-	10	10
vorgemerkte Adoptionsbewerber	72	9	5	43	31	10	170
Adoptionsbewerber auf je einen zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen	-	-	-	-	-	1	17

Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften und Pflegeerlaubnis am 31.12.2000

Merkmal	Stadt- verband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Gesetzliche Amtvormundschaft	58	9	21	27	13	7	135
Bestellte Amtspflegschaft	7	27	26	55	29	4	148
Bestellte Amtvormundschaft	71	15	53	84	62	3	288
Beistandschaften für Elternteile	4 341	708	1 720	1 547	1 208	812	10 336
Pflegeerlaubnis insgesamt	-	1	1	59	-	-	61
davon: Vollpflege	-	1	1	38	-	-	40
Wochenpflege	-	-	-	-	-	-	-
Tagespflege	-	-	-	21	-	-	21

tern ihr Kind zur Adoption freigeben oder durch den Tod der Eltern.

Außerdem bestanden 148 "bestellte Amtspflegschaften" bzw. 288 "bestellte Amtsvormundschaften" für eheliche und nicht eheliche Kinder und Jugendliche. Derartige Fälle bedürfen der ausdrücklichen Anordnung des Vormundschaftsgerichtes. Dabei wird die Personensorge ganz oder teilweise auf das Jugendamt übertragen.

sind gesetzlich verpflichtet, den Müttern nicht ehelicher Kinder Unterstützung bei der Vaterschaftsfeststellung und bei der Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen anzubieten.

Die Väter konnten in 825 Fällen (96,7 %) ermittelt werden. Hierbei erkannten 741 Männer ihre Vaterschaft freiwillig an und in 84 Fällen musste ein Gericht entscheiden. Lediglich in 28 Fällen (3,3 %) war die Vaterschaft nicht festzustellen. Dies ist der niedrigste Wert seit 1991.

Vaterschaftsfeststellungen und Sorgerechtsentziehungen 2000

Merkmal	Stadt- verband Saar- brücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Erledigte Fälle insgesamt	276	35	87	112	236	107	853
davon: Vaterschaft festgestellt zusammen	267	33	82	109	233	101	825
durch freiwillige Anerkennung	249	30	62	79	227	94	741
durch gerichtliche Entscheidung	18	3	20	30	6	7	84
Vaterschaft nicht festgestellt	9	2	5	3	3	6	28
Anzeigen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge	55	1	3	24	26	7	116
Gerichtliche Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge	53	-	3	20	26	7	109
Übertragung des Personensorgerechts ganz oder teilweise auf das Jugendamt	52	-	3	20	26	7	108

Im Jahre 2000 veranlassten die Vormundschaftsgerichte 109 Sorgerechtsentziehungen. In weiteren 108 Fällen wurde das Personensorgerecht ganz oder teilweise auf das Jugendamt übertragen, d. h., die Erziehung ist unter Umständen auf das Erziehungsrecht beschränkt.

In 853 Fällen sind die Jugendämter im Saarland zur Feststellung der Vaterschaft im Jahr 2000 tätig geworden. Dies ist die niedrigste Zahl seit Einführung des neuen Kinder- und Jugendhilfegesetzes im Jahre 1991. Gegenüber dem Vorjahr (902 Fälle) bedeutet dies einen Rückgang von 5,7 %, gegenüber dem Höchststand in 1997 mit 1 777 Fällen sogar von 52 %. Seit der gesetzlichen Änderung im Bereich der Amtspflegschaften zum 1.7.1998 ist es den Vätern möglich, die Vaterschaft direkt bei der Anmeldung des Kindes auf dem Standesamt eintragen zu lassen, so dass sie nicht mehr durch die Jugendämter festgestellt werden müssen. Die Jugendämter

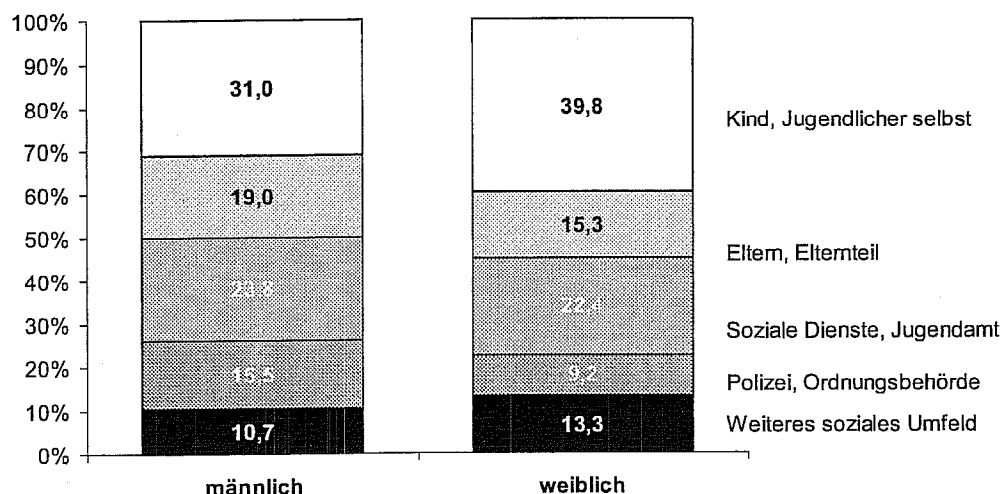
7. Vorläufige Schutzmaßnahmen

Erfasst wurden alle in einem Kalenderjahr beendeten vorläufigen Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen im Sinne der §§ 42 und 43 SGB VIII (Inobhutnahme und Herausnahme).

Aus der Statistik sollen Erkenntnisse über die strukturelle Zusammensetzung des Personenkreises der Kinder und Jugendlichen gewonnen werden, denen wegen problematischer Lebensverhältnisse vom Jugendamt oder von einem kooperierenden freien Träger Obhut gewährt wird. Solche Informationen sollen zur Beantwortung aktueller jugendpolitischer Fragestellungen in diesem Bereich beitragen. Sie werden ferner für Zwecke der Jugendpolitik und der Jugendhilfeplanung für die Fortentwicklung des Jugendhilferechts benötigt.

Eine Inobhutnahme liegt vor, wenn ein Kind oder Jugendlicher sich selbst an das Jugendamt oder an eine andere Stelle

In Obhut genommene Kinder und Jugendliche nach Anregung der Maßnahme im Saarland 2000



außerhalb seiner Familie wendet oder durch Ordnungskräfte an einem sog. jugendgefährdenden Ort angetroffen und dem Jugendamt bzw. einer zum Schutz von Kindern und Jugendlichen bestimmten Einrichtung zugeführt wird.

Eine Herausnahme besteht aus der Entfernung eines Kindes oder Jugendlichen aus einer Pflegestelle oder aus einer Einrichtung, wo sich das Kind oder der Jugendliche mit Zustimmung des Personensorgeberechtigten aufhält, bei bestehender Gefährdung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes oder des Jugendlichen (§ 1 666 BGB).

Die saarländischen Jugendämter nahmen im Jahre 2000 zur Abwehr akuter Gefahr für ihr Wohl 185 Kinder und Jugendliche "in Schutz" und brachten sie in einer Einrichtung, bei einer geeigneten Person oder in einer betreuten Wohnform unter. Das waren 16 % weniger als 1999 (221). Dabei handelte es sich ausschließlich um Inobhutnahmen.

Von den jungen Menschen waren 131 Personen während der Maßnahme in einer Einrichtung untergebracht, 37 bei einer geeigneten Person und 17 in einer sonstigen betreuten Wohnform. 54 % der Kinder und Jugendlichen waren Mädchen. Fast die Hälfte aller Betreuten waren Jugendliche im Al-

ter von 14 bis unter 18 Jahren. Eine ausländische Staatsangehörigkeit besaß jeder fünfte betroffene junge Mensch.

Bei dieser Hilfeart handelt es sich um eine Schutzmaßnahme für Kinder und Jugendliche, die in einer akuten Krisen- oder Gefährdungssituation sind und kurzfristig sozialpädagogische Unterstützung benötigen. Die Hauptursachen dieser Maßnahmen waren Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils, Beziehungsprobleme und Vernachlässigung des Kindes.

Vor der Inobhutnahme lebte die Hälfte dieser jungen Menschen bei den Eltern bzw. einem Elternteil mit Stiefeltern. Bei einem Drittel handelte es sich um Kinder und Jugendliche, die vorher bei einem alleinerziehenden Elternteil aufwuchsen. In 65 Fällen war es der Minderjährige selbst, der die Maßnahme anregte, in 67 Fällen wurden die Jugendämter durch Dritte - etwa durch die Polizei - auf eine akute Gefährdung dieser Personen hingewiesen. 56 junge Menschen wurden, nachdem sie von zuhause ausgerissen waren, in Obhut genommen.

In den ersten drei Tagen konnte jede fünfte Inobhutnahme beendet werden, mehr als ein Drittel der Maßnahmen dauerte länger als zwei Wochen. In 78 Fällen endete die Maßnahme mit der Rückkehr zu dem bzw. der Personensorgeberechtig-

Vorläufige Schutzmaßnahmen 2000

Merkmal	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis					SAARLAND
		Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel	
Schutzmaßnahmen insgesamt	46	17	19	59	9	35	185
und zwar: unter 14 Jahren	20	7	9	34	4	22	96
14 bis unter 18 Jahren	26	10	10	25	5	13	89
davon: Inobhutnahme zusammen	45	17	19	59	8	34	182
davon: männlich	21	2	9	27	4	21	84
weiblich	24	15	10	32	4	13	98
und zwar: auf eigenen Wunsch	21	6	8	14	6	10	65
wegen Gefährdung	24	11	11	45	2	24	117
Herausnahmen	1	-	-	-	1	1	3

ten. Erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses wurden in 65 Fällen eingeleitet.

Teil II: Maßnahmen der Jugendarbeit

1. Vorbemerkungen

Über die Maßnahmen der Jugendarbeit wird alle vier Jahre, zuletzt im Jahr 2000, eine Totalerhebung durchgeführt. Auskunftspflichtig sind die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe, soweit sie Aufgaben der Jugendhilfe erfüllen und die Maßnahmen mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Mit der Befragung sollen statistische Daten über den Umfang der Aktivitäten junger Menschen in vier ausgewählten Bereichen der Jugendarbeit bereitgestellt werden, soweit dafür öffentliche Mittel verwendet wurden. Die Erhebung vermittelt einen Überblick über die von öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe geleistete Jugendarbeit und über die Zahl der jungen Menschen, die an Maßnahmen verschiedener Art teilgenommen haben. Sie bildet damit eine wichtige Grundlage für die Planung und den Einsatz öffentlicher Mittel auf diesem Gebiet sowie allgemein für die Gestaltung einer erfolgreichen Jugendpolitik. Zusammen mit den anderen Teilen der Jugendhilfestatistik dient die Statistik der Jugendarbeit der Legislative und der Exekutive als Informationsquelle bei der Schaffung von Ausführungsbestimmungen zum Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie bei der Weiterentwicklung des Jugendhilferechts.

Die Statistik erfasst alle während des Berichtsjahres durchgeführten Maßnahmen der Kinder- und Jugendberufshilfe, der außerschulischen Jugendberufshilfe, der internationalen Jugendarbeit und der Mitarbeiterfortbildung freier Träger. Erhoben werden Maßnahmen mit festem Teilnehmerkreis, die ganz oder teilweise aus öffentlichen Mitteln (EU-, Bundes-, Landes- und kommunale Mittel, ferner Mittel des Europäischen Ju-

gendwerkes und z. B. des Deutsch-Französischen Jugendwerkes) finanziert werden. Dies sind:

- von den öffentlichen Trägern selbst durchgeführte Maßnahmen,
- geförderte Maßnahmen freier Träger,
- Maßnahmen in Einrichtungen öffentlicher Träger,
- Maßnahmen in Einrichtungen freier Träger, soweit diese aus öffentlichen Mitteln gefördert werden.

2. Ergebnisse

Im Jahre 2000 wurden im Saarland 1 491 aus öffentlichen Mitteln geförderte Maßnahmen der Jugendarbeit mit insgesamt 73 188 Teilnehmern durchgeführt. Fast zwei Drittel der Maßnahmen (65,0 %) dienten der Kinder- und Jugendberufshilfe, gut ein Viertel (26,4 %) der außerschulischen Jugendberufshilfe, 6,2 % der Mitarbeiterfortbildung eines freien Trägers und 2,4 % der Projekte wurden im Bereich der internationalen Jugendarbeit durchgeführt.

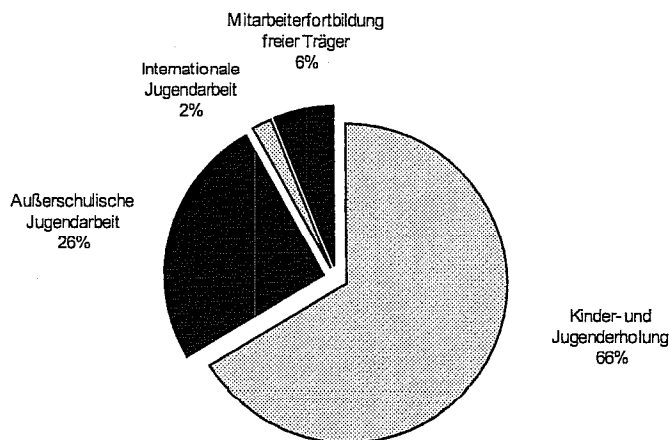
Der weitaus größte Teil der Maßnahmen lag in der Hand freier Träger (80,5 %), auf öffentliche Träger entfiel ein Anteil von 19,5 %.

42 656 junge Menschen nahmen an Maßnahmen der Kinder- und Jugendberufshilfe teil, 27 140 an außerschulischer Jugendberufshilfe und 2 437 an internationaler Jugendarbeit. 955 Mitarbeiter freier Träger belegten Fortbildungsmaßnahmen.

Die durchschnittliche Dauer der Maßnahme betrug sechs Tage, wobei die Aktivitäten bei der internationalen Jugendarbeit mit acht Tagen im Schnitt am längsten dauerten, gefolgt von der Kinder- und Jugendberufshilfe mit sieben Tagen. Außerschulische Jugendberufshilfe und Mitarbeiterfortbildung nahmen in der Regel fünf Tage in Anspruch.

Die durchschnittliche Teilnehmerzahl aller Maßnahmen lag bei 49 Personen, wobei die öffentlichen Träger mit 87 Teilneh-

Maßnahmen der Jugendarbeit 2000



BEITRÄGE

Maßnahmen der Jugendarbeit nach Trägerschaft, Art der Maßnahme und regionaler Gliederung 2000

Träger - Art der Maßnahme	Saarland	Stadt- verband Saar- brücken	Landkreis				
			Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz- Kreis	St. Wendel
Öffentliche Träger zusammen	291	14	35	58	153	9	22
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberholung	151	13	26	28	70	7	7
Außerschulische Jugendarbeit	132	1	9	27	80	2	13
Internationale Jugendarbeit	8	-	-	3	3	-	2
dar.: örtliche Träger	55	10	26	6	7	2	4
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberholung	39	9	18	1	6	2	3
Außerschulische Jugendarbeit	15	1	8	4	1	-	1
Internationale Jugendarbeit	1	-	-	1	-	-	-
Gemeinde ohne eigenes Jugendamt	227	-	7	51	146	6	17
dav.: im Bereich: Kinder- und Jugendberholung	104	-	6	26	64	5	3
Außerschulische Jugendarbeit	116	-	1	23	79	1	12
Internationale Jugendarbeit	7	-	-	2	3	-	2
Freie Träger zusammen	1 200	434	95	285	169	120	97
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberholung	818	247	71	197	125	106	72
Außerschulische Jugendarbeit	261	137	15	57	32	6	14
Internationale Jugendarbeit	28	5	3	1	6	5	8
Mitarbeiterfortbildung freier Träger	93	45	6	30	6	3	3
dav.: Jugendgruppe, -verband	687	271	50	108	93	101	64
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberholung	485	160	38	76	70	89	52
Außerschulische Jugendarbeit	127	81	5	15	16	5	5
Internationale Jugendarbeit	19	1	2	1	4	4	7
Mitarbeiterfortbildung freier Träger	56	29	5	16	3	3	-
kirchliche Träger	342	120	26	102	56	13	25
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberholung	207	65	18	60	36	12	16
Außerschulische Jugendarbeit	102	38	7	34	15	1	7
Internationale Jugendarbeit	6	3	-	-	2	-	1
Mitarbeiterfortbildung freier Träger	27	14	1	8	3	-	1
Wohlfahrtsverbände	40	7	5	16	7	5	-
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberholung	26	5	1	9	6	5	-
Außerschulische Jugendarbeit	8	2	3	2	1	-	-
Internationale Jugendarbeit	1	-	1	-	-	-	-
Mitarbeiterfortbildung freier Träger	5	-	-	5	-	-	-
Sonstige Träger der freien Jugendhilfe	131	36	14	59	13	1	8
INSGESAMT	1 491	448	130	343	322	129	119
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberholung	969	260	97	225	195	113	79
Außerschulische Jugendarbeit	393	138	24	84	112	8	27
Internationale Jugendarbeit	36	5	3	4	9	5	10
Mitarbeiterfortbildung freier Träger	93	45	6	30	6	3	3

**Teilnehmer an Maßnahmen der Jugendarbeit nach Trägerschaft, Art der Maßnahme
und regionaler Gliederung 2000**

Träger - Art der Maßnahme	Saarland	Stadt- verband Saar- brücken	Landkreis				
			Merzig- Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz- Kreis	St. Wendel
Öffentliche Träger zusammen	25 392	255	1 505	3 679	17 198	1 766	989
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberufshilfe	8 142	244	1 101	1 104	3 756	1 719	218
Außerschulische Jugendarbeit	17 015	11	404	2 527	13 400	47	626
Internationale Jugendarbeit	235	-	-	48	42	-	145
dar.: örtliche Träger	1 594	156	892	194	171	65	116
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberufshilfe	1 226	145	746	41	151	65	78
Außerschulische Jugendarbeit	355	11	146	140	20	-	38
Internationale Jugendarbeit	13	-	-	13	-	-	-
Gemeinde ohne eigenes Jugendamt	23 457	-	469	3 442	17 027	1 675	844
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberufshilfe	6 601	-	211	1 020	3 605	1 654	111
Außerschulische Jugendarbeit	16 634	-	258	2 387	13 380	21	588
Internationale Jugendarbeit	222	-	-	35	42	-	145
Freie Träger zusammen	47 796	25 135	2 632	8 393	5 508	3 394	2 734
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberufshilfe	34 514	16 762	2 135	6 370	4 129	2 843	2 275
Außerschulische Jugendarbeit	10 125	6 675	323	1 469	1 188	201	269
Internationale Jugendarbeit	720	85	54	48	105	264	164
Mitarbeiterfortbildung freier Träger	2 437	1 613	120	506	86	86	26
dav.: Jugendgruppe,-verband	22 705	10 426	1 323	3 224	3 050	2 969	1 713
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberufshilfe	17 064	7 170	1 065	2 413	2 492	2 460	1 464
Außerschulische Jugendarbeit	3 684	2 461	100	434	417	176	96
Internationale Jugendarbeit	585	12	46	48	79	247	153
Mitarbeiterfortbildung freier Träger	1 372	783	112	329	62	86	-
kirchliche Träger	19 720	12 552	758	3 213	2 038	321	838
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberufshilfe	13 832	8 766	583	2 289	1 233	296	665
Außerschulische Jugendarbeit	4 829	2 922	167	806	755	25	154
Internationale Jugendarbeit	99	62	-	-	26	-	11
Mitarbeiterfortbildung freier Träger	960	802	8	118	24	-	8
Wohlfahrtsverbände	929	212	107	342	181	87	-
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberufshilfe	704	187	43	222	165	87	-
Außerschulische Jugendarbeit	163	25	56	66	16	-	-
Internationale Jugendarbeit	8	-	8	-	-	-	-
Mitarbeiterfortbildung freier Träger	54	-	-	54	-	-	-
Sonstige Träger der freien Jugendhilfe	4 442	1 945	444	1 614	239	17	183
INSGESAMT	73 188	25 390	4 137	12 072	22 706	5 160	3 723
dav. im Bereich: Kinder- und Jugendberufshilfe	42 656	17 006	3 236	7 474	7 885	4 562	2 493
Außerschulische Jugendarbeit	27 140	6 686	727	3 996	14 588	248	895
Internationale Jugendarbeit	955	85	54	96	147	264	309
Mitarbeiterfortbildung freier Träger	2 437	1 613	120	506	86	86	26

mern wesentlich mehr junge Menschen bei ihren Veranstaltungen zählten als die freien Träger mit 40. Dies resultiert daraus, dass es sich bei den überwiegenden Veranstaltungen der Gemeinden ohne eigenes Jugendamt um sogenannte Kinder- und Schülerferienprogramme handelte, die eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von über 100 Kindern hatten.

TEIL IV: Ausgaben und Einnahmen

1. Vorbemerkungen

Die Ausgaben und Einnahmen untergliedern sich in zwei Hauptbereiche:

1. Ausgaben und Einnahmen für Einzel- und Gruppenhilfen und andere Aufgaben nach dem KJHG,
2. Ausgaben und Einnahmen für Einrichtungen.

Auskunftspflichtig für die Statistik der Ausgaben und Einnahmen sind die örtlichen und überörtlichen Träger der Jugendhilfe (einschließlich Landesjugendamt und das Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft im Bereich der Kindertageseinrichtungen als oberste Landesjugendbehörde) sowie die kreisangehörigen Gemeinden, soweit sie Aufgaben der Jugendhilfe erfüllen.

Bei der neuen Aufwandsstatistik wurde insbesondere darauf Wert gelegt, die Leistungen für die Kinder- und Jugendhilfe möglichst vollständig zu erfassen sowie die bisherigen Abweichungen zu den Ergebnissen der Finanzstatistik abzubauen. Die Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Kinder- und Jugendhilfe enthält alle Beträge gemäß dem KJHG und anderen Rechtsvorschriften, die von öffentlichen Haushaltsstellen gebucht werden. Zu melden sind nur "unmittelbare" Ausgaben (ohne kalkulatorische Posten, interne Verrechnungen und durchlaufende Gelder). Damit werden lediglich die im Zuge der Aufgabenerfüllung der einzelnen Gebietskörperschaften getätigten Ausgaben nachgewiesen, unabhängig davon, ob und inwieweit andere Verwaltungsebenen zur Finanzierung dieser Ausgaben durch Zuweisungen oder Darlehen beitragen. Entsprechend werden auf der Einnahmenseite nur die "unmittelbaren" Einnahmen, also unter anderem unmittelbare Kostenbeiträge und übergeleitete Ansprüche, in die Erhebung einbezogen. Die haushaltsmäßigen Belastungen auf jeder Ebene (Bund, Land, Kreis, kreisangehörige Gemeinde) können hingegen den Ergebnissen der Finanzstatistik entnommen werden, da hier zusätzlich die zwischen den öffentlichen Haushalten fließenden Finanzierungsströme erfasst und dargestellt werden.

Die Ausgaben für Einzel- und Gruppenhilfen der öffentlichen Träger werden in der Untergliederung nach Hilfearten erfasst. Dabei sind für jede dieser Arten Personalausgaben, Geldleistungen für Berechtigte, sonstige laufende und einmalige Aus-

gaben im Zusammenhang mit der Durchführung der Maßnahmen sowie Zuschüsse für personenbezogene Einzelmaßnahmen an Träger der freien Jugendhilfe getrennt zu melden. Hinsichtlich der Gliederung nach Hilfearten wurde für die buchungstechnische Abwicklung der Abschnitt 45 „Erzieherische Einzel- und Gruppenhilfen“ im Gliederungsplan der kommunalen Haushaltssystematik bundeseinheitlich in 32 vierstelligen Unterabschnitte eingeteilt.

Völlig neu ist der Nachweis der Ausgaben und Einnahmen für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie der Zuschüsse für Einrichtungen freier Träger. Dabei werden die Ausgaben und Einnahmen für eigene Einrichtungen klar von den Zahlungen und Rückzahlungen für Einrichtungen der freien Träger getrennt. Es werden nicht undifferenzierte Pauschalbeträge ermittelt, sondern konkret festgelegte Ausgaben- und Einnahmepositionen entsprechend dem Gliederungsplan der kommunalen Haushaltssystematik. Für neun Einrichtungsarten werden im Rahmen der Ausgaben für eigene Einrichtungen jeweils sowohl laufende Ausgaben (Personal- und Sachausgaben) als auch investive Ausgaben erfragt, bzw. sind im Rahmen der Einnahmen Gebühren und Entgelte sowie sonstiger Einnahmen nachzuweisen.

2. Ergebnisse

Die Ausgaben für die Jugendhilfe nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz sind im Jahr 2000 im Saarland um 15,6 Mio. DM oder 3,5 % auf 466,0 Mio. DM angestiegen. Für Einzel- und Gruppenhilfen wurden 192,8 Mio. DM (+ 4,0 %) aufgewendet. Größter Ausgabenposten war hier die Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses mit 132,8 Mio. DM.

Die Aufwendungen für Einrichtungen der Jugendhilfe beliefen sich auf 240,2 Mio. DM (+ 3,7 %), wobei die Tageseinrichtungen für Kinder mit 220,2 Mio. DM den Ausgaben Schwerpunkt bildeten. Die Personalausgaben der Jugendhilfeverwaltung bezifferten sich auf 33,0 Mio. DM und blieben damit gegenüber dem Vorjahr (- 0,9 %) nahezu unverändert. Sie machten 7,1 % aller Ausgaben aus.

Die Hauptlast der Ausgaben wurde von den örtlichen Trägern der Jugendhilfe, d. h., den Jugendämtern der Kreise und des Stadtverbandes mit 280,8 Mio. DM getragen. Die saarländischen Städte und Gemeinden steuerten 115,1 Mio. DM bei. Das Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales bzw. das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft als Oberste Landesjugendbehörden zahlten 64,1 Mio. DM für Aufgaben nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Auf das Landesamt für Jugend, Soziales und Versorgung (Landesjugendamt) entfielen 6,0 Mio. DM.

Den Ausgaben standen Einnahmen in Höhe von 27,8 Mio. DM gegenüber, ein Deckungsbeitrag von 6,0 %. Damit belasteten die Nettoaussgaben der Jugendhilfe die öffentlichen Kassen per Saldo für das Jahr 2000 mit 438,2 Mio. DM.

Ausgaben und Einnahmen insgesamt für die Jugendhilfe nach Trägergruppen 2000

Ausgaben/Einnahmen	Insgesamt	Davon nach Trägergruppen			
		Jugendämter	Landesjugendamt	kreisangehörige Gemeinden ohne eigenes Jugendamt	oberste Landesjugendbehörde
		1 000 DM			
Ausgaben insgesamt	465 975	280 763	6 026	115 122	64 064
davon: für Hilfen und Einrichtungen öffentlicher Träger	298 207	200 964	4 879	92 327	37
darunter: Personalausgaben	108 489	36 352	1 542	70 570	25
für die Förderung freier Träger	167 769	79 798	1 147	22 795	64 028
Einnahmen insgesamt	27 768	12 511	3	15 250	4
darunter: Gebühren, Entgelte, Teilnehmerbeiträge	14 129	517	-	13 608	4
Reine Ausgaben	438 207	268 252	6 023	99 872	64 060

Ausgaben insgesamt nach Leistungsbereichen sowie Personalausgaben der Jugendhilfeverwaltung 2000

Art des Leistungsbereichs	Insgesamt	Davon nach Trägergruppen			
		Jugendämter	Landesjugendamt	kreisangehörige Gemeinden ohne eigenes Jugendamt	oberste Landesjugendbehörde
		1 000 DM			
Jugendarbeit	24 539	8 280	1 144	13 101	2 013
Einzel- und Gruppenhilfen	12 211	5 467	1 144	3 892	1 708
Einrichtungen	12 328	2 813	-	9 210	306
Jugendsozialarbeit	6 087	3 624	-	941	1 522
Einzel- und Gruppenhilfen	4 894	2 544	-	828	1 522
Einrichtungen	1 193	1 080	-	113	-
Allgemeine Förderung der Familie	2 863	242	-	2 301	321
Einzel- und Gruppenhilfen	2 492	207	-	2 268	17
Einrichtungen	372	35	-	32	304
Unterbringung von Müttern oder Vätern mit ihrem(n) Kind(ern)	2 114	2 114	-	-	-
Einzel- und Gruppenhilfen	2 114	2 114	-	-	-
Einrichtungen	-	-	-	-	-
Tageseinrichtungen für Kinder	230 091	73 610	-	96 512	59 969
Einzel- und Gruppenhilfen	9 855	9 855	-	-	-
Einrichtungen	220 236	63 755	-	96 512	59 969
Hilfe zur Erziehung, Hilfe für junge Volljährige und Inobhutnahme	153 567	153 554	-	-	13
Einzel- und Gruppenhilfen	152 737	152 737	-	-	-
Einrichtungen	830	818	-	-	13
Mitarbeiterfortbildung	53	43	10	-	-
Einzel- und Gruppenhilfen	53	43	10	-	-
Einrichtungen	-	-	-	-	-
Sonstige Ausgaben	13 611	7 845	3 329	2 210	227
Einzel- und Gruppenhilfen	8 418	4 818	3 328	45	227
Einrichtungen	5 193	3 027	1	2 165	-
Ausgaben zusammen	432 937	249 323	4 484	115 065	64 064
Einzel- und Gruppenhilfen	192 784	177 795	4 483	7 033	3 473
Einrichtungen	240 153	71 529	1	108 032	60 591
Personalausgaben der Jugendhilfeverwaltung	33 039	31 439	1 542	57	-
AUSGABEN INSGESAMT	465 975	280 763	6 026	115 122	64 064

Die Nettoausgaben bei den örtlichen Trägern sowie den saarländischen Kommunen für die Kinder- und Jugendhilfe im Saarland je Einwohner beliefen sich im Jahr 2000 auf 410 DM. Unter den örtlichen Trägern lag der Stadtverband Saarbrücken mit 331 DM je Einwohner an der Spitze der Ausgabenskala, gefolgt vom Jugendamt des Kreises Neunkirchen mit 233 DM je Einwohner. Am geringsten waren die Nettoausgaben je Einwohner im Kreis Merzig-Wadern mit 198 DM.

Seit 1992 haben sich die Bruttoausgaben der Jugendhilfe im Saarland von 294,5 Mio. DM um 171,5 Mio. DM oder fast 60 % auf nunmehr 466,0 Mio. DM beträchtlich erhöht. Ursachen hierfür dürften vor allem der überdurchschnittliche Anstieg der Ausgaben bei den Einzel- und Gruppenhilfen mit über 75 % auf nunmehr 193 Mio. DM sein. Die Ausgaben für die Hilfe zur Erziehung, die den Schwerpunkt bei dieser Hilfeart bildet, sind um fast 78 % (153 Mio. DM) angestiegen.

Hier zeigt sich, dass die örtlichen Träger der Jugendhilfe ihre Angebote im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich deutlich erhöhen mussten. Ob es sich um Ausgaben für Beratungsstellen oder um Unterbringung außerhalb der Familie handelte, in allen Bereichen sind die Kosten erheblich angewachsen. Die Zahl der Kinder, die in Pflegefamilien untergebracht wurden, hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Der Grund: Wegen Krisen in den eigenen Familien mussten Kinder und Jugendliche für kurze Zeit aus diesen herausgeholt werden mit dem Ziel, eskalierende Familiensituationen zu entspannen und die Zeit der Trennung zu nutzen, um Lösungen zu finden. Viele neuartige Hilfeformen sind durch die Einführung des KJHG hinzugekommen, wie z. B. die sozialpädagogische Familienhilfe. Die Fallzahlen im Bereich der Heimunterbringung und der Unterbringung in einer Pflegefamilie haben sich stark erhöht, was sich auf die Kostenentwicklung nachhaltig ausgewirkt hat. Mehr Geld fließt auch in die Beratung. Hier setzt sich der Trend fort, dass immer mehr Kinder, Jugendliche und Familien wegen individueller und familienbezogener Probleme fachliche Unterstützung beim Jugendamt einfordern. Eltern brauchen immer häufiger Hilfe bei

Erziehungsschwierigkeiten. Da es zunehmend Familien mit Mehrbelastungen aufgrund erzieherischer, finanzieller oder persönlicher Probleme, sowie häufig auch durch Alkoholabhängigkeit gibt, musste auch das Angebot der Familienhilfe ausgebaut werden. Hier rechnen die Jugendämter in den nächsten Jahren mit einer weiteren Zunahme. Zum anderen wächst die Zahl von Jugendlichen, die wegen krimineller Tendenzen, Drogenerfahrung, Beziehungsabbrüchen, schulischen und Ausbildungsproblemen nicht mehr in Pflegefamilien untergebracht werden können, sondern eine Betreuung in Heimen benötigen.

Betrachtet man die regionale Kostenentwicklung im Bereich der erzieherischen Hilfen, so stellt man fest, dass der Stadtverband Saarbrücken und der Landkreis Neunkirchen mit ihrer Ausgabenentwicklung unter dem Landesmittel liegen, während die übrigen Landkreise Steigerungsraten von über 100 Prozent (Landkreis Merzig-Wadern und Saarpfalz-Kreis) bzw. 200 Prozent der Landkreis Saarlouis zu verzeichnen haben. Im Landkreis St. Wendel haben sich die Kosten für erzieherische Hilfen um über 420 % erhöht, bei der Hilfe zur Erziehung sogar um über 480 %. Ein Ende der Ausgabensteigerungen in diesem Bereich scheint noch nicht in Sicht.

Die Ausgaben für Einrichtungen der Jugendhilfe haben sich im Beobachtungszeitraum 1992 bis 2000 um „nur“ gut 50 % erhöht. Der Schwerpunkt liegt hier bei den Tageseinrichtungen für Kinder, wo ein Anstieg um fast 60 % verzeichnet wurde. Aufgrund des gesetzlich festgeschriebenen Anspruchs auf einen Kindergartenplatz für alle 3 bis 6-jährigen Kinder mussten die saarländischen Städte und Gemeinden in diesem Bereich enorme Ausgaben tätigen. Hier wird auf längere Sicht mit Ausgabenrückgängen zu rechnen sein. Bedingt durch geburten-schwächere Jahrgänge ist die Zahl der Kinder in Kindergärten im Saarland seit 1999 um über 1 700 zurückgegangen. Im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder werden die Kosten hier wohl nicht mehr so beträchtlich weiter ansteigen, wiewohl die Nachfrage nach Kinderkrippen und insbesondere Kinderhorten weiter zunimmt.

**Bruttoausgaben der Jugendhilfe im Saarland nach regionaler Gliederung
1992 bis 2000 in Mio. DM**

Jahr	Saarland insgesamt	Überörtliche Träger	Stadtverband Saarbrücken	Landkreis				
				Merzig-Wadern	Neunkirchen	Saarlouis	Saarpfalz	St. Wendel
1992	294,5	49,5	112,2	19,4	34,8	36,1	27,5	14,6
1993	322,5	44,7	117,5	22,7	42,8	41,6	34,8	18,5
1994	345,2	46,4	125,2	25,7	44,1	44,9	38,8	20,1
1995	368,9	42,5	139,1	28,0	46,7	47,5	44,0	21,0
1996	404,2	48,7	152,8	29,2	49,0	53,3	48,6	22,5
1997	403,9	48,4	148,8	29,7	49,4	58,9	45,0	23,7
1998	422,8	55,4	157,5	29,3	49,7	59,8	45,2	25,7
1999	450,4	62,8	164,3	31,7	51,6	63,2	47,0	29,7
2000	466,0	70,1	164,8	33,7	52,3	65,1	48,8	31,2

**Bruttoausgaben der Jugendhilfe im Saarland nach Hilfearten und regionaler Gliederung
1992 bis 2000 in Mio. DM**

Jahr	Insgesamt	Einzel- und Gruppenhilfen ¹⁾	Darunter	Ausgaben für Einrichtungen	Darunter	Personalausgaben der Jugendhilfe- verwaltung
			Hilfe zur Erziehung		Tageseinrichtungen für Kinder	
SAARLAND						
1992	294,5	109,7	85,9	158,9	139,2	25,8
1993	322,5	116,9	97,8	175,4	159,2	30,2
1994	345,2	131,1	103,9	183,7	166,6	30,4
1995	368,9	151,7	118,4	185,8	168,2	31,4
1996	404,2	169,4	129,8	201,9	184,7	32,9
1997	403,9	172,9	133,3	199,2	185,4	31,8
1998	422,8	177,4	138,6	212,0	194,0	33,4
1999	450,4	185,4	146,1	231,7	213,3	33,3
2000	466,0	192,8	152,7	240,2	220,2	33,0
Stadtverband Saarbrücken						
1992	112,4	53,6	43,6	45,2	32,8	13,6
1993	119,2	55,6	46,6	45,0	36,0	18,6
1994	124,1	60,7	45,9	47,3	38,5	16,1
1995	138,2	72,7	53,5	48,6	39,8	16,9
1996	151,8	82,4	60,6	51,5	43,5	17,9
1997	148,8	83,5	60,1	46,9	42,9	18,4
1998	157,5	82,8	59,3	55,3	48,1	19,4
1999	164,2	85,7	62,6	58,6	51,8	19,9
2000	164,9	86,6	65,2	58,9	52,0	19,4
Landkreis Merzig-Wadern						
1992	19,5	6,3	4,3	12,8	12,3	0,4
1993	22,7	7,6	5,4	14,7	14,1	0,4
1994	25,6	8,3	5,5	16,9	16,2	0,4
1995	27,9	9,7	6,1	17,8	17,2	0,4
1996	29,2	10,0	6,1	18,7	18,3	0,5
1997	27,7	11,2	7,2	18,0	17,4	0,5
1998	29,3	11,6	7,6	17,1	16,1	0,6
1999	31,7	11,6	7,8	19,5	18,9	0,6
2000	33,7	12,9	9,0	20,2	19,2	0,6
Landkreis Neunkirchen						
1992	34,8	12,9	9,2	18,3	17,5	3,6
1993	42,8	16,7	11,3	22,1	21,2	4,0
1994	44,1	18,6	13,7	21,8	20,3	3,7
1995	46,8	20,8	15,3	22,1	20,8	3,9
1996	48,9	22,3	16,4	22,7	21,2	4,0
1997	49,4	20,4	14,1	25,1	23,5	3,9
1998	49,7	20,8	14,1	24,9	23,1	4,0
1999	51,6	21,2	15,0	26,2	24,3	4,2
2000	52,2	22,0	16,2	26,2	24,0	4,0
Landkreis Saarlouis						
1992	36,1	9,6	6,1	23,4	20,9	3,1
1993	41,5	11,7	7,8	26,4	23,4	3,4
1994	44,9	16,1	11,3	25,5	22,2	3,3
1995	47,6	20,0	14,4	24,4	21,5	3,2
1996	53,3	22,4	14,6	27,7	24,8	3,2
1997	58,9	24,5	15,7	31,1	28,1	3,3
1998	59,8	26,7	17,3	29,6	26,3	3,5
1999	63,3	27,7	18,6	31,9	28,3	3,7
2000	65,1	29,3	20,4	32,0	28,4	3,8

BEITRÄGE

Noch: Bruttoausgaben der Jugendhilfe im Saarland nach Hilfearten und regionaler Gliederung 1992 bis 2000 in Mio. DM

Jahr	Insgesamt	Einzel- und Gruppenhilfen ¹⁾	Darunter	Ausgaben für Einrichtungen	Darunter	Personalausgaben der Jugendhilfe- verwaltung
			Hilfe zur Erziehung		Tageseinrichtungen für Kinder	
Landkreis Saarpfalz						
1992	27,6	9,5	6,4	16,0	14,6	2,1
1993	34,8	11,4	8,4	21,0	19,5	2,4
1994	38,8	13,7	10,0	22,5	20,8	2,6
1995	44,1	16,7	12,0	24,6	21,9	2,8
1996	45,2	19,0	12,8	26,9	23,4	2,7
1997	45,0	18,8	12,7	23,5	20,1	2,7
1998	45,3	19,7	13,0	23,0	19,7	2,6
1999	47,0	21,1	14,1	23,7	19,7	2,2
2000	48,7	21,5	14,3	24,8	20,1	2,4
Landkreis St. Wendel						
1992	14,7	2,4	1,3	10,8	10,4	1,5
1993	18,4	3,7	2,3	13,2	13,0	1,5
1994	20,1	5,0	3,3	13,5	13,2	1,6
1995	21,0	6,0	3,7	13,4	13,2	1,6
1996	22,5	7,1	3,8	13,7	13,4	1,7
1997	23,7	7,8	4,3	14,2	13,8	1,7
1998	23,9	8,3	5,0	15,6	14,9	1,8
1999	29,7	10,8	6,8	17,6	16,9	1,3
2000	31,2	12,5	7,6	17,4	16,5	1,3

1) Einschließlich Personalausgaben, sofern sie den einzelnen Hilfen unmittelbar zuzuordnen waren.

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2001

- Ein Jahresrückblick -

ÜBERBLICK

Die weltweiten Konjunkturturbulenzen nach den Terroranschlägen in den Vereinigten Staaten haben auch in der deutschen Wirtschaft sichtbare Spuren der Verunsicherung hinterlassen. Wie stark das Saarland dadurch von rezessiven Tendenzen erfasst wird, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht zuverlässig abschätzen.

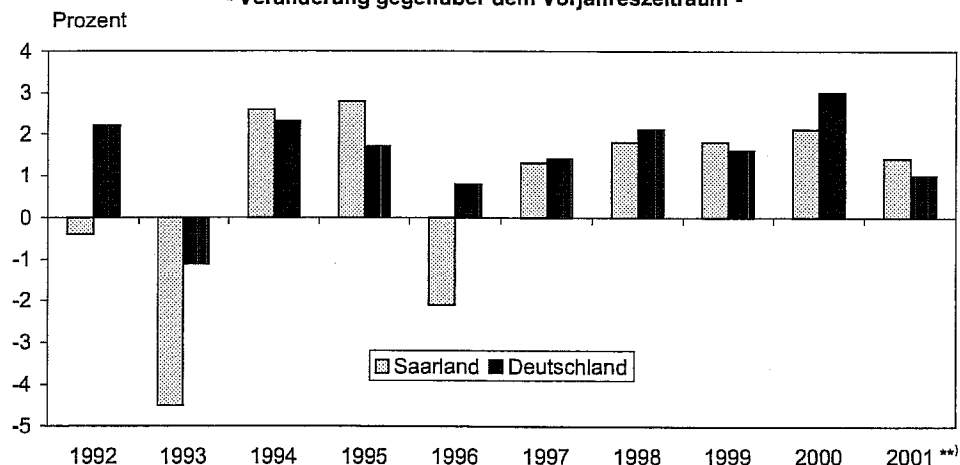
Im Jahresverlauf hat sich die Saarwirtschaft zwar noch recht gut behauptet und, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, im ersten Halbjahr real ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum von 1,4 % gegenüber einem bundesweiten Vergleichswert von 1,0 % erzielt. Die gesamtdeutsche Entwicklung brachte im dritten Quartal jedoch nur noch ein Plus von 0,3 % hervor, und die meisten Konjunkturoxperten malen inzwischen ein düsteres Bild von der nationalen Wirtschaft. Der Sachverständigenrat erwartet für das ablaufende Jahr noch eine Wachstumsrate von 0,6 %.

Auch im Saarland weisen die aktuellen statistischen Indikatoren nun auf ein Abflauen des Konjunkturklimas hin. Schon zur Jahresmitte deutete sich an, dass die hohen Wachstumskräfte des Vorjahres wohl nicht im gesamten Jahr 2001 nachwirken können. Vor allem in der Industrie sind inzwischen so bedeutende Bereiche wie der Maschinenbau und das Ernäh-

rungsgewerbe, die sich vor Jahresfrist noch in glänzender Verfassung präsentierten, von rückläufigen Auftragseingängen und einer nachlassenden Produktions- und Absatztätigkeit betroffen. Der Kohlebergbau kann schon seit längerem keine konjunkturellen Akzente setzen. Auch das saarländische Baugewerbe sieht sich ähnlich der Entwicklungen im Bundesgebiet in einer kritischen Situation. Im Bauhauptgewerbe gingen in den letzten zehn Jahren fast 6 000 der einst über 17 000 Arbeitsplätze verloren. Die Aussichten für das kommende Jahr signalisieren angesichts der angespannten Haushaltslage vor allem der öffentlichen Auftraggeber keine Trendwende.

Die Hauptstützen der Saarwirtschaft, die Fahrzeugproduktion und die Stahlindustrie, zeigen sich von diesem eingetrübten Stimmungsbild unbeeindruckt und profitieren von einer anhaltend starken Nachfrage, die ihnen weiterhin zweistellige Umsatzzuwächse beschert. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes erbringen beide Bereiche zusammen über 60 % der Umsätze und stellen über 40 % der Arbeitsplätze. Damit halten sie die Gesamtwirtschaft unseres Landes auf einem so hohen Niveau, dass sich der seit 1997 anhaltende Konjunkturaufschwung - gemessen an einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts - auch in diesem Jahr, wenngleich mit abgeschwächter Intensität, vorerst noch fortsetzen dürfte.

Bruttoinlandsprodukt^{*)} im Saarland und in Deutschland
- Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum -



*) In Preisen von 1995.

**) 1. Halbjahr

Der saarländische Einzelhandel hat sich im bisherigen Jahresverlauf von der Nachfrageschwäche des Vorjahres erholt. Auslöser war damals die gedrosselte Kaufhaltung der privaten Haushalte nach dem drastischen Preisauftrieb bei Mineralölprodukten, der über die Treibstoff- und Heizölpreise den privaten Konsum spürbar beeinträchtigte. Nach der Beruhigung an der Preisfront gibt es nun in allen großen Sparten des Einzelhandels wieder positive Tendenzen. Allein der Kraftwagenhandel verzeichnete ein Umsatzplus von fast 13 %. Aufgrund dieser zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung wurde in den Handelsbetrieben auch wieder mehr Personal eingesetzt, sowohl in Vollzeit- als auch in Teilzeitbeschäftigung. Auch im Außenhandel dominiert der Fahrzeugsektor. Beim Export wie beim Import entfällt bereits die Hälfte des Handelsvolumens auf Kraftfahrzeuge. Aufgrund der zunehmenden Ausfuhrfähigkeit und einer eher stagnierenden Wareneinfuhr vergrößerte sich der Exportüberschuss des Saarlandes bis zur Jahresmitte auf knapp 1,2 Milliarden DM.

Schon seit längerer Zeit stellt der vielseitige Bereich der Dienstleistungen die größten Anteile an der Beschäftigung und an der Wertschöpfung innerhalb der Gesamtwirtschaft. Wenngleich aus der neu eingeführten Dienstleistungsstatistik, die in diesem Jahr anläuft, heute noch keine aussagekräftigen Erkenntnisse gewonnen werden können, so sprechen doch manche Anzeichen dafür, dass vor allem die privaten Dienstleistungsunternehmen weiterhin entscheidende Impulse zur Konjunkturentwicklung beigesteuert haben. Zieht man allerdings die weltweiten Irritationen an den Aktienmärkten sowie die Fusions- und Konzentrationsbestrebungen in weiten Bereichen des tertiären Sektors ins Kalkül, liegt die Vermutung nahe, dass auch diese Branchen zurzeit vor merklichen Wachstumsproblemen stehen. Insofern dürfte sich das Dienstleistungsgewerbe im Jahr 2001 eher als stabilisierender denn als expandierender Faktor erweisen.

Am saarländischen Arbeitsmarkt herrscht weiterhin eine positive Grundstimmung. Nach den neuesten Zahlen der Arbeitsverwaltung waren Ende August an der Saar 363 200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert, rund 2 900 oder 0,8 % mehr als im gleichen Vorjahresmonat. Hiervon entfielen 145 200 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche und 216 300 Personen auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Dort gab es auch mit 4 400 Neueinstellungen binnen Jahresfrist den größten Zugewinn, während andererseits vor allem in der Energiewirtschaft, im Bergbau und im Baugewerbe Stellen abgebaut wurden. Im früheren Bundesgebiet hat sich das Beschäftigungsniveau gegenüber August 2000 um 1,4 % auf 23,3 Millionen Arbeitsplätze verbessert.

Die Arbeitslosigkeit ist im Saarland - anders als in fast allen Bundesländern - im bisherigen Jahresverlauf erneut spürbar zurückgegangen. Die zusätzliche Nachfrage der Unternehmen nach Mitarbeitern reduzierte den Bestand an Arbeitslosen

bis Ende November im Vorjahresvergleich um über 1 600 oder 3,6 % auf 43 247 Personen. Nach Ansicht des Landesarbeitsamtes hat die demografische Entwicklung zu der positiven Arbeitsmarktentwicklung beigetragen, weil immer mehr ältere Arbeitnehmer aus dem Erwerbsleben und damit gegebenenfalls auch aus der Arbeitslosigkeit ausscheiden. Zudem sei das Saarland bisher von größeren Entlassungen verschont geblieben. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, verminderte sich von 9,1 % auf 8,6 % und war damit günstiger als die gesamtdeutsche Quote von 9,2 %.

Bundesweit stieg die Arbeitslosenzahl binnen Jahresfrist um weitere 144 000, das sind + 3,9 %, auf fast 3,8 Millionen an. Die gesamtdeutsche Problematik ist weiterhin von einem starken Ost-West-Gefälle geprägt: Im früheren Bundesgebiet liegt die Arbeitslosenquote bei 7,4 %, im Osten bei 16,9 %.

42 % der saarländischen Arbeitsuchenden sind Frauen und 36 % aller Betroffenen sind als Langzeitarbeitslose bereits über ein Jahr ohne Beschäftigung. Erfreulich gering ist mit weniger als 3 % der Anteil der jungen Menschen unter 20 Jahren. Auch die Kurzarbeit mit 2 144 tangierten Arbeitsplätzen spielt derzeit keine wesentliche Rolle.

Nach der beschleunigten Entwicklung der Lebenshaltungskosten im vergangenen Jahr aufgrund der drastischen Verteuerung der Mineralölprodukte hat sich der Preisauftrieb in diesem Jahr wieder beruhigt. Zwar stiegen die Verbraucherpreise im Frühjahr noch stark an, doch mit dem Preisverfall vor allem bei Heizöl und Kraftstoffen gab der Preisindex seither ständig nach. Bei unterschiedlichem Verlauf in den einzelnen Sparten der Lebenshaltung verringerte sich die Jahresteuerrate bis zum November auf 1,0 %. Im Durchschnitt der Monate Januar bis November wurde ein Anstieg des Verbraucherpreisniveaus von 2,1 % verzeichnet, im vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren es 1,4 %.

Wie andere Strukturmerkmale informieren auch die Gewerbeanzeigen über die Veränderung der Märkte. In den ersten neun Monaten dieses Jahres meldeten die saarländischen Städte und Gemeinden 6 548 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten, darunter annähernd wie im Vorjahr 1 852 Betriebsgründungen. Es wurden 5 450 Abmeldungen registriert, wovon 1 151 Fälle eine vollständige Geschäftsaufgabe bedeuteten. Damit hat sich das Wirtschaftsgeschehen etwas belebt, denn vor allem die Anmeldungen lagen bei einer Zunahme um 4,2 % deutlich über den vergleichbaren Vorjahresergebnissen. Der Saldo aus Zugängen und Abgängen stieg auf rund 1 100 an. Die meisten Veränderungen betrafen den Bereich Handel und Gastgewerbe, wo mehr Anmeldungen (2 862) und weniger Abmeldungen (2 680) nun wieder zu einem positiven Ergebnis führten. Stark vertreten war auch das Dienstleistungsgewerbe, bei dem die Zugänge (2 891) noch deutlicher über den Abgängen (2 058) lagen.

Mit der Wiederaufnahme der Insolvenzstatistik infolge der revidierten Insolvenzordnung verfügt die Konjunkturanalyse

über ein weiteres Instrument zur Beobachtung der Marktveränderungen. Nach dem bisherigen Höchststand im Jahr 1997 mit 354 gewerblichen Konkursen ging die Insolvenzhäufigkeit seither bis auf 253 Fälle im Jahr 2000 zurück. Gegenwärtig kehrt sich dieser positive Trend allerdings wieder um. Bis Ende Oktober 2001 erhöhte sich die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen im Saarland um 14,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf 247 Verfahren. Anfällig für Zahlungsschwierigkeiten sind erfahrungsgemäß vor allem die Unternehmen der Bauwirtschaft und des Handels. In diesem Jahr geraten aber auch deutlich mehr Industriefirmen in die Liquiditätskrise, während im Wohnungs- und Vermietungswesen die Insolvenzanfälligkeit nachlässt.

PRODUZIERENDES GEWERBE

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die wirtschaftliche Entwicklung der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) hat im bisherigen Verlauf des Jahres 2001 nicht bei allen Indikatoren die positiven Tendenzen des Vorjahres beibehalten. Während die Umsatzentwicklung insgesamt noch ein deutliches Plus gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres aufweist, konnten sich die Auftragseingänge nicht von z.T. erheblichen Nachfrageausfällen im Frühjahr und Sommer dieses Jahres erholen. Die Produktionsleistung der Industrie lag für die ersten drei Quartale zusammengekommen mit einem Plus von 0,5 % nur knapp über den Vergleichswerten der ersten neun Monate des vergangenen Jahres.

Der Vergleich mit den Bundeszahlen zeigt, dass das saarländische Verarbeitende Gewerbe auf der Produktionsseite von der konjunkturellen Abschwächung der Wirtschaft stärker in Mitleidenschaft gezogen wurde. Dennoch war die Umsatzentwicklung in der Saarindustrie insgesamt günstiger als auf Bundesebene.

Die von den saarländischen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in den Monaten Januar bis Oktober 2001 insgesamt entgegen genommenen Aufträge blieben um 3,1 % unter dem vergleichbaren Wert des Vorjahres. Dabei gingen die Aufträge aus dem Ausland um 7,7 % zurück und die aus dem Inland überstiegen die Vergleichswerte des Vorjahres um 1,0 %. Die Bundeszahlen weisen für die ersten neun Monate eine Erhöhung von insgesamt 0,2 % bei einem Auslandsplus von 1,9 % aus.

Einer ansonsten schwächeren Auftragsentwicklung wurde insbesondere durch günstige Einflüsse der Fahrzeug- und der Stahlindustrie entgegengewirkt, die sich beide bisher relativ gut behaupten konnten.

In der Fahrzeugindustrie hielt sich die Auftragslage mit einem Plus von 10,0 % auf weiterhin hohem Niveau. Hierzu trugen

insbesondere die inländischen Aufträge mit einem Plus von 32,2 % bei. Die ausländischen Bestellungen lagen um 3,6 % unter den Vergleichswerten.

In der saarländischen Metallerzeugung und -bearbeitung verbesserten sich im Jahresvergleich die Auftragseingänge um 1,2 %. Hierbei wiesen die Erzeuger von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS) ein Auftragsplus von 2,8 % aus, das aus einer Nachfrageausweitung aus dem Ausland um 2,4 % und aus dem Inland von 3,0 % resultierte.

Deutliche Auftragseinbußen wurden dagegen in der Maschinenbaubranche mit - 23,3 % ausgewiesen. Es kam dabei zu Rückgängen sowohl seitens inländischer (- 23,7 %) als auch seitens ausländischer Kunden (- 22,2 %).

Ebenfalls negativ entwickelten sich die Bestellungen bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren. Sie registrierten im Berichtszeitraum einen Nachfrageausfall von 29,4 %, der sowohl aus dem Inlands- (- 27,2 %) als auch aus dem Auslandsgeschäft (- 31,4 %) herrührte.

Die Hersteller von Metallerzeugnissen mussten durch geringere Bestellungen aus dem Ausland (- 19,3 %) bei nahezu unveränderter Inlandsnachfrage (- 0,7 %) insgesamt Nachfrageausfälle in Höhe von 6,1 % registrieren.

Bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung waren die Aufträge ebenfalls rückläufig. Mit Einbußen von 33,6 % im Inlands- und von 14,2 % im Auslandsgeschäft lag das Volumen um insgesamt 30,1 % unter dem Vergleichsniveau des Vorjahres.

In der Chemischen Industrie wurde das Niveau des Vorjahres um 2,8 % verfehlt.

Zu Beginn des Jahres 2000 wurde die statistische Darstellung des Produktionsgeschehens in Form von vierteljährlichen Indizes wieder aufgenommen.

In der Regel treten zwischen Entgegennahme von Aufträgen und den anschließenden Produktionsprozessen zeitliche Verzögerungen auf, so dass die beiden Indikatoren mitunter erheblich voneinander abweichen können.

Für die ersten drei Quartale des Jahres 2001 errechnete sich für das Verarbeitende Gewerbe eine Produktion, die um 1,5 % über den Vergleichswerten des Vorjahres lag. Auf Bundesebene ließ sich eine Erhöhung um 1,6 % ermitteln. Unter Einschluss des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden wies die Industrie insgesamt einen Indexwert von 121,3 auf der Basis 1995 = 100 auf. Der vergleichbare Bundeswert beträgt 118,2 Punkte. Werden die Energie- und Wasserversorgungssektoren (hier sind die Daten noch vorläufig: - 12,7 %) sowie das Baugewerbe (- 1,8 %) mitberücksichtigt, so lässt sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Indexwert von durchschnittlich 117,6 Punkten errechnen. Die gesamte Produktion im Produzierenden Gewerbe verfehlte den vorjährigen Vergleichswert um 0,2 %.

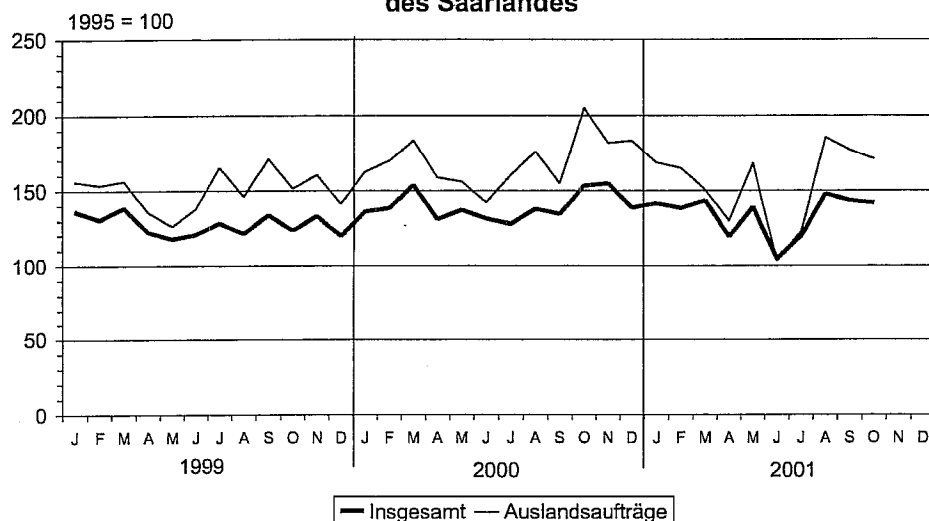
Zu diesem Ergebnis trugen die Hersteller von Metallerzeugnissen sowie die Fahrzeugindustrie mit einer Produktionsstei-

Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	SAARLAND (Januar bis Oktober)			Veränderung Jan. bis Sept. 2001 gegenüber 2000 in %	
		Jan. bis Okt. 2000	Jan. bis Okt. 2001	Veränderung in %	Saarland	Deutschland ¹⁾
STEINKOHLENBERGBAU						
Betriebe	Anzahl, MD	7	8	+ 15,7	+ 15,9	+ 1,4
Beschäftigte	Anzahl, MD	10 492	9 514	- 9,3	- 9,5	- 12,2
Verwertbare Kohleförderung	1 000 t	4 900,3	4 303,2	- 12,2	- 17,2	- 20,8
Umsatz	Mio. DM	427,1	469,4	+ 9,9	+ 2,5	- 2,4
VERARBEITENDES GEWERBE²⁾						
Betriebe	Anzahl, MD	521	510	- 2,3	- 2,3	+ 0,4
Beschäftigte	Anzahl, MD	95 040	95 088	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7
Auftragseingangsindex	1995=100	138,1	133,8	- 3,1	- 2,5	+ 0,2
Inland		119,6	120,8	+ 1,0	+ 0,8	- 1,3
Ausland		166,8	154,0	- 7,7	- 6,4	+ 1,9
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	125,1	127,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6
Umsatz	Mio. DM	29 860,4	32 303,6	+ 8,2	+ 8,7	+ 4,6
Ernährungsgewerbe						
Betriebe	Anzahl, MD	83	83	+ 0,1	+ 0,3	- 1,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	8 185	8 203	+ 0,2	+ 0,5	- 1,1
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	108,6	104,0	- 4,2	- 4,2	- 0,8
Umsatz	Mio. DM	2 019,7	1 991,0	- 1,4	- 1,2	+ 5,6
Chemische Industrie						
Betriebe	Anzahl, MD	11	11	- 1,8	- 1,0	+ 1,4
Beschäftigte	Anzahl, MD	810	813	+ 0,3	+ 0,8	- 0,7
Auftragseingangsindex	1995=100	97,2	94,5	- 2,8	- 1,8	+ 0,5
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	124,4	106,9	- 14,0	- 14,0	- 1,7
Umsatz	Mio. DM	309,0	300,0	- 2,9	- 0,9	+ 1,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren						
Betriebe	Anzahl, MD	26	26	- 0,4	- 0,4	+ 1,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	6 091	5 617	- 7,8	- 7,8	+ 1,4
Auftragseingangsindex	1995=100	123,2	87,0	- 29,4	- 29,9	+ 2,5
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	116	110,3	- 4,9	- 4,9	+ 0,4
Umsatz	Mio. DM	1 276,2	1 091,2	- 14,5	- 13,8	+ 2,5
Metallerzeugung und -bearbeitung						
Betriebe	Anzahl, MD	26	26	- 0,0	- 0,0	+ 1,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 145	15 398	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9
Auftragseingangsindex	1995=100	110,8	112,1	+ 1,2	+ 1,9	- 4,2
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	1 2,0	112,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Umsatz	Mio. DM	3 767,1	4 132,9	+ 9,7	+ 11,0	+ 4,4
Herstellung von Metallerzeugnissen						
Betriebe	Anzahl, MD	103	101	- 2,1	- 2,3	+ 2,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	10 924	10 259	- 6,1	- 6,1	1,5
Auftragseingangsindex	1995=100	93,2	87,5	- 6,1	- 5,5	+ 1,3
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	105,1	119,8	+ 14,0	+ 14,0	+ 3,3
Umsatz	Mio. DM	2 316,2	2 155,3	- 6,9	- 7,4	+ 2,1
Maschinenbau						
Betriebe	Anzahl, MD	88	85	- 2,5	- 2,7	+ 1,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 667	14 308	- 8,7	- 9,0	+ 0,8
Auftragseingangsindex	1995=100	150,6	115,5	- 23,3	- 23,1	- 2,9
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	129,2	134,7	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,3
Umsatz	Mio. DM	4 298,8	3 194,4	- 25,7	- 25,3	+ 3,6
Herstellung von Kraftwagen und -teilen						
Betriebe	Anzahl, MD	11	17	+ 47,8	+ 47,1	+ 2,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	20 336	23 358	+ 14,9	+ 15,2	+ 2,8
Auftragseingangsindex	1995=100	175,2	192,7	+ 10,0	+ 11,1	+ 9,6
Nettoproduktionsindex 1. - 3. Vj.	1995=100	170,5	180,2	+ 5,7	+ 5,7	+ 5,4
Umsatz	Mio. DM	11 320,2	15 438,2	+ 36,4	+ 37,4	+ 11,1
BAUGEWERBE						
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ³⁾						
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 717	11 227	- 4,2	- 1,8	- 10,5
Baugewerblicher Umsatz	Mio. DM	1 739	1 641	- 5,6	- 8,1	- 10,3
Bauinstallation, sonstiges Baugewerbe (1. - 3. Quartal)						
Beschäftigte	Anzahl, QD	3 633	3 718	+ 2,3	+ 2,3	- 7,3
Umsatz	Mio. DM	401,2	425,2	+ 6,0	+ 6,0	- 3,7

1) Z. T. vorläufige Werte. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

Auftragseingangindex im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes



gerung um 14,0 % bzw. 5,7 % bei. Auch im Maschinenbau lag das Produktionsergebnis um 4,2 % höher als im Vergleichszeitraum. Die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung hielten die Produktion mit einem Plus von 0,5 % ebenfalls leicht über dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Der Produktionswert der erzeugten Güter und Waren reduzierte sich dagegen im Ernährungsgewerbe (- 4,2 %), bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (- 4,9 %) und bei der Chemischen Industrie (- 14,0 %).

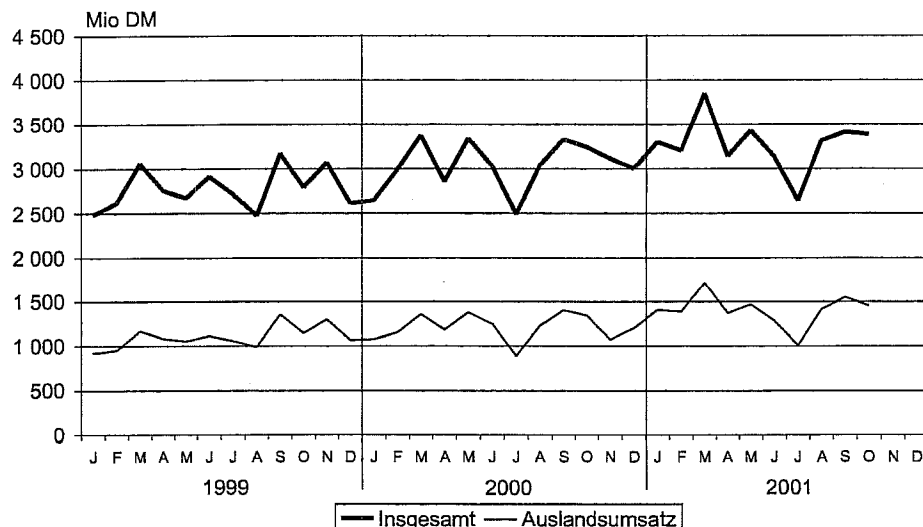
Im Bergbau sank der Produktionsindex um 16,2 %. Die verwertbare Förderung im Zeitraum Januar bis Oktober belief sich auf 4,3 Mio. Tonnen. Damit hat sich die Förderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum nochmals um 12,2 % reduziert.

Die schwächeren Auftragseingänge blieben für die meisten Branchen nicht ohne Auswirkungen auf die erzielten Verkaufs-

erlöse. Allerdings konnten die dominierenden Bereiche Fahrzeugindustrie sowie Metallsektor das Gesamtergebnis positiv beeinflussen. Das Verarbeitende Gewerbe verbuchte von Januar bis Oktober 2001 einen Gesamtumsatz von 32,3 Mrd. DM. Damit wurde das Vergleichsergebnis um 8,2 % übertroffen. Eine Exportquote von 43,5 % und ein Volumen von 14,1 Mrd. DM unterstreichen die Bedeutung des Auslandsgeschäfts für die Saarländische Wirtschaft. Der Auslandsumsatz erhöhte sich um 14,8 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum, während der Inlandsumsatz um 3,6 % auf 18,2 Mrd. DM zunahm. Auf Bundesebene stieg in den ersten neun Monaten der Gesamtumsatz um 4,6 %; die Exportquote lag hier bei 37,3 %.

Unter Einschluss des Bereichs "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" errechnet sich für die Industrie insgesamt ein Umsatzergebnis in Höhe von 32,8 Mrd. DM (+ 8,2 %),

Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes



das von durchschnittlich 527 Betrieben in den ersten zehn Monaten erwirtschaftet wurde.

In den einzelnen Bereichen stellt sich die Entwicklung sehr unterschiedlich dar.

Gestiegene Umsätze verbuchten die Stahlbranche und die Fahrzeugindustrie. Die positive Entwicklung der Fahrzeugindustrie ist jedoch vor dem Hintergrund des statistischen Hinzugewinns durch Schwerpunktverlagerungen u.a. aus dem Maschinenbaubereich zu interpretieren. Die Inlandsumsätze der Hersteller von Kraftwagen und Kfz-teilen erhöhten sich um 47,8 % auf 6,4 Mrd. DM und übertrafen deutlich das ebenfalls kräftige Umsatzplus von 29,3 % aus dem Auslandsgeschäft (9,0 Mrd. DM). Insgesamt lag das Zehnmonatsergebnis mit 15,4 Mrd. DM um 36,4 % über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Maßgeblichen Anteil an dieser positiven Gesamtentwicklung hatten die Kraftfahrzeugteilebetriebe mit einer Umsatzsteigerung von fast 50 %.

Im Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung konnte das Ergebnis infolge einer stabilen Nachfrage um 9,7 % auf 4,1 Mrd. DM verbessert werden. Davon entfielen allein 3,1 Mrd. DM (+ 11,3 %) auf den EGKS-Bereich. Aber auch die Röhrenhersteller sowie die Gießereibetriebe trugen zum positiven Umsatzergebnis mit + 25,2 % bzw. + 11,7 % bei. Zusammen erwirtschafteten diese beiden Bereiche über 850 Mio. DM Umsatz.

Im Maschinenbau sind geringere Erlöse teilweise darauf zurückzuführen, dass hier einzelne Betriebe entsprechend ihrer Produktpalette ihren - statistisch nachgewiesenen - wirtschaftlichen Schwerpunkt verlagerten und infolgedessen anderen Wirtschaftszweigen zugeordnet wurden (siehe auch oben). Der Gesamtumsatz reduzierte sich u.a. deshalb auf 3,2 Mrd. DM und lag damit um 25,7 % unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Bei dem heterogenen Bereich der Hersteller von Metallerzeugnissen verlief die Entwicklung insgesamt betrachtet nicht zufrieden stellend, obwohl einzelne Sparten, wie z. B. die Bereiche Oberflächenveredlung und Herstellung von Schneidwerkzeugen, zweistellige Zuwachsraten verzeichneten. Der Branchenumsatz lag mit 2,2 Mrd. DM um 6,9 % unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Allein in der größten Gruppe, dem Stahl- und Leichtmetallbau, kam es zu Umsatzeinbußen von 5,9 % auf 875,8 Mio. DM.

Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren verfehlten ihr Vergleichsergebnis mit 1,1 Mrd. DM um 14,5 % ebenso wie die Branche des Glasgewerbes, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden. Hier lag das Ergebnis mit 698,9 Mio. DM um 16,1 % unter den Werten des vergleichbaren Vorjahreszeitraums.

Im saarländischen Ernährungsgewerbe wurden 2,0 Mrd. DM umgesetzt. Dies entspricht, nicht zuletzt bedingt durch die BSE- und MKS-Krise, einem Rückgang in Höhe von 1,4 %.

Im saarländischen Kohlebergbau wurden im Berichtszeitraum 469,4 Mio. DM an Erlösen abgerechnet. Dieses Umsatzplus von 9,9 % resultiert aus den im Jahresverlauf stark angestiegenen Kohle-Weltmarktpreisen.

Die sich bundesweit abzeichnende Konjunkturabschwächung blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Industriebeschäftigung. Arbeitsplatzverluste sind auch in der Saarindustrie aufgrund angekündigter Werksschließungen zu befürchten. Gleichzeitig bestehen jedoch Chancen, dass negative Auswirkungen vermieden und durch Neugründungen oder anderweitige Umstrukturierungen in ausreichendem Maße neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Während sich auf Bundesebene die Zahl der Industriebeschäftigten leicht um 0,6 % erhöhte (Januar bis September), gingen im Saarland per Saldo in diesem Sektor Beschäftigungsverhältnisse verloren. Im Berichtszeitraum waren durchschnittlich in der saarländischen Industrie mit 104 816 Personen 0,9 % weniger beschäftigt als im Referenzzeitraum des vergangenen Jahres. Im Verarbeitenden Gewerbe blieb die Zahl der Beschäftigten stabil auf durchschnittlich 95 088 (+ 0,1 %; Bund Januar bis September + 0,7 %).

Die Ausweitung der Beschäftigtenzahl bei den Herstellern von Kraftwagen und -teilen um 14,9 % auf durchschnittlich 23 358 ist insbesondere auf die gute Entwicklung bei der Zulieferindustrie, aber auch auf die Schwerpunktverlagerung zu Lasten des Maschinenbaus zurück zu führen.

Die Personalstärke im Maschinenbausektor reduzierte sich u.a. infolge dieser strukturellen Veränderung um 8,7 % auf durchschnittlich 14 308 Beschäftigte.

Die Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung erhöhten ihren Personalbestand insgesamt um 1,7 % auf durchschnittlich 15 398 Personen. Dazu trugen maßgeblich die Bereiche der Röhrenherstellung und der Gießereien bei. Die EGKS-Betriebe bauten dagegen ihre Personalstärke um 1,6 % auf durchschnittlich 10 910 Beschäftigte ab.

Trotz einer Personalaufstockung bei den Stahl- und Leichtmetallbauern um 2,1 % kam es bei den Herstellern von Metallerzeugnissen insgesamt zu Beschäftigungsrückgängen um 6,1 % auf 10 259 Personen.

Auch bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (- 7,8 %), hier überwiegend bedingt durch den Bereich der Kunststoffwaren, und in der Branche Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (- 1,4 %) traten Beschäftigungsverluste auf. Hier konnte die gefestigte Sektion Keramik insgesamt ein sonst schwächeres Ergebnis verhindern.

Das Ernährungsgewerbe (+ 0,2 %) sowie die Chemische Industrie konnten ihre Personalstärken (+ 0,3 %) stabil halten.

Der Weg des saarländischen Bergbaus ist durch die Beschlüsse der Kohlerunden vorgegeben. Im Betrachtungszeitraum waren in den bergbaulichen Betrieben noch durchschnittlich 9 514 Personen beschäftigt. Dies sind nochmals 9,3 % weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Weitere Daten zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich des Produzierenden Gewerbes sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Baugewerbe

Die Talfahrt des deutschen Baugewerbes setzt sich auch in diesem Jahr weiter fort. Die Arbeitgeberseite und Konjunkturbeobachter sehen auch im Saarland noch keine Trendwende, obwohl das saarländische Baugewerbe besser als auf Bundesebene abschneidet. Im so genannten **Bauhauptgewerbe** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) tragen Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung negative Vorzeichen.

Jedoch zeigen sich bei den Auftragseingängen Zuwächse gegenüber dem Vorjahr.

Mit insgesamt 1,3 Mrd. DM lag das Auftragsvolumen in den ersten zehn Monaten des Jahres 2001 um 2,2 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Die vom Hochbau im Berichtszeitraum entgegen genommenen Aufträge in Höhe von 688,3 Mio. DM übertrafen aufgrund der relativ positiven Entwicklung im gewerblichen und industriellen Hochbau die Vergleichswerte des Vorjahreszeitraums um 4,9 %. Im Wohnungsbau wurden im Berichtszeitraum Aufträge von 188,5 Mio. DM registriert, was gegenüber den Vergleichswerten einem Minus von 3,3 % entspricht. Die Auftragsvergabe an den gewerblichen und industriellen Hochbau erhöhte sich um 14,5 % auf 364,3 Mio. DM. Dies lässt sich auf größere Aufträge in den letzten Monaten zurückführen. Die öffentliche Hand verringerte ihre Bauinvestitionen und vergab Aufträge in Höhe von 111,1 Mio. DM. Dies waren 6,2 % weniger als im Vorjahreszeitraum.

Auch die Auftragseingänge im Bereich des Tiefbaus kamen mit 581,1 Mio. DM an die Vergleichswerte des Vorjahres nicht heran (- 0,7 %). Lediglich im Tiefbau für die öffentliche Hand i.w.S. konnte mit einem Auftragsvolumen von insgesamt 296,4 Mio. DM das Vergleichsergebnis des Vorjahreszeitraumes um 20,4 % übertroffen werden. Im Straßenbau sowie im gewerblichen und industriellen Tiefbau blieben die Auftragseingänge deutlich unter den entsprechenden Vorjahreswerten. Während die Aufträge im Straßenbau mit insgesamt 168,4 Mio. DM um 20,9 % schrumpften, fielen im gewerblichen und industriellen Tiefbau die Auftragseingänge um 7,9 % auf 97,7 Mio. DM zurück.

Die Aufträge aus dem Saarland beliefen sich in den zehn Monaten des Berichtsjahres auf 1 027,2 Mio. DM und überschritten die entsprechenden Vorjahreswerte um 13,4 %. Die Aufträge aus den übrigen Bundesländern blieben dagegen mit 242,2 Mio. DM um 27,8 % hinter den Vergleichszahlen zurück. Der zum Quartalsende erfragte Auftragsbestand betrug im September 2001 insgesamt 698,0 Mio. DM gegenüber 624,0 Mio. DM vor Jahresfrist.

Der baugewerbliche Umsatz im Bauhauptgewerbe belief sich von Januar bis Oktober auf 1,6 Mrd. DM und lag damit um 5,6 % unter Vorjahresniveau. Das im Hochbau mit 940,9 Mio. DM erwirtschaftete Umsatzergebnis kam ebenso wenig an die Vergleichswerte des Vorjahres heran (- 6,9 %) wie die im Tiefbau erzielten Werte. Hier wurden 699,9 Mio. DM umgesetzt und damit 3,8 % weniger als im Vergleichszeitraum.

Beim Beschäftigtenstand errechnete sich im bisherigen Jahresdurchschnitt gegenüber dem vergangenen Jahr ein weiterer Rückgang um 4,2 % auf 11 227 Personen. Die im Berichtszeitraum erbrachten Arbeitsstunden reduzierten sich um 5,5 %.

Im so genannten **Ausbaugewerbe** (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) war die Entwicklung insgesamt gesehen dagegen positiv. Mit einem Gesamtumsatz von 425,2 Mio. DM in den ersten drei Quartalen wurde das Vergleichsergebnis des Vorjahres um 6,0 % übertroffen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich gegenüber dem Ergebnis der entsprechenden Vorjahresquartale um ebenfalls 2,3 % auf durchschnittlich 3 718 Personen.

In den einzelnen Bereichen war die Entwicklung allerdings unterschiedlich. Günstige Branchenergebnisse verzeichneten insbesondere die Teilbereiche "Elektroinstallation", hier allerdings bedingt durch Berichtskreiserweiterung, sowie "Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen". Sie stockten ihre Personalstärken in den Berichtsquartalen um 24,9 % bzw. 1,6 % auf. Die Umsatzzahlen zeigen mit zweistelligen Zuwachsraten (+ 20,0 % auf 117,0 Mio. DM bzw. + 12,1 % auf 134,8 Mio. DM) einen sehr zufriedenstellenden Geschäftsverlauf an. Umsatzeinbußen in Höhe von 17,8 % und Personalkürzungen um 20,3 % meldete dagegen das "Maler- und Lackierergewerbe". Im Bereich "Stuckateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei" reduzierten sich der erzielte Gesamtumsatz um 6,0 % und das Personal um 8,9 %.

Baugenehmigungen

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Die für die ersten zehn Monate des Jahres 2001 vorliegenden Zahlen weisen eine weiterhin abwärtsgerichtete Entwicklung aus.

Im Betrachtungszeitraum erteilten die Bauaufsichtsbehörden Genehmigungen für 1 229 Wohnungsneubauten. Dies waren nochmals 192 Bauvorhaben bzw. 13,5 % weniger als im Vorjahreszeitraum, in dem bereits ein Rückgang um 16,3 % festzustellen war. Die Anzahl der geplanten Wohnungen reduzierte sich um 28,1 % auf 1 680. Mit 214 300 Quadratmetern Wohnfläche und 526,2 Mio. DM veranschlagten Kosten wurden die Vergleichswerte um 20,1 % bzw. 23,4 % ebenfalls deutlich unterschritten. Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden (z. B. Ausbau von Dachgeschossen), betrug 2 022 und lag damit um 26,6 % unter dem entsprechenden

Vergleichswert. In den Monaten Januar bis Oktober wurden in 63 Drei- und Mehrfamilienhäusern 285 Wohnungen geplant, das ist ein weiterer Rückgang um 63,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Auch die Zahl der vorgesehenen Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern hat sich um 10,6 % auf 1 395 verringert.

Im Bereich der Nichtwohngebäude wurden in zehn Monaten des Jahres 2001 Baugenehmigungen für 268 Gebäude erteilt. Im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres waren es noch 308. Das geplante Bauvolumen unterschritt mit 1,6 Mio. Kubikmetern den vergleichbaren Vorjahreswert um 2,2 %. Die Baukosten waren mit 331,0 Mio. DM veranschlagt und lagen damit um 14,4 % unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Handwerk

Im saarländischen Handwerk war die wirtschaftliche Entwicklung in den ersten drei Quartalen 2001 durchwachsen. Bei insgesamt unveränderter Umsatzhöhe sank die Beschäftigtenzahl um 3,3 % gegenüber den Vergleichsquartalen des Vorjahres.

Die zum Verarbeitenden Gewerbe zählenden Handwerksunternehmen konnten zusammen ihren Umsatz um 1,5 % ausweiten. Zum Großteil lässt sich dies auf die gute Geschäftsentwicklung bei den "Herstellern von Metallerezeugnissen" (+ 6,8 %) und beim Maschinenbau (+ 6,3 %) zurückführen. Im Ernährungsgewerbe reduzierte sich der erwirtschaftete Umsatz um 2,9 %. Gegenüber einer positiven Umsatzentwicklung im Bäckereihandwerk (+ 2,3 %) verzeichneten die Schlachter und Fleischverarbeiter infolge der BSE- und MKS-Krise um 6,7 % rückläufige Umsätze. Im Bereich des Holzgewerbehandwerks verschlechterte sich das Ergebnis ebenfalls um 14,7 %.

Im Bauhandwerk lagen die abgerechneten Umsätze um 2,2 % unter den Vergleichszahlen des Vorjahres. Dabei kamen sowohl das so genannte Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) mit einem Umsatzminus von 1,6 % als auch das so genannte Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) mit einem Umsatzminus von 3,0 % nicht an die vorjährigen Vergleichswerte heran.

Die Handwerksbetriebe mit Tätigkeitsschwerpunkt im Handel übertrafen das Ergebnis des Vorjahres um 3,2 %. Im Pkw-Handel wurde ein Umsatzplus von 4,1 % registriert. Auch die Handwerksbetriebe mit Schwerpunkt im Einzelhandel konnten eine Steigerung um 3,9 % erreichen. Dagegen lagen die Umsätze des Handwerks im Großhandel und der Handelsvermittlung um 1,0 % unter den Vergleichswerten.

Im Dienstleistungsbereich verzeichneten das Gebäudereinigerhandwerk und das Frisörgewerbe Zuwächse. Ihre Erlöse verbesserten sich um 2,2 % bzw. 1,3 %.

Auf der Beschäftigungsseite kam es durchweg zu Arbeitsplatzverlusten. Vereinzelte Personalaufstockungen in bestimmten Branchen führten zu keiner Verbesserung der je-

weils übergeordneten Aggregatstufe bzw. Bereichsebene. Im Handwerksbereich des Verarbeitenden Gewerbes sank die Personalstärke um 1,7 %, das Bauhandwerk verringerte seinen Personalbestand um 3,0 %. Die Handels-Handwerksbetriebe konnten ihre Personalstärke annähernd auf Vergleichsniveau halten (- 0,4 %). Im Dienstleistungshandwerk gingen ebenfalls Arbeitsplätze verloren.

LANDWIRTSCHAFT

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ging auch im Jahr 2001 erneut zurück, während die durchschnittliche Betriebsgröße auf 41 ha anstieg. Schließt man die Spezialbereiche Garten- und Weinbau mit ein, gibt es im Saarland rund 1 900 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Davon werden 38 % im Haupterwerb und 62 % im Nebenerwerb geführt. Der im Mai 2001 festgestellte Beschäftigtenstand umfasst 3 837 Familienarbeitskräfte einschließlich Betriebsinhaber, darunter 669 vollbeschäftigte Personen sowie 653 sonstige ständige familienfremde Arbeitskräfte. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 79 283 ha, darunter 38 820 ha Ackerland und 39 917 ha Dauergrünland. Im Zuge des Anstiegs der durchschnittlichen Flächenausstattung je Betrieb nahm auch der Anteil der gepachteten oder unentgeltlich erhaltenen Flächen weiterhin zu. Zur Zeit sind 71,3 % der Flächen nicht im Eigentum des Bewirtschafters, sondern Pachtland oder sonst mitgenutzte Flächen. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit insgesamt 23 882 ha oder 61,5 % der Ackerfläche. Nachdem die Umwandlung von Ackerland in Rotations- oder Dauerbrache im Rahmen des Flächenstilllegungsprogramms im Jahr 1994 ih-

Bodennutzung 2000 und 2001^{*)}

Nutzungsart Fruchtart	2000	2001
	Hektar	
Ackerland	39 334	38 820
dar.: Getreide (einschl. Körnermais und CCM)	24 930	23 882
dar.: Winterweizen	8 384	6 637
Roggen	4 481	3 694
Wintergerste	3 441	3 274
Sommergerste	3 580	4 406
Hafer	2 681	3 172
Hackfrüchte	240	257
dar.: Kartoffeln	213	229
Handelsgewächse	3 708	3 514
dar.: Winterraps	3 202	3 144
Futterpflanzen	5 587	4 965
dar.: Silomais	3 065	2 659
stillgelegte Flächen	4 221	5 399
Dauergrünland	36 756	39 917
dar.: Wiesen	16 239	15 995
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	497	547
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	76 587	79 283

^{*)} Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

Getreideernte 2001 Saarland (Endgültiges Ergebnis)

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾			Erntemengen			Hektarertrag in dt	
	2001	2000	Veränderung	2001	2000	Veränderung	2001	2000
	ha		%	t		%	dt	
Getreide insgesamt (ohne Körnermais)	23 537	24 870	- 5,4	121 736	142 613	- 14,6	51,4	57,3
Brotgetreide	11 103	13 264	- 16,3	64 203	83 346	- 23,0	57,5	62,8
darunter:								
Winterweizen	6 637	8 384	- 20,8	41 098	54 655	- 24,8	61,9	65,2
Sommerweizen	635	332	+ 91,2	3 313	1 799	+ 84,2	52,2	54,2
Roggen	3 694	4 481	- 17,6	19 008	26 498	- 28,3	51,5	59,1
Futter- und Industriegetreide	12 434	11 606	+ 7,1	57 533	59 267	- 2,9	46,1	51,1
darunter:								
Wintergerste	3 274	3 441	- 4,9	18 715	18 597	+ 0,6	57,2	54,1
Sommergerste	4 406	3 580	+ 23,1	18 248	17 115	+ 6,6	41,4	47,8
Hafer	3 172	2 681	+ 18,3	12 420	12 697	- 2,2	39,2	47,4

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

ren Höchststand erreicht hatte, nahm sie bis 1998 kontinuierlich ab. Seit 1999 ist wieder ein Anstieg der stillgelegten Flächen zu verzeichnen, die im Berichtsjahr 5 399 ha betrugen.

Die Feldfruchtenernte fiel von der Qualität her gut, mengenmäßig aber schwach aus. Im Saarland wurden im Jahr 2001 insgesamt 121 736 t Getreide (ohne Mais) geerntet. Damit lag die Erntemenge um 14,6 % unter dem Vorjahresergebnis. Neben der insgesamt um 1 333 ha eingeschränkten Anbaufläche resultiert die geringere Ernte vor allem aus niedrigeren Hektarerträgen, die bei Winterweizen 6,19 t und bei Roggen 5,15 t erreichten. Witterungsbedingt musste in diesem Jahr in verstärktem Umfang auf die ertragsschwächeren Sommergetreidearten ausgewichen werden.

Insgesamt wurden 64 203 t Brotgetreide und 57 533 t Futtergetreidearten eingebracht; das sind 23 % bzw. 2,9 % weniger als im Vorjahr.

Die errechneten Erntemengen beziehen sich grundsätzlich auf lagerfähige Frucht bei einem Standardwert von 14 % Feuchtigkeit, auch wenn beachtliche Partien trockeneren Ernteguts mit entsprechend niedrigerem Gewicht eingelagert werden. Die Raufutterernte lag mit 288 144 t deutlich über dem Vorjahresergebnis. Die Silomaismenge fiel mit 120 487 t um 15 % geringer aus. Beim Baumobst wurden 9 140 t geerntet, das sind 3 825 t weniger als im Vorjahr. Auch die Weinmosternte mit einer Mostmenge von 8 421 hl lag um 3,6 % niedriger als im Jahr 2000.

In der Viehhaltung sind teilweise steigende Tendenzen bei den Bestandszahlen festzustellen, die auch im Zusammenhang mit der BSE-Krise erklärt werden können. Die Zahl der Rinder stieg gegenüber dem Vorjahr deutlich an. Der Gesamtbestand bezifferte sich im Mai 2001 auf 62 157 und fiel zum Jahresende saisonbedingt auf 58 203 ab. Im Mai und November wurde mit 15 611 bzw. 15 232 ein größerer Bestand an Milchkühen gezählt. Die Ammen- und Mutterkuhhaltung wur-

de weiter ausgedehnt, so dass der Bestand im Mai mit 8 873 Tieren seinen Höchststand erreichte. Mit 16 381 lag die Zahl der Schafe um 15,4 % höher als ein Jahr zuvor. Der Schweinebestand ging nach einem Anstieg im November 1999 von 27 100 Tieren wieder auf einen Stand von 25 000 Tieren im November 2001 zurück. Aus dem Bereich der tierischen Produktion wird bis zum Jahresende eine Milcherzeugung von gut 89 300 t erwartet, 7,7 % mehr als im Vorjahr. Davon werden rund 86 100 t an Molkereien abgeliefert. Aus den im Saarland durchgeführten gewerblichen und Hausschlachtungen errechnet sich eine Menge von 2 500 t Rind- und 2 200 t Schweinefleisch. Zusammen mit den übrigen Tierarten ergibt sich ein Fleischanfall von 4 750 t. Da im Saarland keine öffentlichen Schlachthöfe existieren, wird ein Großteil des Schlachtviehs aus saarländischem Auftrieb außerhalb der Region geschlachtet und dort erfasst, d. h. nicht in den Saarlandergebnissen nachgewiesen. Die Eierzeugung der Betriebe mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen wird mit 30,2 Mio. Eiern schätzungsweise um 9 % kleiner veranschlagt als im Vorjahr.

Viehbestände Mai 2000 und Mai 2001^{*)}

Viehart	2000	2001
Rindvieh	60 256	62 157
darunter: Kälber	9 878	10 116
Jungvieh (bis unter 2 Jahre alt)	21 374	21 646
Milchkühe	15 048	15 611
Ammen- und Mutterkühe	8 351	8 873
Schweine	23 505	22 524
darunter: Schlacht- und Mastschweine	10 103	10 550
Zuchtsauen	1 740	1 965
Schafe	14 201	16 381
Hühner	.	207 018
darunter: Legehennen	.	137 950

*) Nur landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF sowie sonstige Betriebe mit mindestens 8 Rindern, 8 Schweinen oder 20 Schafen oder 200 Legehennen bzw. sonstigem Geflügel.

HANDEL UND GASTGEWERBE

Außenhandel

Im ersten Halbjahr 2001 (es liegen für das Saarland endgültige Ergebnisse für Januar bis Juni vor) wurden von der Saarländischen Wirtschaft Güter im Wert von 7,6 Mrd. DM aus dem Ausland bezogen und für 8,8 Mrd. DM auf ausländischen Märkten verkauft. Der Ausfuhrüberschuss von 1,2 Mrd. DM übertraf den positiven Saldo des Vergleichszeitraumes 2000 von 943 Mio. DM um fast ein Viertel. Das Außenhandelsvolumen (Im- und Exporte zusammen) stieg innerhalb eines Jahres um 1,7 % an.

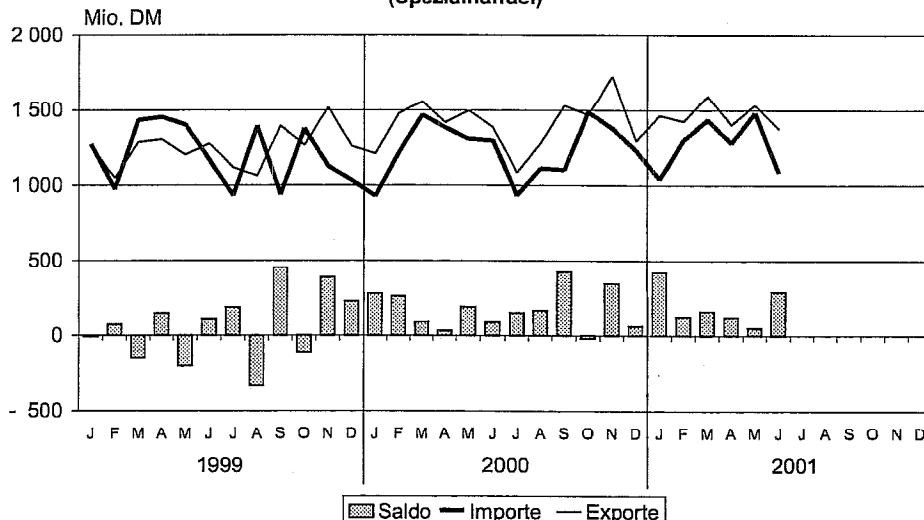
Die Bundesrepublik Deutschland insgesamt importierte von Januar bis August 2001 Waren im Wert von 725,0 Mrd. DM und exportierte für 835,6 Mrd. DM. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum erhöhten sich die Einfuhren um 6,7 % und die Ausfuhren um 11,1 %. Die deutsche Handelsbilanz schloss mit einem Ausfuhrüberschuss in Höhe von 111 Mrd. DM gegenüber 72 Mrd. DM im Vorjahreszeitraum.

Im Saarland entfielen mit 6,9 Mrd. DM wiederum über neun Zehntel der Importe in der Berichtszeit auf Waren der gewerblichen Wirtschaft und nur knapp ein Zehntel auf Güter der Ernährungswirtschaft. Die Importe der gewerblichen Wirtschaft stagnierten in den ersten sechs Monaten dieses Jahres (- 0,5 %). Die Kraftfahrzeugeinfuhren, die im entsprechenden Vorjahreszeitraum noch zurückgegangen waren, erhöhten sich wieder um 5,3 % auf 3,8 Mrd. DM und machten damit die Hälfte der Einfuhren aus. Allein 62 % der Kraftfahrzeugimporte kamen aus Frankreich. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Bezüge statistisch prinzipiell nach der in der Einfuhrmeldung deklarierten Bestimmungsregion, sprich dem Bundesland (ersatzweise nach dem Unternehmenssitz des Importeurs) zugeordnet werden, unabhängig davon, in welchem Bundesland die Ware letztendlich abgesetzt wird.

Außenhandel im Saarland nach ausgewählten Warengruppen Januar bis Juni 2001

Warengruppe	Januar bis Juni 2001	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	Anteil an Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. DM	%	
Einfuhr			
Kraftfahrzeuge	3 778,8	+ 5,3	49,6
Maschinen aller Art	589,3	+ 5,2	7,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	387,5	- 7,2	5,1
Pharmazeutische Erzeugnisse	329,1	+ 81,7	4,3
Schuhe aus Leder und andere Lederwaren	221,2	+ 11,8	2,9
Obst und Gemüse	172,7	- 3,1	2,3
Eisenerze	168,2	+ 124,3	2,2
Käse	158,8	+ 197,4	2,1
Steinzeug-, Ton-, Porzellan-erzeugnisse	130,3	+ 21,3	1,7
Sonstige Eisenwaren	99,2	- 50,1	1,3
Blech aus Eisen	83,5	- 47,2	1,1
Textilwaren	76,0	- 39,2	1,0
Kautschukwaren	25,9	- 79,7	0,3
Stab- und Formeisen	23,9	- 67,6	0,3
Fleisch und Fleischwaren	1,7	- 98,8	0,0
SAARLAND INSGESAMT	7 621,9	+ 0,3	100,0
Ausfuhr			
Kraftfahrzeuge	4 479,4	+ 3,1	50,9
Maschinen aller Art	1 277,8	+ 0,2	14,5
Blech aus Eisen	389,8	+ 45,6	4,4
Draht aus Eisen	352,8	+ 2,7	4,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	310,1	- 2,7	3,5
Kautschukwaren	211,1	- 4,8	2,4
Sonstige Eisenwaren	210,7	+ 1,2	2,4
Kunststoffe	198,3	- 3,7	2,3
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	188,4	- 0,4	2,1
Eisenhalbzeug	127,0	- 27,6	1,4
Stab- und Formeisen	124,1	+ 29,5	1,4
SAARLAND INSGESAMT	8 794,2	+ 2,9	100

Außenhandel im Saarland (Spezialhandel)



Neben den Kraftfahrzeugeinfuhren wurden unter anderem Maschinen aller Art für 589 Mio. DM und elektrotechnische Erzeugnisse für 388 Mio. DM aus dem Ausland bezogen. Während sich der Wert der Maschinenimporte um 5,2 % innerhalb Jahresfrist erhöhte, war der Bezug von elektrotechnischen Erzeugnissen um 7,2 % rückläufig. Die Fleischimporte, die in den Vorjahren im Wesentlichen aus Belgien, Frankreich und den Niederlanden kamen, gingen fast gänzlich auf einen Wert von 1,7 Mio. DM (- 98,8 %) zurück. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr ist somit als Folge der Krise in der Fleischwirtschaft bedeutungslos geworden.

Auf der Lieferseite zeigt sich bis Ende Juni ein insgesamt positives Bild: Die Exporte der gewerblichen Wirtschaft verbesserten sich um 3,0 % auf 8,7 Mrd. DM. Die Ernährungswirt-

schaft spielt mit 136 Mio. DM und einem Exportanteil von 1,6 % eine nur untergeordnete Rolle. In fast allen Warengruppen - mit Ausnahme der Halbwarenlieferungen mit 284 Mio. DM (- 13,2 %) - konnten saarländische Exporteure Zuwachsraten verbuchen. Sowohl die Rohstoffwarenlieferungen mit 25 Mio. DM (+ 1,4 %) als auch die Fertigwarenlieferungen mit 8,4 Mrd. DM (+ 3,7 %) steigerten sich innerhalb Jahresfrist.

Nach wie vor machten auch auf der Lieferseite die Kfz-Exporte über die Hälfte des Warenaustausches des Saarlandes aus. Sie lagen mit 4,5 Mrd. DM nochmals um 3,1 % über dem bereits hervorragenden Ergebnis des ersten Halbjahres 2000. Auch zwei Jahre, nachdem erstmals das neue Modell des saarländischen Hauptproduzenten vom Band lief, sind diese Fahrzeuge weiterhin im Ausland sehr gefragt. Hauptabnehmer der Kraftfahrzeuge saarländischen Ursprungs waren das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien neben den übrigen Ländern der Europäischen Union.

Die Eisenschaffende Industrie, die im Vorjahr schon gute Geschäfte mit ausländischen Handelspartnern machen konnte, blickt auch 2001 auf ein bisher erfolgreiches Jahr zurück. Mit 390 Mio. DM konnte um 46 % mehr Blech und mit 353 Mio. DM um 2,7 % mehr Draht aus Eisen ins Ausland verkauft werden. Für die Exporteure von Maschinen aller Art hielt sich das Geschäft mit einem Ausfuhrwert von 1,3 Mrd. DM auf dem Niveau des ersten Halbjahresergebnisses 2000 (+ 0,2 %).

Im Saarland besteht eine enge Verflechtung mit den Ländern der Europäischen Union (EU). Waren im Wert von 6,2 Mrd. DM wurden im ersten Halbjahr aus der EU bezogen und für 6,9 Mrd. DM in diese Staaten geliefert. Das sind rund vier Fünftel der Ein- und Ausfuhren. Damit hatte das Saarland sowohl bei den innergemeinschaftlichen Bezügen als auch bei den entsprechenden Lieferungen einen deutlich höheren Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr als Deutschland insgesamt mit Anteilen von 53 % bzw. 56 %. Allerdings wurden sowohl bei den Bezügen (- 5,1 %) als auch bei den Lieferungen (- 1,0 %) in die EU-Staaten im Saarland leichte Rückgänge registriert.

Frankreich bleibt sowohl in Bezug auf die Importe als auch auf die Exporte weiterhin der wichtigste Handelspartner der saarländischen Wirtschaft. Das Nachbarland hat mit 44 % (Vorjahreszeitraum: 42 %) und einem Gesamtwert von 3,3 Mrd. DM wieder einen etwas höheren Anteil an den saarländischen Importen. Die Lieferungen aus Frankreich, die zu 71 % aus Kraftfahrzeugen bestanden, stiegen im ersten Halbjahr 2001 um 4,4 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum an. An den saarländischen Exporten ist Frankreich mit Lieferungen im Wert von 1,9 Mrd. DM zu 21 % beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr kam es hier zu einem Rückgang um 7,5 %. Nach wie vor ist der Warenaustausch mit Frankreich mit einem Passivsaldo von 1,4 Mrd. DM (Vorjahr: 1,2 Mrd. DM) wegen des Übergewichts der für den bundesdeutschen Markt bestimmten Kfz-Importe ungleichgewichtig.

Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern

Länder	Januar bis Juni 2001	Veränderung gegenüber Januar bis Juni 2000		Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. DM		%	
Hauptimportländer des Saarlandes				
EU-Länder	6 200,2	- 330,6	- 5,1	81,3
Frankreich	3 329,3	+ 139,7	+ 4,4	43,7
Vereinigtes Königreich	808,6	- 299,8	- 27,0	10,6
Spanien	563,1	- 311,0	- 35,6	7,4
Italien	455,0	+ 91,6	+ 25,2	6,0
Belgien	330,9	+ 36,8	+ 12,5	4,3
Portugal	207,9	- 49,7	- 19,3	2,7
Niederlande	178,1	+ 32,3	+ 22,2	2,3
Brasilien	176,1	+ 37,6	+ 27,1	2,3
Türkei	141,3	+ 118,8	+ 528,0	1,9
Japan	124,4	+ 12,8	+ 11,5	1,6
Ungarn	112,1	+ 33,5	+ 42,6	1,5
Polen	103,6	- 15,4	- 12,9	1,4
Vereinigte Staaten	91,5	+ 8,4	+ 10,1	1,2
Dänemark	82,3	+ 4,2	+ 5,4	1,1
Schweiz	68,5	+ 2,7	+ 4,1	0,9
China	55,9	- 39,7	- 41,5	0,7
Importe insgesamt	7 621,9	+ 19,7	+ 0,3	100,0
Hauptexportländer des Saarlandes				
EU-Länder	6 898,3	- 68,3	- 1,0	78,4
Frankreich	1 866,6	- 150,8	- 7,5	21,2
Vereinigtes Königreich	1 732,5	+ 26,2	+ 1,5	19,7
Italien	1 007,9	+ 41,5	+ 4,3	11,5
Niederlande	470,5	- 6,4	- 1,3	5,4
Spanien	449,0	+ 23,4	+ 5,5	5,1
Belgien	370,3	- 18,8	- 4,8	4,2
Vereinigte Staaten	368,5	66,5	22,0	4,2
Österreich	328,9	- 17,4	- 5,0	3,7
Schweiz	253,3	46,0	22,2	2,9
Schweden	215,3	- 43,9	- 16,9	2,4
Tschechische Republik	154,1	40,7	35,9	1,8
Irland	110,6	19,2	21,0	1,3
Polen	101,2	33,4	49,3	1,2
Exporte insgesamt	8 794,2	+ 249,1	+ 2,9	100,0

Neben Frankreich ist das Vereinigte Königreich mit einem Anteil an den Einfuhren von 10,6 % und an den Ausfuhren von 19,7 % ein sehr bedeutender Handelspartner der saarländischen Wirtschaft geworden. Die Einfuhren haben sich zwar innerhalb Jahresfrist beachtlich um 27 % auf 809 Mio. DM verringert, das Exportgeschäft - zu vier Fünfteln aus Kraftfahrzeugausfuhren bestehend - erhöhte sich aber leicht um 1,5 % auf 1,7 Mrd. DM. Auch Italien mit Importen in Höhe von 455 Mio. DM und Exporten für über eine Milliarde DM hatte beträchtliche Anteile von 6,0 % an der Einfuhr bzw. von 11,5 % an der Ausfuhr. Während die Warenlieferungen aus Spanien um 36 % auf 563 Mio. DM zurückgingen, konnte die saarländische Wirtschaft im ersten Halbjahr 2001 mit 449 Mio. DM um 5,5 % mehr dort absetzen. Auf der Exportseite waren mit 369 Mio. DM insbesondere auch Zuwächse um 22 % bei den Lieferungen in die Vereinigten Staaten, in die Schweiz mit 253 Mio. DM (+ 22 %), in die Tschechische Republik mit 154 Mio. DM (+ 36 %) und nach Polen mit 101 Mio. DM (+ 49 %) zu beobachten.

Großhandel

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne den Kfz-Großhandel und die Tankstellen) stiegen in den ersten neun Monaten 2001 in jeweiligen Preisen (nominal) im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,8 % an. Aufgrund der gestiegenen Großhandelspreise errechnete sich eine reale Umsatzzunahme von 1,9 %. Nachdem im Vorjahr bereits eine Erholung der Geschäftstätigkeit im saarländischen Großhandel eingesetzt hatte, konnten diese Unternehmen ihre Erlössituation weiter verbessern. Dazu hat in diesem

Jahr im Wesentlichen auch der Großhandel mit Kraftwagen beigetragen. Nachdem im Vorjahr deutliche Umsatzeinbußen hingenommen werden mussten, begegnete diese Branche einer nominal um 20,7 % bzw. real, das heißt preisbereinigt, um 19,0 % gestiegenen Nachfrage.

Für die Großhandelsbetriebe incl. Kfz-Branche errechneten sich bis Ende September 2001 durchschnittliche Umsatzveränderungen von nominal + 7,9 %, was einer realen Umsatzsteigerung von 5,3 % entspricht.

Der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern erzielte nach einem bereits guten Vorjahresergebnis wieder ein nominales Umsatzplus von 26,3 % bzw. eine reale Steigerung um 24,5 %. Auch die Verkaufserlöse des Großhandels mit Nahrungsmitteln sowie Getränken und Tabakwaren (nominal + 10,6 %; real + 5,4 %) lagen deutlich höher als vor Jahresfrist. Dagegen hatten der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmateriale und Reststoffen (- 4,2 %; - 7,6 %) und vor allem die Großhändler mit Maschinen sowie Ausrüstungen und Zubehör (- 39,5 %; - 39,1 %) deutlich geringere Umsätze zu verzeichnen.

Im Durchschnitt der ersten neun Monaten 2001 wurden im saarländischen Großhandel einschließlich Kfz-Handel geringfügig weniger Personen (- 1,1 %) als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum beschäftigt. Dabei nahm die Zahl der Vollbeschäftigten um 2,7 % ab, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 5,7 % zunahm.

Auf Bundesebene lag der Umsatz der Großhandelsunternehmen (incl. Kraftfahrzeuggroßhandel) von Januar bis September 2001 nominal um 0,3 % und real um 2,3 % unter dem Wert des Vorjahreszeitraumes. Im Gegensatz zum Saarland wurde im Großhandel mit Kraftfahrzeugen, -teilen und

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten im Großhandel des Saarlandes nach Wirtschaftszweigen (in Prozent)

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis September 2001 gegenüber Januar bis September 2000				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Voll-	Teilzeit-
					beschäftigte	
50.1	Handel mit Kraftwagen	+ 20,7	+ 19,0	+ 8,6	+ 10,5	- 20,2
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	+ 7,0	+ 5,7	+ 38,3	+ 40,9	+ 25,2
50.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	- 29,1	- 31,3	- 23,4	- 24,7	- 9,3
50	Kfz-Handel; Tankstellen	+ 18,9	+ 17,3	+ 13,9	+ 15,0	+ 3,8
51.2	Gh. mit landwirtsch. Grundstoffen und lebenden Tieren	- 0,9	- 3,1	- 5,2	- 9,6	+ 13,7
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 10,6	+ 5,4	+ 4,7	+ 1,7	+ 15,6
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 26,3	+ 24,5	+ 5,8	+ 7,3	+ 2,0
51.5	Gh. mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmateriale und Reststoffen	- 4,2	- 7,6	- 14,3	- 16,1	+ 2,7
51.6	Gh. mit Maschinen Ausrüstungen und Zubehör	- 39,5	- 39,1	- 6,8	- 6,8	- 6,9
51.7	Sonstiger Großhandel	+ 4,4	+ 3,6	- 0,1	- 1,4	+ 1,6
51	Großhandel	+ 4,8	+ 1,9	- 2,5	- 4,4	+ 5,8
	Großhandel einschließlich Kfz-Großhandel	+ 7,9	+ 5,3	- 1,1	- 2,7	+ 5,7

1) In Preisen von 1995.

-zubehör nominal um 5,0 % und real um 5,3 % weniger umgesetzt als in den entsprechenden drei Quartalen 2000. Daneben schnitten die Großhändler mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (+ 7,5 %; + 3,6 %) sowie die Großhändler mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+ 3,2 %; - 0,9 %) noch relativ günstig ab. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör waren bis Ende September bundesweit weniger gefragt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (- 3,9 %; - 3,2 %).

Einzelhandel

Von Januar bis September 2001 setzten die saarländischen Einzelhandelsbetriebe (ohne den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen) nominal um 5,0 % und real um 3,1 % mehr um als in den ersten neun Monaten 2000.

Nachdem das vergangene Jahr für den Kraftfahrzeugeinzelhandel deutliche Umsatzeinbrüche gebracht hatte, wurden im bisherigen Jahresverlauf beachtliche Erlössteigerungen in dieser Branche gemeldet. Die Verkaufserlöse stiegen im Durchschnitt der ersten neun Monate 2001 nominal um 12,8 % und real um 11,3 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, als die drastisch gestiegenen Treibstoffpreise zu einer Kaufzurückhaltung geführt hatten.

Betrachtet man die Umsatzentwicklung des saarländischen Einzelhandels im weiteren Sinne, d.h. incl. Kraftfahrzeugeinzelhandel und Tankstellen - sog. KT-Handel -, so begegneten die saarländischen Einzelhändler Nachfragesteigerungen im

Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um nominal 6,4 % und real von 4,6 %. Wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum, verbesserte sich der Umsatz bei den Tankstellen um 10,3 % bzw. 8,1 %. Allerdings dienen heutzutage die Tankstellen auch als kleine Ersatzsupermärkte.

Bei den Apotheken und dem Facheinzelhandel mit medizinischen, kosmetischen und orthopädischen Artikeln (+ 8,1 %; + 7,0 %) war das Geschäft bis Ende September dieses Jahres im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum überdurchschnittlich gut.

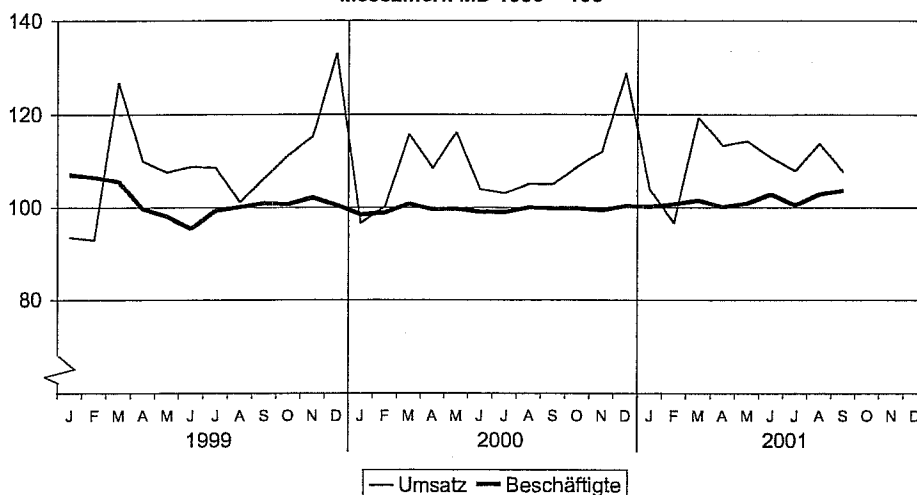
Eine günstigere Umsatzentwicklung als vor einem Jahr meldete auch der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art mit einer nominalen Umsatzverbesserung von 4,8 % bzw. einer realen Veränderung von + 2,2 %. Hierzu zählen die Großeinkaufsstätten wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte, Supermärkte, die etwa ein Drittel des Einzelhandelsumsatzes an der Saar tätigen. Eine starke Konkurrenzsituation durch das Auftreten zusätzlicher Anbieter auf diesem Marktsegment brachte dem Verbraucher auch Preisvorteile. Durchwachsen war die Geschäftsentwicklung im Sonstigen Fachhandel, der insgesamt nominal einen Zuwachs von 1,3 % und real von 0,8 % erreichte: Fachhandel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen + 2,7 % bzw. + 2,2 %, Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten, Bau- und Heimwerkerbedarf - 1,1 % bzw. - 1,5 %, Fachhandel mit Büchern, Schreibwaren und Bürobedarf + 4,3 % bzw. + 3,7 %.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten im Einzelhandel des Saarlandes nach Wirtschaftszweigen (in Prozent)

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis September 2001 gegenüber Januar bis September 2000				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Voll-	Teilzeit-
					beschäftigte	
50.1	Handel mit Kraftwagen	+ 12,8	+ 11,3	+ 4,5	+ 4,8	+ 1,8
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 9,8	- 10,8	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4
50.4	Handel mit Krädern, Teilen und Zubehör	- 1,6	- 4,6	- 2,8	+ 6,5	- 15,8
50.5	Tankstellen	+ 10,3	+ 8,1	+ 5,6	- 3,3	+ 12,1
50	Kfz-Handel; Tankstellen	+ 11,0	+ 9,5	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,4
52.1	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	+ 4,8	+ 2,2	- 0,3	- 1,6	+ 0,5
52.2	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	+ 4,7	+ 0,8	+ 3,2	+ 0,3	+ 6,7
52.3	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln in Verkaufsräumen	+ 8,1	+ 7,0	+ 6,4	+ 9,2	+ 3,8
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,8	- 0,2	+ 4,8
52.5	Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	- 24,0	- 24,5	- 18,0	- 14,6	- 32,6
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) ²⁾	+ 27,2	+ 32,7	+ 12,6	+ 12,3	+ 13,4
52	Einzelhandel (ohne Einzelhandel mit Kfz und Tankstellen)	+ 5,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,0	+ 3,5
	Einzelhandel einschließlich Kfz-Einzelhandel, Tankstellen	+ 6,4	+ 4,6	+ 2,4	+ 1,6	+ 3,5

Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Einzelhandel

- Messziffern MD 1995 = 100 -



Die Zahl der im Einzelhandel einschließlich Kfz-Einzelhandel und Tankstellen durchschnittlich Beschäftigten hat sich von Januar bis September 2001 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,4 % erhöht. Dabei stieg die Zahl der Vollbeschäftigten um 1,6 % und die der Teilzeitbeschäftigten um 3,5 %. Damit scheint der Abbau bei den Teilzeitbeschäftigten offensichtlich zum Stillstand gekommen zu sein. Die Gesetzesregelung von 1999 hatte zu einem Abbau dieser Beschäftigungsverhältnisse, die ja gerade im Einzelhandel eine bedeutende Rolle spielen, geführt.

Bundesweit erzielten die Einzelhandelsunternehmen einschließlich Kraftfahrzeugeinzelhandel ein nominales Umsatzplus von 2,0 %, was einer realen Zuwachsrates von 0,8 % entspricht.

Gastgewerbe

Der Umsatz im saarländischen Gastgewerbe lag in den ersten neun Monaten dieses Jahres um 5,4 % über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Unter Berücksichtigung der

Preisentwicklung entspricht dies einer Umsatzverbesserung um 3,8 %.

Das gewerbliche Beherbergungsgewerbe konnte nach den schwachen Vorjahren wieder ein deutliches Umsatzplus verzeichnen. Die Erlöse stiegen um nominal 8,3 % und preisbereinigt um 6,7 % an.

Die Gruppe des sonstigen Gaststättengewerbes, zu der überwiegend die Schankwirtschaften gehören, hatte nach den schwachen Vorjahren wieder eine gute Geschäftsentwicklung mit Veränderungsraten von + 8,2 % bzw. + 6,6 % zu verzeichnen. Ebenso gelang es der Gruppe der Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen (+ 3,2 %; + 1,6 %), die Vorjahresumsätze zu übertreffen.

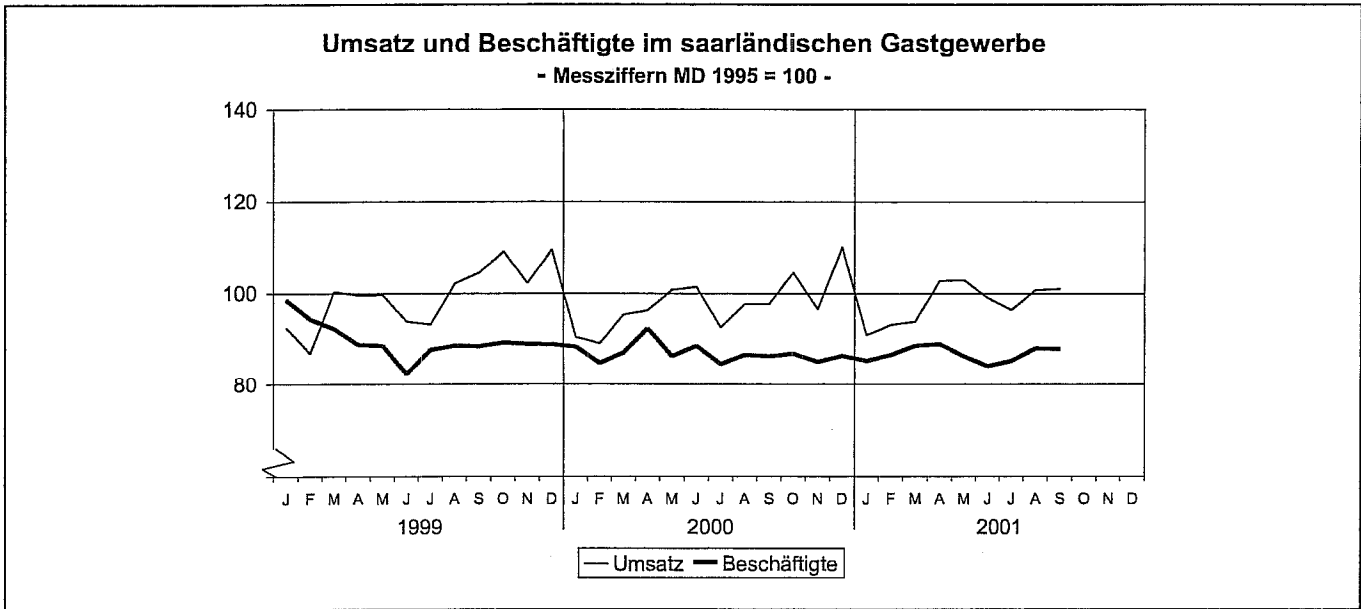
Auch die Verkaufserlöse der Caterer und Kantinen waren in den Monaten Januar bis September dieses Jahres wiederum höher (+ 4,0 % bzw. + 2,2 %) als vor Jahresfrist.

Das Personal im Gastgewerbe des Saarlandes wurde um 5,1 % aufgestockt, nachdem in den beiden Vorjahren ein Stellenabbau wahrscheinlich auch auf Grund der Gesetzesände-

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten im Gastgewerbe des Saarlandes nach Wirtschaftszweigen (in Prozent)

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis September 2001 gegenüber Januar bis September 2000				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Voll-	Teilzeit-
					beschäftigte	
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	+ 8,3	+ 6,7	+ 4,9	+ 9,4	- 1,0
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 3,8	- 5,6	+ 14,8	+ 6,6	+ 22,4
55.3	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	+ 3,2	+ 1,6	+ 4,5	+ 8,1	+ 0,8
55.4	Sonstiges Gaststättengewerbe	+ 8,2	+ 6,6	+ 8,1	+ 6,4	+ 9,2
55.5	Kantinen und Caterer	+ 4,0	+ 2,2	- 6,5	- 6,7	- 6,3
55	Gastgewerbe	+ 5,4	+ 3,8	+ 5,1	+ 6,7	+ 3,6

1) In Preisen von 1995.



rung bezüglich der geringfügig Beschäftigten vollzogen wurde. Die Gastgewerbeunternehmen beschäftigten im Durchschnitt der ersten neun Monate um 6,7 % mehr Vollbeschäftigte und um 3,6 % mehr Personal, das weniger als die branchenübliche Wochenarbeitszeit arbeitete.

VERKEHR, TOURISMUS

Kraftfahrzeugbestand

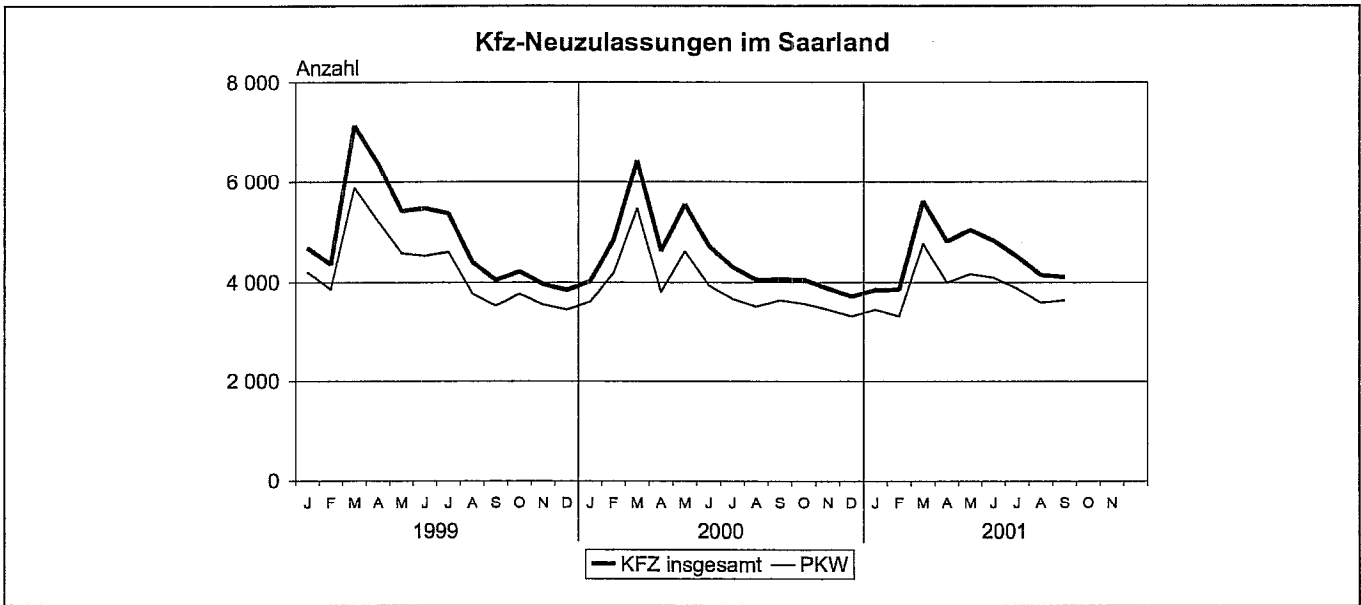
Von Januar bis September 2001 wurden im Saarland 40 757 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das sind 4,3 % weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rund 86 % oder 34 890 Fahrzeugen waren Personenwagen.

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes hat sich der Kraftfahrzeugbestand an der Saar zum 1. Januar 2001 um

3,9 % auf 728 338 erhöht. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand um 3,5 % auf 52,5 Mio. Fahrzeuge. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d.h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 680 bzw. 577 deutlich über dem Durchschnitt von 639 bzw. 533 für ganz Deutschland. Mit einem Bestand von 52 287 Fahrzeugen wiesen die Krafträder innerhalb eines Jahres eine Zuwachsrate von 5,5 % auf.

Personenverkehr

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden in den ersten drei Quartalen 2001 von den 50 saarländischen Unternehmen mit mindestens 6 Bussen 75,3 Mio. Personen befördert, das sind 1,6 % mehr Beförderungsfälle als im Vergleichszeitraum 2000.



Die Beförderungsleistung belief sich auf 940 Mio. Personen-kilometer. Die Einnahmen der berichtspflichtigen Verkehrsunternehmen stiegen um 4,7 % auf 145 Mio. DM.

Binnenschifffahrt

In den ersten zehn Monaten 2001 wurden auf dem Wasserweg 2 Mio. Tonnen Güter in die Häfen des Saarlandes - Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel) - befördert. Das ist eine deutlich geringere gelöschte Tonnage als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (- 27,5 %), aber nur etwas weniger (- 4,2 %) als im Zeitraum Januar bis Oktober vor zwei Jahren. Die gelöschte Tonnage bestand überwiegend aus Eisenerzen (1,1 Mio. t), Steinkohle und Koks (543 116 t) sowie Mineralölerzeugnissen (292 656 t).

Gleichzeitig verließen 651 672 Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Anstieg um 28,3 %. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein setzte sich im Wesentlichen aus Erzeugnissen der Eisenschaffenden Industrie wie Stahlblechen in Tafeln und Stahlhalbzeug (638 416 t) zusammen.

Luftverkehr

Von Januar bis Oktober 2001 registrierte der Flughafen Saarbrücken-Ennsheim mit rund 12 972 Flugbewegungen zwar ca. 31 % weniger Starts und Landungen, die Zahl der Fluggäste lag dagegen mit rund 437 600 um 1,2 % höher als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Im Charterverkehr wurden mit 303 018 Flugreisenden über 4 % mehr Urlauber am Flughafen abgefertigt. Die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr lag im betrachteten Zeitraum bei 94 347.

Fremdenverkehr

In den ersten neun Monaten 2001 konnten die saarländischen Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Gästebetten 493 096 Gäste begrüßen und 1,66 Mio. Übernachtungen ver-

buchen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum kamen 1,6 % mehr Gäste ins Saarland, die Zahl der Übernachtungen stieg um 2,0 % an.

Hierbei erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen in Vorsorge- und Reha-Kliniken um 1,5 % auf 695 568. In den Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garni wurden 385 620 (+ 0,6 %) Gäste und 721 426 (+ 1,7 %) Übernachtungen registriert. Insbesondere in der Para-Hotellerie - gemeint sind Erholungsheime, Hütten, Jugendherbergen, Ferienwohnungen u.a. - kamen mit 77 688 Besuchern 6,5 % mehr Gäste, die mit 244 818 um 3,9 % mehr Übernachtungen buchten.

Die Auslastung im Beherbergungsgewerbe im Saarland insgesamt belief sich auf 41,5 %. Die saarländischen Vorsorge- und Reha-Kliniken konnten bis Ende September 2001 ihre angebotene Bettenkapazität mit einer Quote von 85,3 % weiterhin gut auslasten. Die durchschnittliche Verweildauer im Kurbereich lag immer noch bei 23,4 Tagen.

Neun Zehntel (90,5 %) der Übernachtungen im Saarland buchten Gäste mit Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik. 361 763 oder fast 22 % aller Übernachtungen entfielen dabei auf Saarländer. Aus dem Ausland kamen 2,8 % mehr Gäste als im Vorjahreszeitraum. Die 57 298 Besucher mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik buchten 157 795 Übernachtungen. Dabei stellten die Franzosen mit rund 19 287 Übernachtungen die Hauptausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Luxemburg mit 18 778 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 16 004 Übernachtungen. Weitere wichtige Besuchergruppen kamen aus den USA, den Niederlanden und Italien. Gäste aus Asien buchten rund 13 599 Übernachtungen; dies sind vor allem Gäste, die im universitären Bereich tätig sind.

Beherbergungsstätten und Campingplätze im Saarland Januar bis September 2001

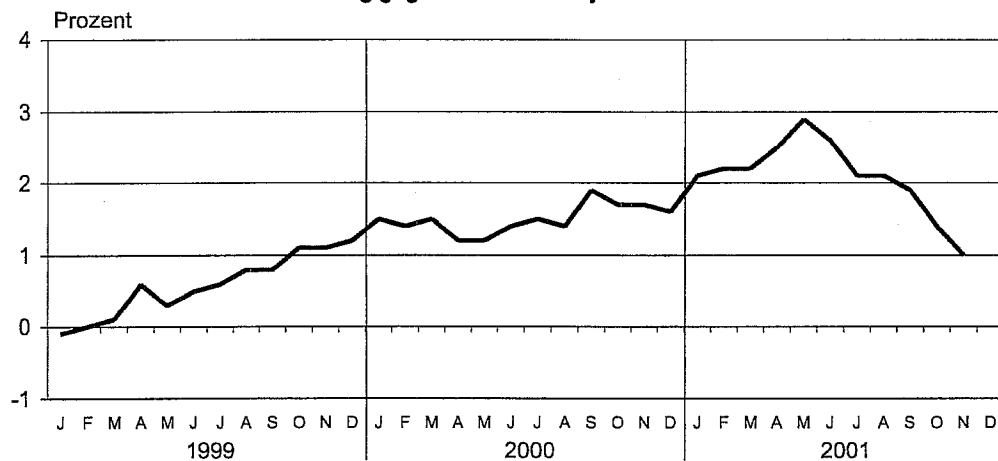
Betriebsarten Campingplätze	Gästeankünfte		Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthalts- dauer in Tagen	Durchschnittliche Auslastung in %
	Anzahl	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %	Anteil an Übernach- tungen in %		
Hotels	281 574	+ 1,7	518 011	+ 2,6	31,2	1,8	31,1
Gasthöfe	34 450	+ 16,1	66 225	+ 16,7	4,0	1,9	26,0
Pensionen	20 790	- 3,4	42 209	- 3,3	2,5	2,0	21,2
Hotels garni	48 806	- 11,9	94 981	- 8,3	5,7	1,9	29,1
Zusammen	385 620	+ 0,6	721 426	+ 1,7	43,4	1,9	29,5
Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime	37 353	+ 10,6	134 015	+ 4,3	8,1	3,6	31,7
Ferienhäuser und -wohnungen	5 527	+ 51,3	22 257	+ 45,0	1,3	4,0	22,6
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	34 808	- 1,9	88 546	- 3,4	5,3	2,5	39,4
Zusammen	77 688	+ 6,5	244 818	+ 3,9	14,7	3,2	32,8
Sanatorien und Kuranstalten	29 788	+ 3,1	695 568	+ 1,5	41,9	23,4	85,3
INSGESAMT	493 096	+ 1,6	1 661 812	+ 2,0	100,0	3,4	41,5
Campingplätze	45 475	+ 74,1	103 209	+ 39,6	X	2,3	X

PREISENTWICKLUNG

Für den 4-Personen-Haushalt mit mittlerem Einkommen verstärkte sich im Jahr 2001 der Preisanstieg auf dem saarländischen Verbrauchermarkt wieder. Im Durchschnitt der Monate Januar bis November 2001 erhöhte sich das Preisniveau im Vergleich zum Elfmonatsdurchschnitt 2000 um 2,1 %. Beim

und alkoholfreie Getränke". Weitere Impulse für die Verteuerung der Lebenshaltung gingen von der Hauptgruppe "Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe" mit einer Steigerung von 1,9 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreswert aus. Am günstigsten entwickelten sich dabei die Wohnungsmieten (+ 0,5 %). Die Preise für Haushaltsenergie kletterten trotz der günstigen Entwicklung der Heizölpreise im

Preisindex für die Lebenshaltung im Saarland*)
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



*) 4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen - Basis 1995 = 100

entsprechenden Vergleich 2000 gegenüber 1999 lag der Anstieg nur bei 1,4 %.

Im Bundesgebiet stiegen die Verbraucherpreise im Durchschnitt der vergangenen elf Monate mit 2,4 % geringfügig stärker an als im Saarland.

Die Teuerungsrate erhöhte sich im Saarland in den Monaten Januar bis Mai 2001 stetig und erreichte im Mai mit 2,9 % gegenüber dem Vorjahresmonat den höchsten Wert des laufenden Jahres. Seit Juni 2001 ist die jährliche Veränderungsrate wieder bis auf einen Wert von 1,0 % im November zurückgegangen. Dabei war die deutliche Abflachung der Inflationsrate in den Monaten Oktober und November hauptsächlich auf die Preisentwicklung bei Mineralölprodukten zurückzuführen, die infolge des drastischen Preisverfalls von Rohöl auf dem Weltmarkt auch auf der Stufe des Verbrauchers erheblich billiger wurden. Aufgrund des starken Preisverfalls in den letzten Monaten war Heizöl im vorliegenden Elfmonatsdurchschnitt 2001 im Saarland um 4,6 % billiger als im Vorjahr. Bei den Kraftstoffen dagegen stiegen die Preise im selben Vergleich um 1,6 % an.

Mit 4,5 % wesentlich stärker als die Gesamtlebenshaltung verteuerten sich im bisherigen Jahresverlauf "Nahrungsmittel

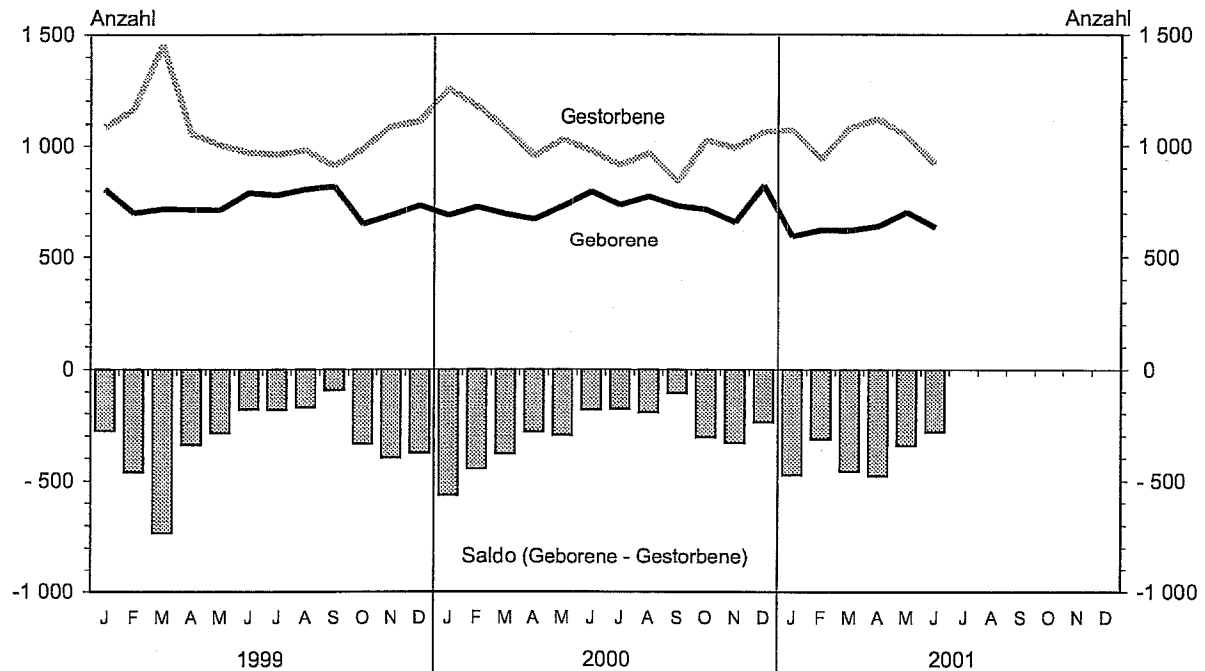
Durchschnitt der vergangenen elf Monate um 8,1 %, was hauptsächlich auf der enormen Verteuerung von Gas um 12,2 % beruht. Die Strompreise erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 3,2 %.

Durchschnittliche Preissteigerungen von 0,9 % konnten im Bereich der Gesundheitspflege festgestellt werden. Bekleidung und Schuhe verteuerten sich geringfügig um 0,4 %.

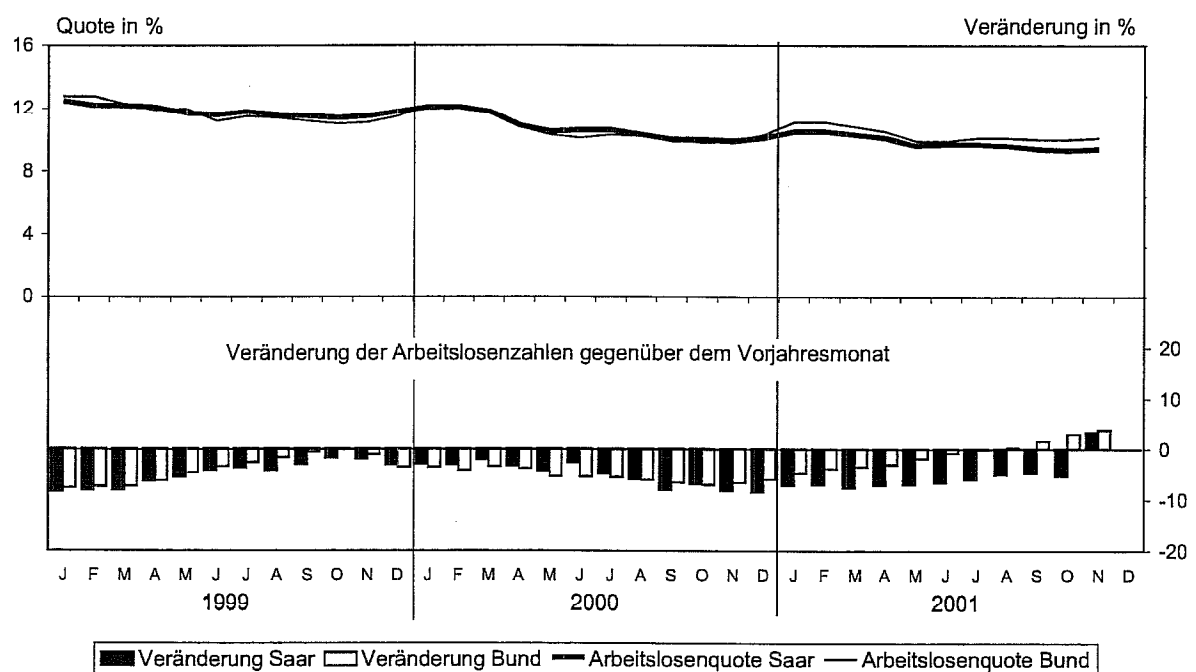
Verbraucherfreundlich war auch die Preisentwicklung in der Hauptgruppe "Nachrichtenübermittlung" mit einem durchschnittlichen Rückgang von 2,9 %, was durch die Preissenkungen im Telefondienstleistungssektor beeinflusst ist.

Im saarländischen Bausektor verlief die Preisentwicklung auch im Verlauf des Jahres 2001 recht verhalten. Ähnlich wie im Vorjahr zogen die Baupreise im 2. Quartal 2001 leicht an. Ursächlich dafür sind die Tarifloohnerhöhungen im Baugewerbe, die in der Regel zum 1. April jedes Jahres wirksam werden. Im Durchschnitt der Monatsergebnisse Februar, Mai und August 2001 errechnet sich im Saarland eine Verteuerung der Baupreise für den Neubau von Wohngebäuden um 1,1 % zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Bundesweit blieben die Preise für den Neubau von Wohngebäuden im Durchschnitt der vorliegenden Quartalsergebnisse auf Vorjahresniveau.

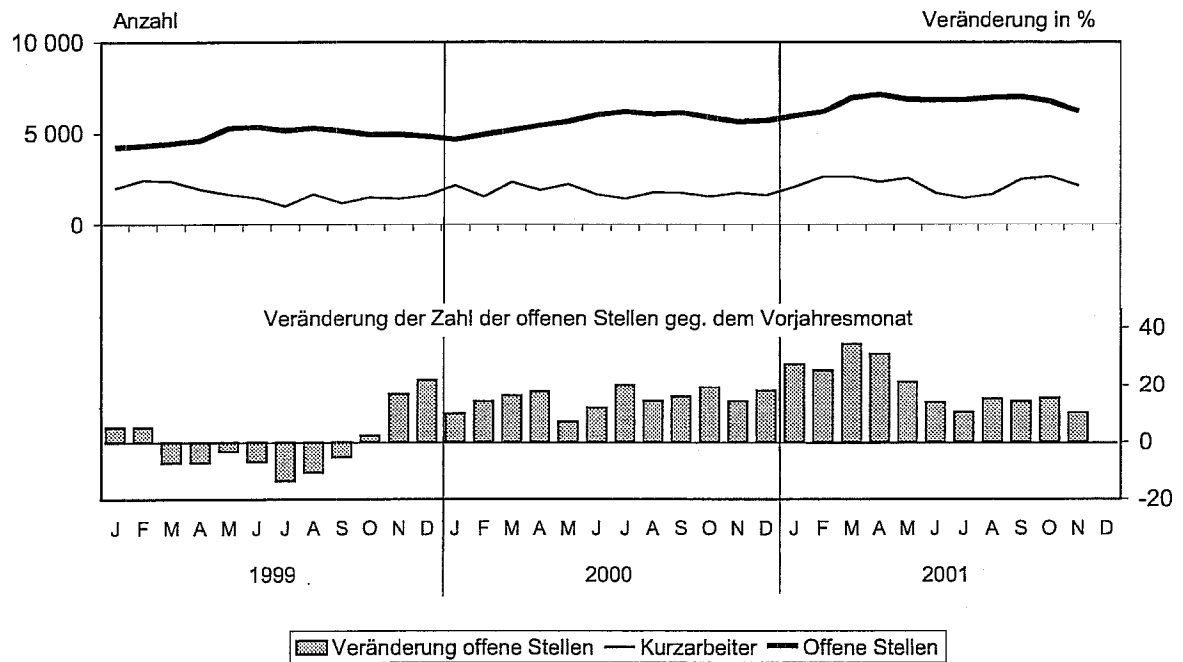
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



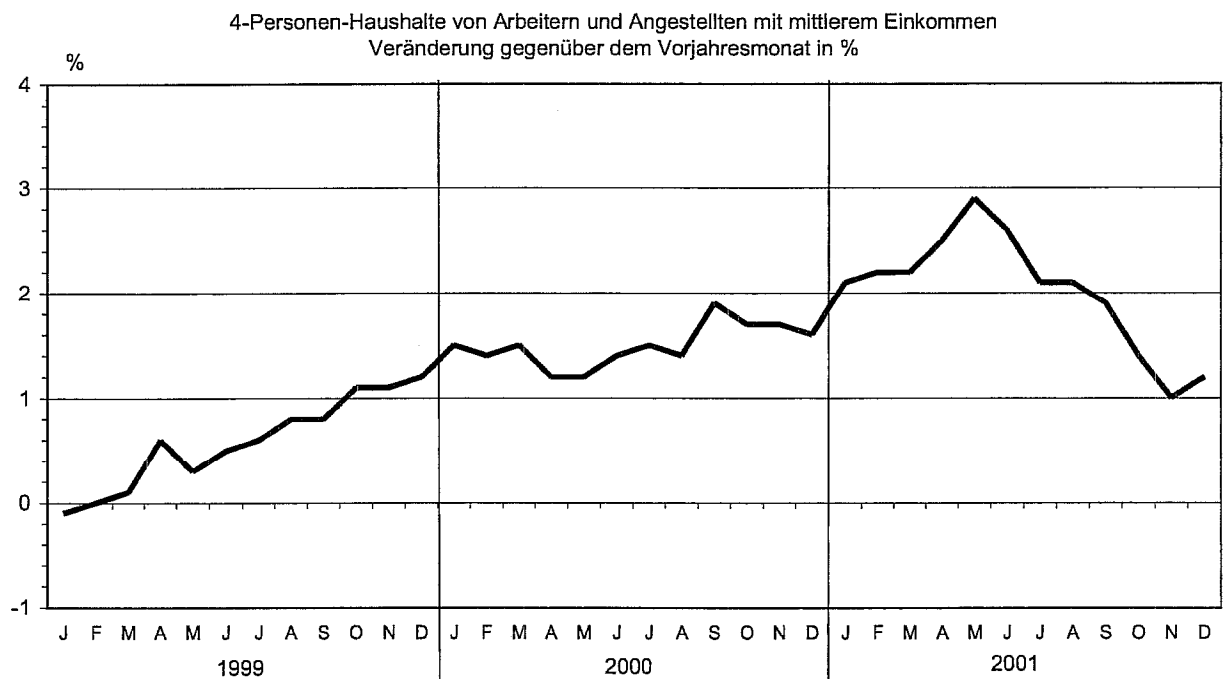
ARBEITSLOSE



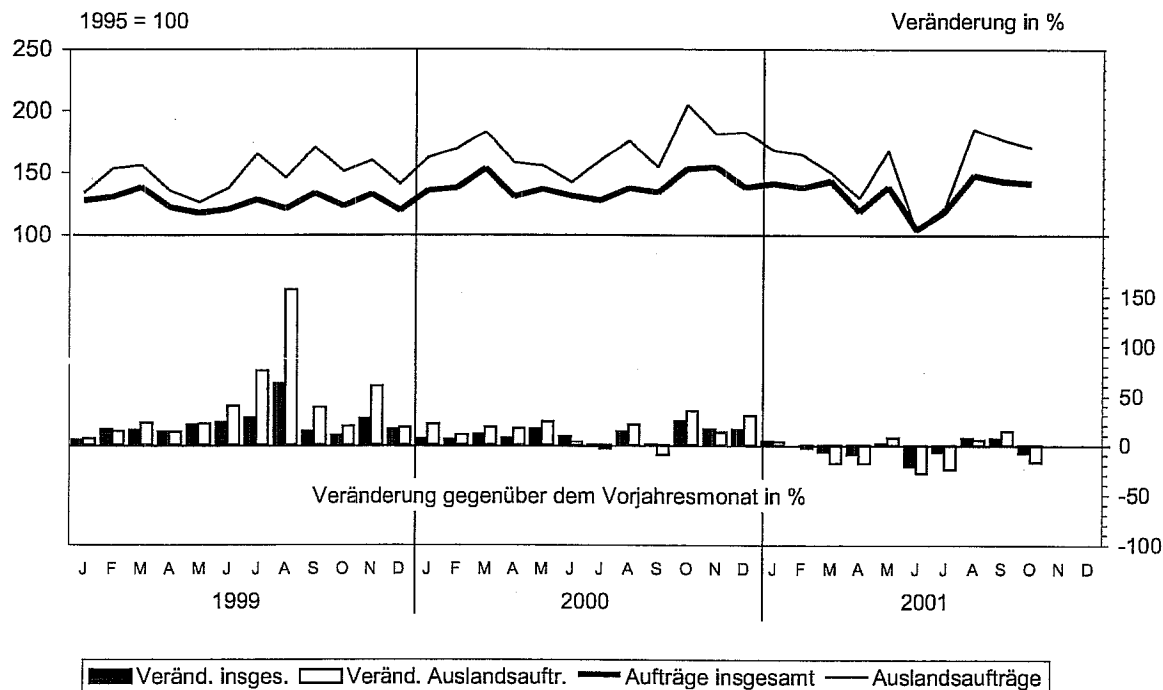
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



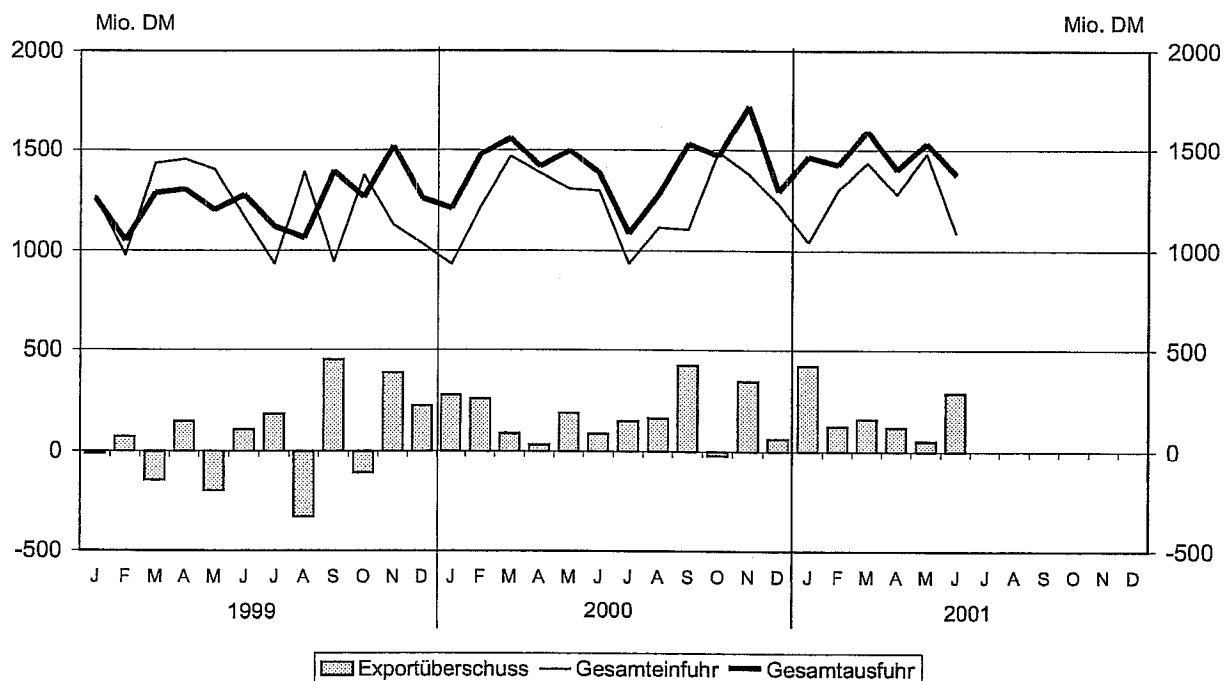
PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG IM SAARLAND



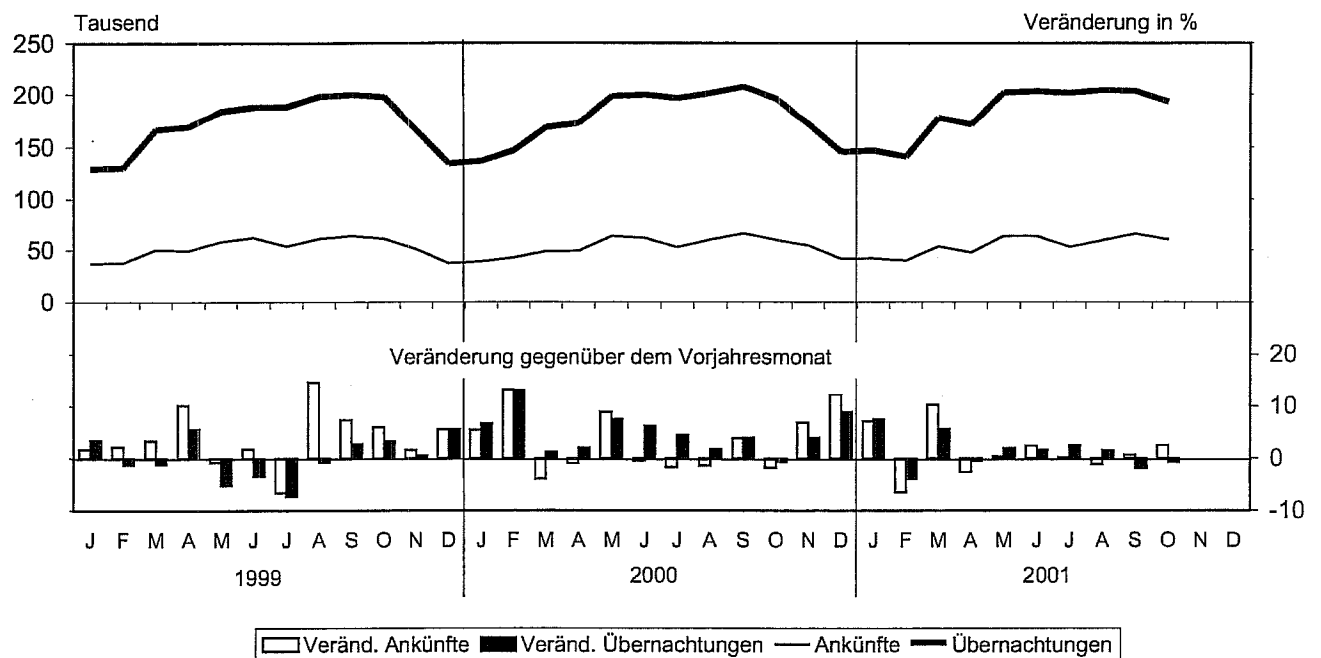
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



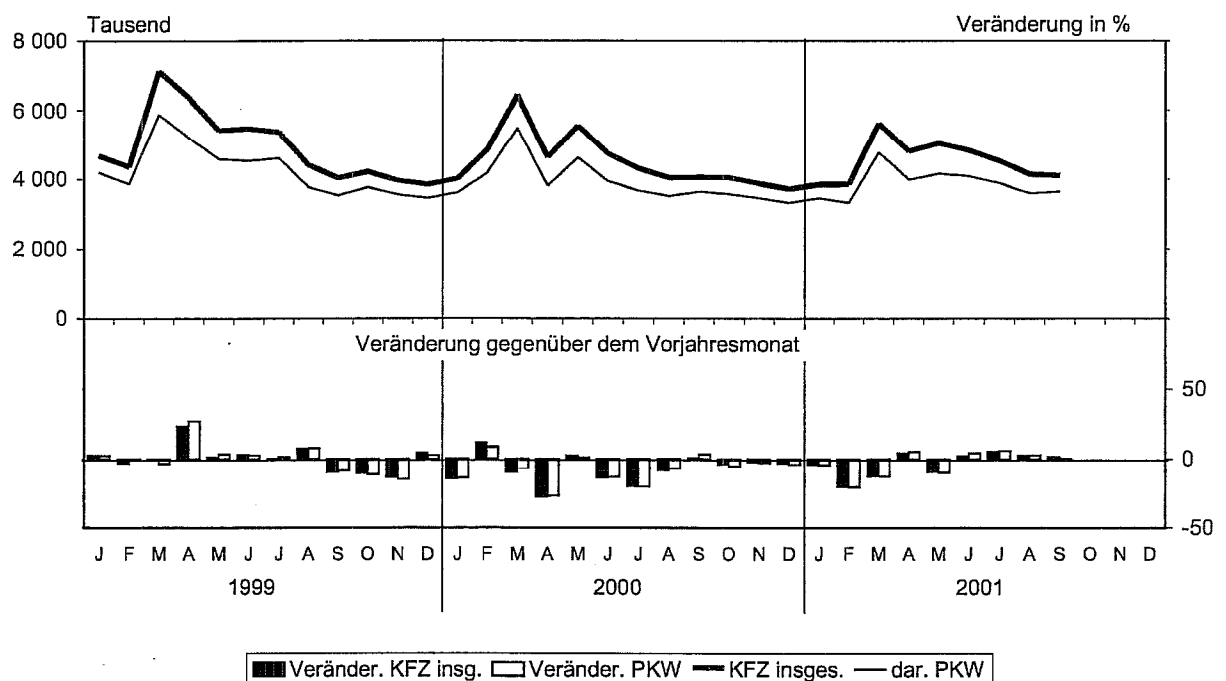
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



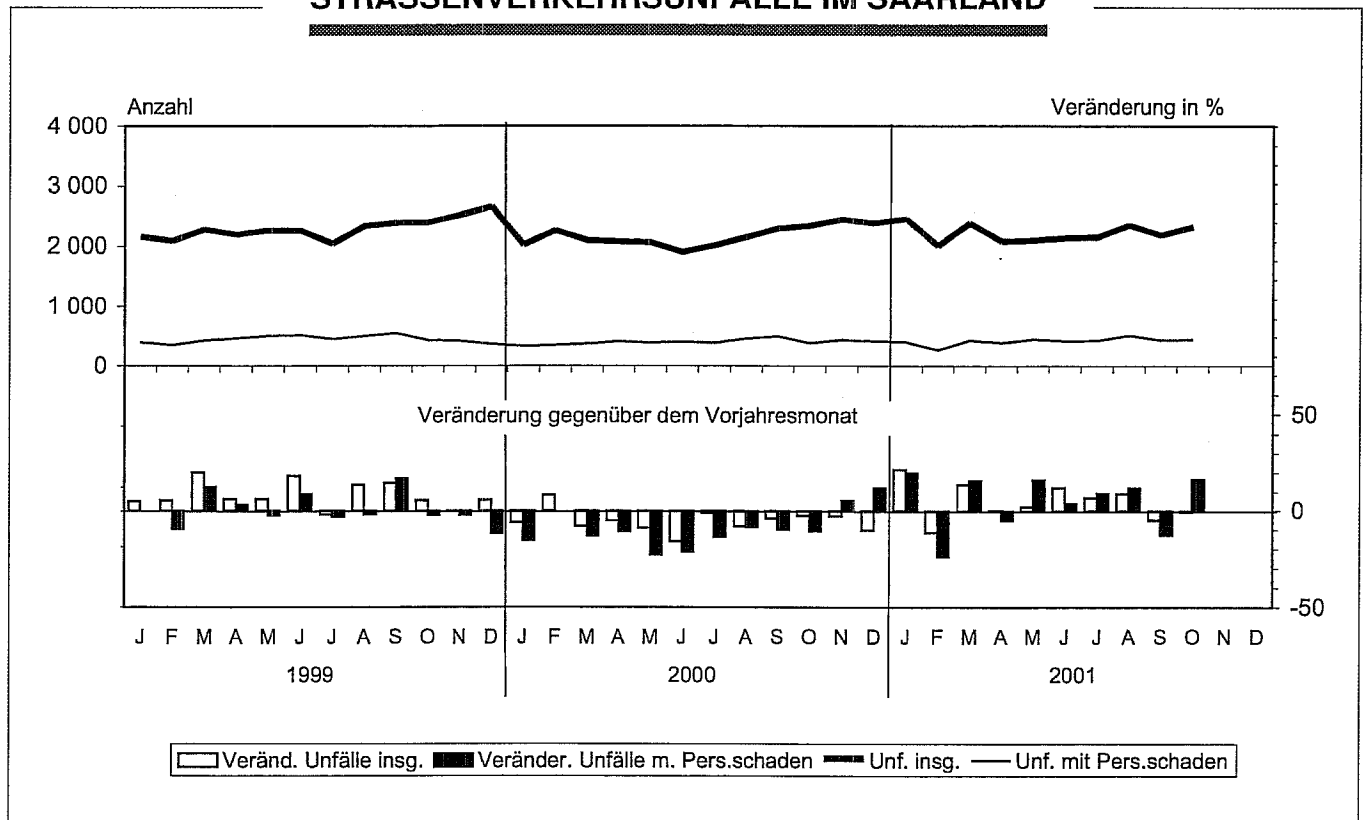
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



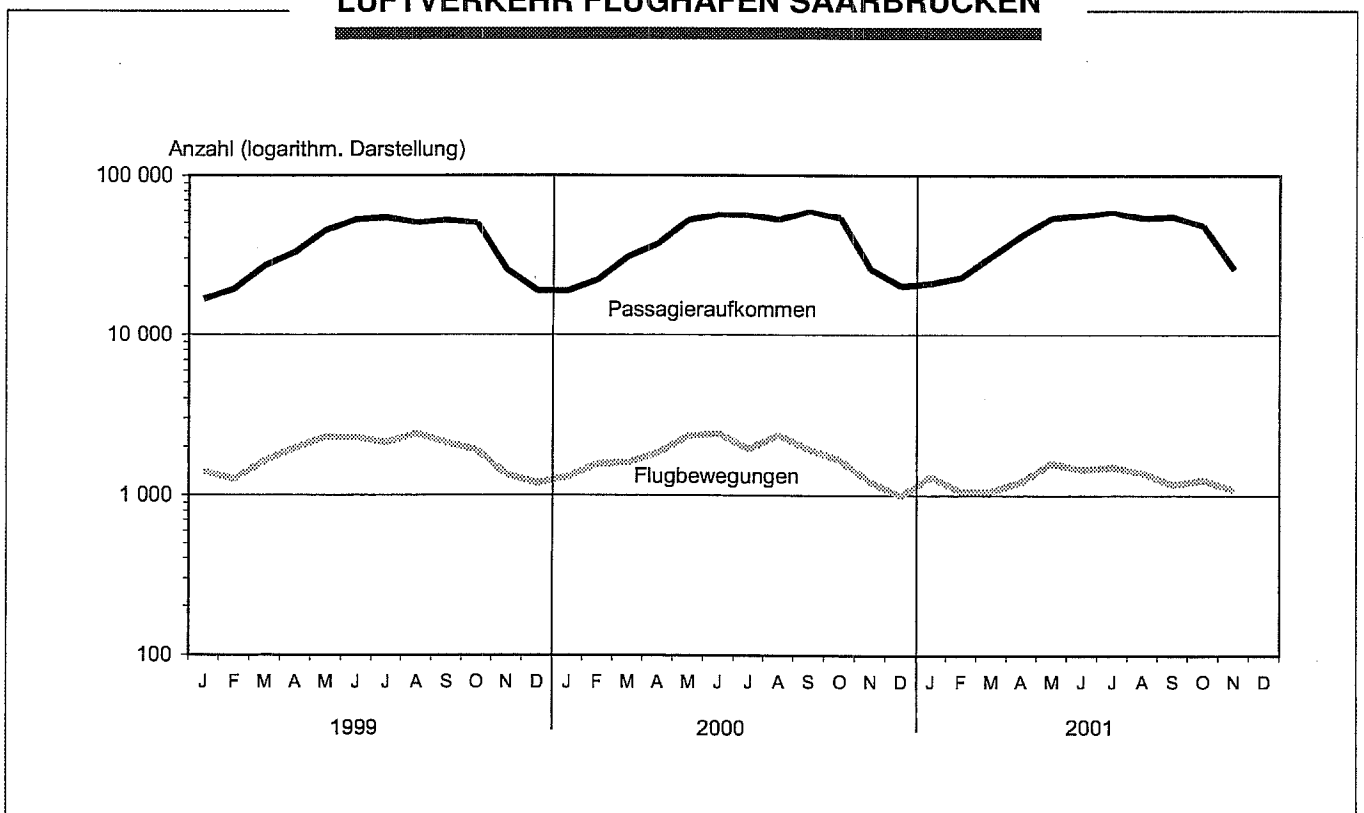
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001				
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.	
Bevölkerung und Erwerbs- tätigkeit											
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 072,6	...	1 069,4	1 069,1	1 068,9	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
* Eheschließungen	Anzahl	513	...	592	770	574	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,7	...	6,5	8,5	6,6	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	745	...	761	774	732	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,3	...	8,4	8,5	8,4	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 065	...	963	968	837	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,9	...	10,6	10,7	9,6	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	4	...	4	3	3	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	5,6	...	5,2	3,9	4,1	...	...	...	...
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 320	...	- 202	- 194	- 105	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,6	...	- 2,2	- 2,1	- 1,2	...	...	...	...
Wanderungen											
über die Landesgrenze											
* Zugezogene	Anzahl	1 629	...	1 750	1 751	1 522	1 533	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	684	...	645	696	670	577	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/	
* Fortgezogene	Anzahl	1 537	...	1 609	1 847	1 622	1 335	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	526	...	552	606	522	433	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/	
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 93	...	+ 141	+ 90	- 100	+ 198	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 158	...	+ 93	- 96	+ 148	+ 144	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	...	/	/	/	/	/	/	/	
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 808	...	2 878	3 285	2 644	...	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹⁾											
Anzahl	Anzahl	352 798	...	.	.	...	...	.	.	...
* Frauen	Anzahl	141 586	...	.	.	...	...	.	.	...
* Ausländer	Anzahl	33 061	...	.	.	...	...	.	.	...
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	42 920	...	.	.	...	...	.	.	...
* darunter Frauen	Anzahl	38 251	...	.	.	...	...	.	.	...
nach Wirtschaftsabschnitten ²⁾											
Bergbau	Anzahl	11 565	...	.	.	...	...	.	.	...
* darunter Frauen	Anzahl	523	...	.	.	...	...	.	.	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	103 590	...	.	.	...	...	.	.	...
* darunter Frauen	Anzahl	21 653	...	.	.	...	...	.	.	...
Energie- und Wasserversorgung	Anzahl	4 694	...	.	.	...	...	.	.	...
* darunter Frauen	Anzahl	784	...	.	.	...	...	.	.	...
Baugewerbe	Anzahl	23 061	...	.	.	...	...	.	.	...
* darunter Frauen	Anzahl	2 234	...	.	.	...	...	.	.	...
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Anzahl	76 023	...	.	.	...	...	.	.	...
* darunter Frauen	Anzahl	37 010	...	.	.	...	...	.	.	...
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Anzahl	12 878	...	.	.	...	...	.	.	...
* darunter Frauen	Anzahl	7 054	...	.	.	...	...	.	.	...
Grundstückswesen, Vermietung, Dienst- leistungen für Unternehmen	Anzahl	35 502	...	.	.	...	...	.	.	...
* darunter Frauen	Anzahl	16 152	...	.	.	...	...	.	.	...
Öffentliche Verwaltung u. ä.	Anzahl	19 465	...	.	.	...	...	.	.	...
* darunter Frauen	Anzahl	9 823	...	.	.	...	...	.	.	...
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	Anzahl	64 473	...	.	.	...	...	.	.	...
* darunter Frauen	Anzahl	45 910	...	.	.	...	...	.	.	...
* Arbeitslose	Anzahl	50 130	47 766	47 620	46 260	45 244	44 755	44 819	44 025	43 161	
* darunter Frauen	Anzahl	20 032	19 761	20 077	19 567	19 142	18 972	19 131	18 806	18 446	

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Arbeitslosenquote										
* insgesamt	%	11,9	10,8	10,6	10,3	10,0	9,7	9,7	9,6	9,4
* Frauen	%	11,4	10,4	10,2	10,0	9,7	9,2	9,3	9,1	8,9
* Männer	%	12,2	11,1	10,8	10,5	10,3	10,2	10,1	9,9	9,7
* Ausländer	%	25,7	22,5	21,0	20,6	20,5	24,0	23,9	23,9	23,8
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	9,1	8,2	8,1	7,7	7,1	6,7	6,8	6,5	6,1
* Offene Stellen	Anzahl	4 838	5 576	6 177	6 039	6 117	6 821	6 819	6 941	6 979
* Kurzarbeiter	Anzahl	1 643	1 829	1 439	1 782	1 754	1 745	1 473	1 685	2 484
Landwirtschaft										
Viehbestand ³⁾										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	Anzahl	61 100	60 256	.	.	.	.	.	.	.
Milchkühe	Anzahl	16 234	15 048	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	Anzahl	27 095	23 505	.	.	.	.	.	.	.
Schlachtmengen ⁴⁾										
darunter	t	407	406	341	300	415	327	334	363	353
* Rinder	t	201	210	151	141	216	155	134	172	183
* Kälber	t	9	10	7	5	9	4	4	5	6
* Schweine	t	192	180	178	151	186	165	193	182	160
* Konsumeier	1 000	2 546	2 823	3 037	2 896	2 880	2 712	2 574	2 417	2 322
* Geflügelfleisch	t	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	7,5	7,4	7,6	7,3	7,0	7,6	7,7	7,4	7
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,3	7,2	7,4	7,1	6,8	7,4	7,5	7,2	6,8
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,5	15,6	15,6	14,9	15,4	16,9	17,2	16,6	15,0
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁵⁾										
Betriebe	Anzahl	550	539	539	536	535	526	525	524	525
* Beschäftigte ⁶⁾	1 000	107	106	106	107	106	105	105	106	105
* darunter Arbeiter ⁷⁾	1 000	80	79	80	80	79	78	79	79	79
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	10 196	10 108	8 829	10 137	10 383	9 506	8 589	9 657	9 680
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	560	575	560	543	542	624	583	554	555
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	385	395	385	375	374	399	394	377	370
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	175	180	175	168	168	225	189	177	185
Kohleverbrauch	1 000 G J ⁸⁾	4 975	5 673	.	.	5 740	5 509	.	.	5 807
Gasverbrauch	Mio. kWh	516	557	.	.	670	679	.	.	634
Heizölverbrauch	1 000 t	4	4	.	.	3	3	.	.	3
leichtes Heizöl	1 000 t	2	2	.	.	1	2	.	.	1
schweres Heizöl	1 000 t	2	2	.	.	2	1	.	.	2
Stromverbrauch	Mio. kWh	351	365	345	378	375	352	327	365	353
Stromerzeugung	Mio. kWh	25	23	24	21	19	18	18	18	17
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 829	3 038	2 492	3 034	3 329	3 136	2 642	3 315	3 412
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	1 101	1 211	889	1 224	1 404	1 285	1 006	1 414	1 551
* Index der Nettoproduktion im Verarbei- tenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁹⁾										
1995=100		114,8	121,4	.	.	119,1	122,4	.	.	115,8
Kohlenbergbau	1995=100	77,8	70,0	.	.	79,0	59,4	.	.	61
Ernährungsgewerbe	1995=100	105,3	110,0	.	.	114,6	105,6	.	.	104
Metallerzeugung- und -bearbeitung	1995=100	97,4	112,1	.	.	114,5	114,1	.	.	108,8
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	1995=100	94,8	110,9	.	.	116,2	109,3	.	.	108,7
Maschinenbau	1995=100	135,5	130,6	.	.	123,1	137,4	.	.	126,1
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	1995=100	154,6	173,6	.	.	160,7	181,6	.	.	167,5
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	110,2	119,6	.	.	120,9	115,7	.	.	112,6
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	127,7	130,2	.	.	120,9	139,9	.	.	126,7
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	108,9	113,3	.	.	97,3	110,8	.	.	98,4
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	97,9	101,3	.	.	105,0	110,3	.	.	106,3

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)¹⁰⁾										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1995=100	126,5	139,5	127,9	137,9	134,4	104,4	119,4	148,0	143,5
* Inland	1995=100	112,5	120,2	107,1	113,4	121,4	105,2	117,4	123,9	121,9
* Ausland	1995=100	148,3	169,4	160,2	175,9	154,6	103,2	122,4	185,5	177,0
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	115,3	139,8	115,7	125,4	127,8	117,1	144,2	156,7	149,5
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	139,4	141,1	146,7	153,1	140,8	91,0	97,6	141,6	138,6
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	122,1	124,6	55,4	121,5	152,5	116,4	58,4	132,4	142,4
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	103,7	107,4	80,0	109,9	122,3	71,9	83,5	84,6	97,7
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Verwertbare Steinkohlenförderung ¹¹⁾	1 000 t	534	478	568	573	483	451	415	385	426
Roheisen	1 000 t	301	338	351	351	333	312	353	350	337
Rohstahl	1 000 t	355	413	428	434	411	377	416	420	409
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	254	298	325	325	321	272	239	302	240
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1998=100	94,6	94,5	.	.	95,3	91,1	.	.	92,0
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	105,1	106,0	.	.	106,4	109,2	.	.	106,0
Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 004	1 004	640	744	925	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mio. kWh	705	731	628	643	671	.	.	.	.
Gaserzeugung	Mio. m ³	45	42	42	43	44	44	44	40	39
Gasverbrauch	Mio. kWh	719	705	360	338	417	392	267	315	548
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹²⁾										
* Beschäftigte ⁶⁾	Anzahl	11 746	11 716	11 883	11 989	12 064	11 415	11 474	11 505	11 507
darunter Facharbeiter	Anzahl	5 759	5 873	5 887	5 911	5 983	5 588	5 760	5 714	5 727
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	1 174	1 173	1 151	1 283	1 348	1 192	1 217	1 279	1 212
* für Wohnungsbau	1 000 Std.	389	407	388	421	450	422	413	439	439
* für gewerblichen Hochbau ¹³⁾	1 000 Std.	242	235	238	247	270	239	246	240	220
* für gewerbli. Tiefbau (ohne Straßenbau)	1 000 Std.	107	101	100	115	123	85	108	100	90
für gesamten Hochbau	1 000 Std.	698	710	700	766	798	718	716	742	717
für gesamten Tiefbau	1 000 Std.	476	463	451	517	550	474	501	537	495
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	51,2	51,8	53,3	54,8	52,7	50,9	53,6	53,7	49,5
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	38,5	39,1	39,5	42,3	40,2	37,7	40,4	41,0	37,3
* Bruttogehaltsumme	Mio. DM	12,7	12,7	13,8	12,6	12,5	13,2	13,2	12,7	12,2
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	192,5	183,0	189,7	207,3	211,1	177,8	192,5	187,5	191,0
* Auftragseingang ⁵⁾	Mio. DM	132,2	122,6	113,8	135,1	124,4	112,6	132,2	108,9	139,5
* Wohnungsbau	Mio. DM	15,5	18,3	11,4	30,0	9,8	10,0	9,1	11,5	11,3
* Hochbau insgesamt ¹³⁾	Mio. DM	66,6	62,5	58,5	58,5	55,4	48,7	64,2	60,0	89,4
* Tiefbau insgesamt	Mio. DM	65,6	60,1	55,3	76,6	69,0	63,9	67,9	48,9	50,1
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹⁴⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	3 818	3 619	.	.	3 708	3 706	.	.	3 792
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	405	383	.	.	1 192	1 183	.	.	1 217
* Gesamtumsatz	Mio. DM	48,8	46,7	.	.	144,3	144,3	.	.	151,2
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude	Anzahl	165	136	189	119	97	117	150	135	116
(Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	120	105	150	96	70	93	114	97	101
* mit 1 Wohnung	Anzahl	31	23	27	17	13	14	26	32	8
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	14	9	12	6	13	10	10	6	7
mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁵⁾	Anzahl	181	152	197	124	170	115	158	144	114
umbauter Raum	1 000 m ³	30,6	25,5	34,1	21,3	24,7	20,0	27,8	25,6	19,9
* Wohnfläche	1 000 m ²	1 385	1 162	1 566	964	1 348	892	1 190	1 163	882
Wohnräume	Anzahl	74,6	65,0	82,1	52,9	77,2	49,1	67,4	60,4	49,3
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	32	30	28	29	24	20	40	33	25
* Nichtwohngebäude	Anzahl	196	167	133	232	145	29	192	186	156
(Errichtung neuer Gebäude)	1 000 m ³	29,3	25,7	20,7	24,1	26,0	5,8	32,6	27,2	22,7
* umbauter Raum	1 000 m ²	44,6	37,6	30,0	41,0	31,2	6,9	34,2	34,8	34,3
* Nutzfläche	Mio. DM	340	229	304	198	268	164	212	222	159
* veranschlagte Baukosten	Anzahl	1 753	1 397	1 766	1 274	1 558	1 068	1 435	1 357	1 198
* Wohnungen insgesamt	Anzahl									
* Wohnräume insgesamt	Anzahl									
(alle Baumaßnahmen)	Anzahl									

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	1 249,7	1 410,6	1 085,3	1 278,7	1 530,9	1 375,6	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	24,4	23,4	15,6	18,7	22,4	16,5	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 225,2	1 387,2	1 069,8	1 260,0	1 508,5	1 359,0	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	3,4	4,1	4,9	2,3	4,2	4,6	...	...	...
* Halbwaren	Mio. DM	40,0	49,6	45,0	43,9	48,9	50,0	...	...	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 181,8	1 333,6	1 019,8	1 213,9	1 455,4	1 304,4	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	152,7	194,8	202,3	173,6	216,3	217,8	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	1 029,1	1 138,7	817,6	1 040,3	1 239,1	1 086,5	...	...	...
* EU-Länder	Mio. DM	1 007,6	1 126,1	791,7	976,7	1 214,5	1 049,0	...	...	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	563,8	311,5	243,3	274,5	318,9	292,4	...	...	...
EFTA-Länder	Mio. DM	45,8	47,8	42,8	63,0	53,3	47,7	...	...	...
USA und Kanada	Mio. DM	49,3	66,4	86,3	69,4	70,8	79,8	...	...	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	62,3	67,4	68,9	58,2	70,4	72,8	...	...	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,6	6,0	5,5	6,8	8,2	19,5	...	...	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	51,2	64,4	57,7	71,5	72,8	68,2	...	...	...
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	1 208,8	1 237,5	934,2	1 113,4	1 104,3	1 085,5	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	103,5	99,7	96,1	60,7	98,7	163,7	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 105,3	1 137,9	838,0	1 052,7	1 005,6	921,8	...	...	...
* Rohstoffe	Mio. DM	7,1	31,3	37,5	42,1	35,9	40,9	...	...	...
* Halbwaren	Mio. DM	25,6	34,4	40,9	43,5	30,5	30,6	...	...	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 072,6	1 072,1	759,6	967,2	939,3	850,3	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	117,5	103,1	80,7	114,9	87,0	87,5	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	955,1	969,0	679,0	852,3	852,3	762,7	...	...	...
* EU-Länder	Mio. DM	1 087,6	1 030,4	745,2	888,6	889,8	899,9	...	...	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	563,8	486,2	397,8	383,5	323,8	546,2	...	...	...
EFTA-Länder	Mio. DM	11,3	12,4	11,3	11,4	14,4	10,6	...	...	...
USA und Kanada	Mio. DM	10,8	15,0	11,3	23,2	9,8	11,2	...	...	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	27,7	53,9	52,0	59,2	49,7	43,3	...	...	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	14,6	17,2	12,7	19,0	17,7	8,4	...	...	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	35,8	67,6	65,7	75,3	77,1	64,8	...	...	...
Einzelhandel										
* Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1995=100	106,2	108,6	103,0	105,0	104,9	110,6	107,8	113,6	107,6
Handel mit Kraftwagen	1995=100	123,8	111,6	111,0	106,7	100,1	134,4	121,4	122,7	112,2
Tankstellen	1995=100	116,0	143,9	138,5	161,2	168,1	132,3	164,5	158,4	162,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1995=100	107,0	114,0	108,0	108,8	108,5	116,4	107,6	121,4	111,7
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	88,8	86,4	77,9	91,5	87,1	94,7	92,8	96,1	87,4
Apotheken; Facheinzelhandel mit med. Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	119,8	121,8	114,0	121,7	121,9	127,8	124,4	133,5	124,5
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1995=100	94,0	97,1	90,1	90,4	95,4	86,7	88,7	90,3	92,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995=100	104,3	130,0	124,2	151,6	155,8	110,8	184,7 ^{*)}	173,7 ^{*)}	161,3 ^{*)}
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt ¹⁶⁾	1995=100	104,1	105,2	99,7	101,4	100,7	105,1	102,1	107,9	101,9
* Beschäftigte	1995=100	101,6	99,6	99,0	100,0	99,8	102,8	100,5	102,8	103,6
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1995=100	97,8	97,7	92,6	97,7	97,7	99,1	96,4	100,8	101
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1995=100	102,9	104,6	99,4	103,9	115,2	119,0	104,6	112,1	120,6
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	1995=100	103,3	102,2	100,9	109,1	97,3	101,1	99,2	105,1	99,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	1995=100	84,6	81,7	71,5	71,9	78,6	76,7	78,9	81,9	85,6
* Umsatz real ¹⁶⁾	1995=100	93,1	92,1	86,3	91,0	91,9	91,6	88,3	92,2	93,3
* Beschäftigte	1995=100	90,1	87,0	84,6	86,6	86,3	84,2	85,3	88,0	87,9
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	52 425	53 519	52 975	60 258	66 360	63 698	53 149	59 634	65 819
* darunter Ausländer	Anzahl	6 240	6 423	6 434	6 752	8 190	7 974	6 316	6 320	6 966
* Gästeübernachtungen	Anzahl	171 125	178 663	196 609	201 473	207 730	203 332	201 571	204 397	203 417
darunter Ausländer	Anzahl	16 568	18 038	18 617	19 349	19 801	20 307	19 831	18 124	17 291

^{*)} Einbeziehung neuer Unternehmen.

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	212	280	260	338	273	119	221	203	160
* Güterversand	1 000 t	61	53	44	52	46	47	94	65	68
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge darunter	Anzahl	4 939	4 521	4 306	4 045	4 057	4 827	4 521	4 141	4 103
* Personenkraftwagen ¹⁷⁾	Anzahl	4 246	3 899	3 671	3 511	3 641	4 090	3 881	3 596	3 643
* Lastkraftwagen	Anzahl	267	280	273	231	212	201	251	234	241
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁸⁾ darunter	Anzahl	701 288	728 338	.	.	.	.	.	.	.
Personenkraftwagen ¹⁷⁾	Anzahl	597 681	618 706	.	.	.	.	.	.	.
Lastkraftwagen	Anzahl	30 837	33 525	.	.	.	.	.	.	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 303	2 175	2 017	2 154	2 299	2 144	2 153	2 355	2 187
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	441	398	383	450	489	416	419	505	427
* Getötete Personen	Anzahl	8	5	5	5	8	9	8	8	3
* Verletzte Personen	Anzahl	594	536	534	545	681	567	567	701	596
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 861	1 778	1 634	1 704	1 810	1 728	1 734	1 850	1 760
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁴⁾	Anzahl	52	52	.	.	52	50	.	.	50
Wagenkilometer insgesamt	1 000	5 486	5 453	.	.	17 131	15 997	.	.	16 567
Beförderte Personen insgesamt	1 000	8 343	8 430	.	.	23 794	24 831	.	.	24 182
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	14 871	15 591	.	.	48 574	51 003	.	.	52 513
Insolvenzen¹⁹⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	422	521	48	39	45	58	51	47	37
* Unternehmen (ohne Kleingewerbe)	Anzahl	265	246	21	17	20	20	18	30	22
* Verfahren eröffnet	Anzahl	105	144	10	6	11	14	10	12	17
* Verfahren mangels Masse abgelehnt	Anzahl	160	102	11	11	9	6	8	18	5
* Forderungen insgesamt	1 000 DM	160 291	254 996	26 251	8 929	22 860	5 173	6 538	5 810	5 410
Verbraucher	Anzahl	104	212	22	10	17	34	29	13	12
Verfahren eröffnet	Anzahl	40	150	18	7	14	26	27	9	7
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	528 445	547 440	578 020	434 345	568 005	580 477	540 802	470 299	674 387
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	274 310	293 323	298 976	187 463	375 872	341 251	244 340	176 252	410 487
Lohnsteuer	1 000 DM	240 299	241 821	282 731	215 645	211 517	190 977	278 736	209 447	180 335
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	1 364	9 100	- 24 636	- 34 840	94 277	73 001	- 37 698	- 33 468	93 515
Körperschaftsteuer	1 000 DM	16 822	32 327	33 543	- 3 618	62 950	48 679	- 107 422	- 10 463	2 572
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	256 852	256 639	279 044	246 882	192 133	239 226	296 462	294 047	263 900
Umsatzsteuer	1 000 DM	240 768	235 565	257 766	228 618	170 342	213 600	275 460	273 198	242 120
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	15 918	21 073	21 278	18 265	21 791	25 626	21 002	20 849	21 780
Bundessteuern	1 000 DM	33 824	38 938	34 353	32 504	42 053	122 054	42 888	37 173	41 972
* Landessteuern²⁰⁾	1 000 DM	41 584	40 789	34 574	53 421	46 191	38 605	38 793	68 698	33 023
* Gemeindesteuern²¹⁾	1 000 DM	59 263	56 159	.	168 496	.	.	.	201 215	.
Steuerverteilung auf die Gebiets- körperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	269 219	276 722	287 086	224 381	235 394	340 462	285 853	236 247	353 209
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	121 886	130 967	132 796	82 032	167 827	154 123	106 995	77 900	186 971
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	111 674	105 188	119 540	105 454	25 514	64 280	134 315	117 081	124 241
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 835	1 629	397	4 391	-	5	1 855	4 093	25
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	310 901	329 017	329 677	291 674	380 637	370 529	315 393	334 991	359 721
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	122 595	131 291	134 261	82 032	167 827	156 962	109 835	77 900	186 971
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	143 450	151 451	159 504	141 428	166 619	174 946	162 147	176 966	139 659
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	6 203	5 487	1 338	14 793	-	16	4 618	11 427	68
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²¹⁾	1 000 DM	93 186	92 753	.	263 827	.	.	.	290 685	.
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	31 021	29 321	.	82 398	.	.	.	115 832	.
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	37 212	38 695	.	101 849	.	.	.	95 594	.

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995=100	104,2	105,8	106,3	106,3	106,3	108,4	108,5	108,5	108,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	99,9	99,7	99,2	99,4	99,2	105,3	104,9	104,6	104,6
Bekleidung, Schuhe	1995=100	103,5	104,7	104,6	104,6	104,7	104,9	104,9	104,9	105,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	105,8	107,1	107,0	107,2	108,2	109,2	109,1	109,2	109,5
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1995=100	106,4	106,8	106,8	106,8	106,8	107,3	107,4	107,4	107,4
Haushaltsenergie	1995=100	102,5	107,7	107,2	108,5	114,1	117,3	116,5	116,8	118,6
Möbel, Hausrat und lfd. Instandhaltung	1995=100	101,9	102,0	102,1	101,8	102,0	102,9	103,0	103,0	103,4
Gesundheitspflege	1995=100	118,8	120,4	120,3	120,4	120,4	121,4	121,5	121,5	121,5
Verkehr	1995=100	108,1	114,4	115,6	115,0	116,8	119,3	117,5	118,2	118,6
Nachrichtenübermittlung	1995=100	86,0	82,1	81,5	81,5	81,4	79,3	79,4	79,5	79,5
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	1995=100	101,9	102,8	110,6	111,4	103,0	106,0	112,2	111,5	103,4
* Preisindex für Wohngebäude²²⁾	1995=100	102,9	103,7	.	104,0	.	.	.	105,0	.
Löhne und Gehälter										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	4 686	4 820	4 874	.	.	.	4 930	.	.
* männliche Arbeiter	DM	4 820	4 964	5 014	.	.	.	5 077	.	.
darunter Facharbeiter	DM	4 981	5 225	5 249	.	.	.	5 332	.	.
* weibliche Arbeiter	DM	3 533	3 579	3 617	.	.	.	3 687	.	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	3 458	3 500	3 541	.	.	.	3 559	.	.
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	28,51	29,06	29,30	.	.	.	29,79	.	.
* männliche Arbeiter	DM	29,25	29,82	30,04	.	.	.	30,57	.	.
darunter Facharbeiter	DM	30,01	31,02	31,10	.	.	.	31,83	.	.
* weibliche Arbeiter	DM	22,00	22,26	22,48	.	.	.	22,96	.	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	21,59	21,83	22,08	.	.	.	22,14	.	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	6 356	6 422	6 424	.	.	.	6 605	.	.
kaufmännische Angestellte	DM	5 689	5 710	5 708	.	.	.	5 877	.	.
* männlich	DM	6 410	6 493	6 485	.	.	.	6 691	.	.
* weiblich	DM	4 741	4 746	4 751	.	.	.	4 885	.	.
* technische Angestellte	DM	6 856	6 973	6 980	.	.	.	7 156	.	.
* männlich	DM	6 963	7 084	7 089	.	.	.	7 259	.	.
* weiblich	DM	4 815	4 931	4 965	.	.	.	5 139	.	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungs- gewerbe	DM	4 611	4 687	4 682	.	.	.	4 778	.	.
* kaufmännische Angestellte	DM	4 589	4 665	4 657	.	.	.	4 751	.	.
* männlich	DM	5 303	5 382	5 380	.	.	.	5 461	.	.
* weiblich	DM	3 890	3 978	3 969	.	.	.	4 044	.	.

1) Vorläufiges Ergebnis, einschließlich Fälle ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung. 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). 3) Statt Durchschnittsbestand wird das Ergebnis der allgemeinen Viehzählung im Mai verwendet (ab LZ 1999). 4) Aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 6) Einschließlich tätiger Inhaber/-innen, ohne Heimarbeiter. 7) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. 8) Eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle, 1 Tonne SKE = 29,308 G Joule. 9) Originalwert, wird im Saarland nur vierteljährlich gerechnet. 10) Auftragseingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E I 1). 11) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen. Durch Umstrukturierungen im Bergbau (DSK - Deutsche Steinkohle AG) ist die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 1999 eingeschränkt. 12) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 13) Einschließlich landwirtschaftlicher Bau. 14) Quartalswerte/Quartalsdurchschnitt. 15) Einschließlich Wohnheime. 16) Bis Mai 1999 Berechnung des realen Umsatzes auf der Preisbasis 1991=100, ab Juni 1999 Preisbasis 1995=100. 17) Sog. "M1"-Fahrzeuge: hierzu zählen neben Fahrzeugen zur Personenbeförderung mit höchstens 9 Sitzen auch Wohnmobile, Krankenwagen u. a. Fahrzeuge zur Personenbeförderung. 18) Jahresende bzw. 30. Juni. 19) Jahresergebnis statt MD. 20) Einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. 21) Vierteljahreszahlen. 22) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk.

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	...	...	82 199	82 213	82 234	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	4 099	3 889	3 804	3 781	3 685	3 694	3 799	3 789	3 743
Männer	1 000	2 160	2 053	1 971	1 949	1 899	1 958	1 997	1 985	1 961
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 366	6 376	6 400	6 429	6 432	6 389	6 413	6 435	6 422
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	527	526	509	510	533	507	511	505	510
Gesamtumsatz	Mio. DM	194 859	212 866	206 425	206 634	228 403	221 261	216 994	211 314	223 584
Index der Nettoproduktion ²⁾ im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitenden Gewerbe	1995=100	111,4	118,2	115,2	112,8	125,8	118,8	116,1	112,4	118,9
Kohlenbergbau	1995=100	77,9	71,4	71,1	72,1	67,1	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	112,5	118,5	117,4	115,6	123,0	.	.	.	.
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	114,2	125,4	120,3	117,4	140,1	.	.	.	.
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	113,4	121,1	113,1	100,3	129,2	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	102,6	103,7	100,9	103,1	106,5	.	.	.	.
Verwertbare Steinkohlenförderung ³⁾	1 000 t	3 270	2 776	2 847	2 871	2 662	1 995	2 041	2 241	2 182
Rohbraunkohlenförderung ³⁾	1 000 t	13 440	13 973	14 045	14 051	12 905	14 156	13 723	13 612	12 707
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 482	3 841	3 917	3 972	3 812	3 433	3 526	3 644	3 727
Roheisen	1 000 t	2 295	2 533	2 637	2 679	2 495	2 204	2 302	2 476	2 409
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	3 082	3 334	3 449	3 389	3 448	2 989	3 033	3 132	3 195
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾										
Beschäftigte	1 000	1 110	1 030	1 032	1 035	1 030	951	949	952	949
Löhne und Gehälter	Mio. DM	4 465	4 201	4 126	4 444	4 170	3 937	4 059	4 142	3 789
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	113 460	101 554	106 728	108 116	107 771	98 612	103 035	100 248	98 721
für Wohnungsbau	1 000 Std.	48 525	41 968	44 079	43 149	44 384	38 937	40 386	38 157	37 958
für gewerblichen Bau	1 000 Std.	33 957	30 883	31 466	32 662	32 837	30 281	31 318	31 471	30 147
Index der Nettoproduktion ²⁾	1995=100	88,2	84,9	86,7	87,6	90,7	81,4	85,5	82,6	82,4
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	71 090	88 497	86 882	87 688	88 545	91 127	91 054	...	...
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	5 768	6 063	5 933	6 012	5 778	6 497	6 793	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	58 527	73 117	71 836	72 530	73 676	76 131	75 777	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	82 005	97 353	97 228	92 216	95 668	104 566	108 194	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	74 859	88 220	88 127	83 784	86 854	94 975	98 174	...	...
Fertigwaren	Mio. DM	70 860	82 897	82 862	78 578	81 769	89 539	92 853	...	...
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1995=100	104,0	104,3	102,6	101,5	101,4	103,0	105,2	103,2	101,2
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴⁾	1995=100	89,9	95,1	96,8	97,2	97,3	98,9p	99,7p	101,3p	102,0
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1995=100	98,5	101,8	102,0	102,3	103,2	105,7	105,2	105,1	105,2
Preisindex für Wohngebäude mit MwSt. ⁵⁾	1995=100	98,4	98,7	.	98,7	.	.	.	98,5	.
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾										
Lebenshaltung insgesamt	1995=100	104,9	106,9	107,4	107,2	107,7	110,2	110,2	110,0	110,0
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	101,7	101,2	101,4	100,8	100,5	108,0	107,4	106,2	106,1
Bekleidung, Schuhe	1995=100	101,8	102,0	101,6	101,3	102,0	102,8	102,4	102,2	102,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	107,4	110,9	110,8	111,2	112,6	114,6	114,5	114,7	115,0
Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	101,9	113,8	112,8	114,5	121,6	126,9	126,3	126,7	128,2
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte u. Ausrüst. für den Haushalt und deren Instandhaltung	1995=100	102,1	102,1	102,0	101,9	102,0	103,0	103,1	103,1	103,2

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1999	2000	2000			2001			
		Monats- durchschnitt		Juli	August	Sept.	Juni	Juli	August	Sept.
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	68 834	71 080	62 832	59 881	84 632	84 171	64 511	60 821	75 092
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	1 774	1 992	- 2 691	- 2 635	11 912	10 340	- 2 925	- 2 072	11 350
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	22 354	22 960	22 884	22 269	21 722	21 245	23 116	22 764	21 604
Zölle	Mio. DM	571	553	525	553	600	476	576	548	497
Tabaksteuer	Mio. DM	1 900	1 865	1 912	2 071	2 008	1 117	2 891	2 164	1 025
Branntweinmonopol	Mio. DM	364	351	321	329	317	317	403	310	265

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Originalwert. 3) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen. 4) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsausgleich. 5) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. 6) Aller privaten Haushalte.

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Jahrbuch für das Saarland

Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer und des Bundes sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

Statistik-Journal, Statistisches Monatsheft Saarland

Das Statistik-Journal informiert monatlich über aktuelle Ergebnisse aus einer Vielzahl von Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken und ein Zahlenspiegel umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

Saarland heute - Statistische Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich. Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

Bildung - Kurzinformation *(erscheint jährlich)*

III. Reihen

Einzelchrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung etc.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten veröffentlicht. Regelmäßig erscheinen die Sonderhefte aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Agrarberichterstattung, Allgemeinbildende Schulen und Krebsstatistik.

Saarländische Gemeindezahlen

In dieser jährlich erscheinenden Publikation werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder - Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise. Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich. Erwerbstätigenrechnung der Länder.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des Saarländischen Planungs- und Informationssystems SAPLIS usw. werden regelmäßig aktualisiert herausgegeben.

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ☎ 06 81/5 01 - 59 35/- 59 25, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

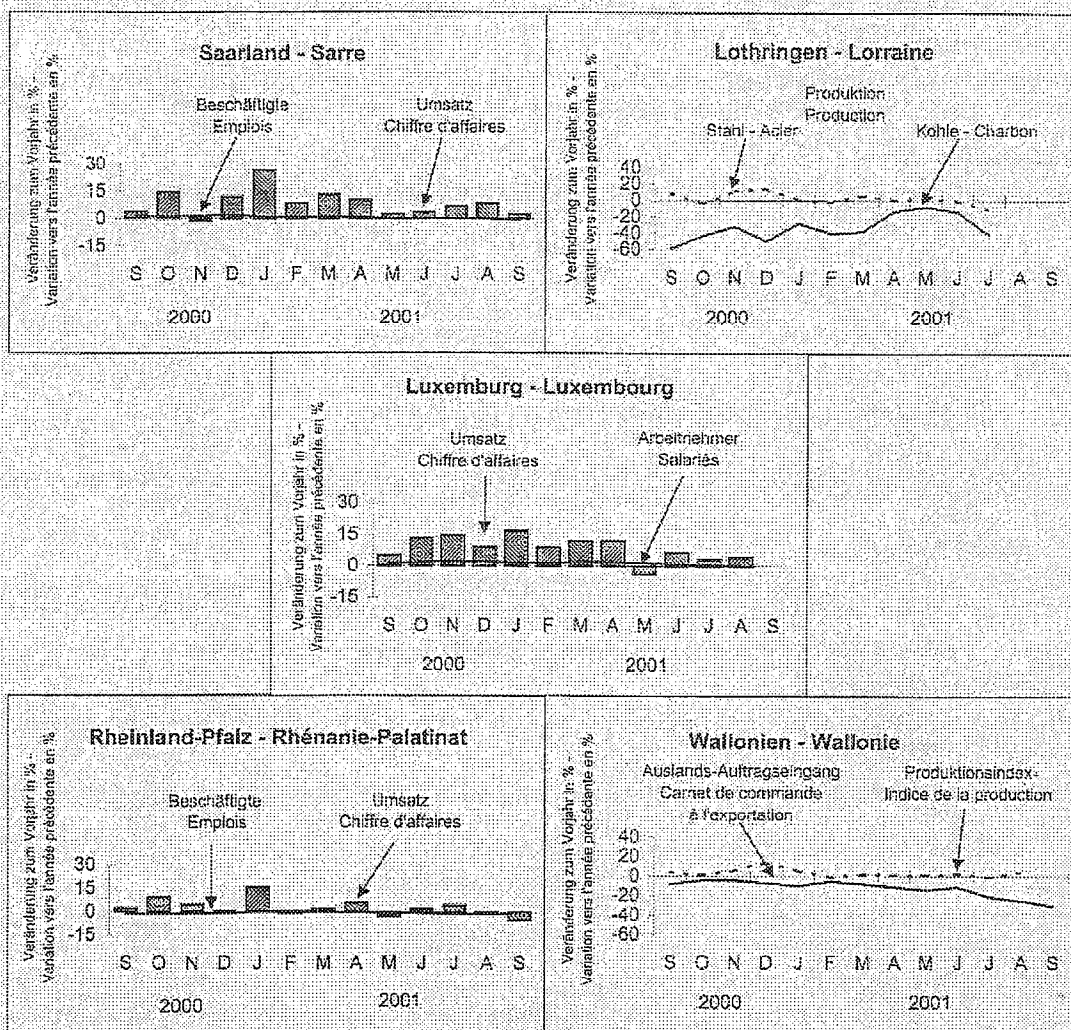
Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

November · Novembre 2001

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

15. 11. 2001

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur : Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (STATEC), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Herausgegeben mit dankenswerter Unterstützung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Nous remercions la Commission des Communautés Européennes pour leur contribution à la réalisation de cette publication.

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	2000				2001									
	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Fevr.	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %													
Saarland - Sarre														
Beschäftigte Emplois	1,2	1,1	1,5	2,0	0,6	0,7	0,7	0,6	-0,2	0,2	0,1	-0,1	-0,7	
Umsatz - Chiffre d'affaires	3,5	14,6	-1,3	12,0	26,2	8,4	13,0	10,1	2,4	3,5	6,7	8,4	2,2	
Lothringen - Lorraine														
Produktion von Production de Stahl Acier	8,8	-4,2	11,7	13,8	1,0	-2,0	6,3	0,7	3,0	-0,7	-11,2	...	...
Kohle Charbon	-58,9	-43,0	-31,7	-49,8	-27,8	-40,3	-37,9	-13,3	-7,4	-13,8	-41,5	...	...
Luxemburg - Luxembourg														
Arbeitnehmer Salariés	1,3	1,7	2,0	1,9	1,6	1,6	1,9	2,0	1,6	0,7	0,6	0,2	...	
Umsatz - Chiffre d'affaires	5,0	13,0	14,7	9,0	16,8	8,8	11,8	12,0	-3,7	6,5	3,2	4,4	...	
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat														
Beschäftigte Emplois	-1,3	-1,4	-1,1	-1,2	0,3	-0,1	0,1	-0,3	-0,5	-1,1	-1,2	-1,3	-0,8	
Umsatz - Chiffre d'affaires	2,3	9,4	4,6	0,3	15,8	-0,8	1,8	5,6	-2,6	1,9	4,3	-1,0	-5,3	
Wallonien - Wallonie														
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de commandes à l'exportation ¹⁾	-6,0	-4,0	-4,0	-7,0	-10,0	-5,0	-8,0	-11,0	-14,0	-11,0	-21,0	-25,0	-30,0	
Produktionsindex Indice de la production	4,2	1,1	5,9	13,9	5,2	-0,9	1,8	1,7	1,0	2,4	-0,9	4,9	...	

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat Oktober 2001

Bevölkerungsentwicklung im 1. Vierteljahr 2000	AI1/AI2 - vj 1/2000	Außenhandel im März 2001	G III 1,3 - m 3/2001
Bevölkerungsentwicklung im 2. Vierteljahr 2000	AI1/AI2 - vj 2/2000	Außenhandel im April 2001	G III 1,3 - m 4/2001
Ausländer im Saarland am 31. Dezember 2000	AI 4 - j 2000	Fremdenverkehr im Juni 2001 und 1. Halbjahr 2001	G IV 1 - m 6/2001
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 1. Vierteljahr 2000	AI 1 - vj 1/2000	Gastgewerbe im Juli 2001	G IV 3 - m 7/2001
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 2. Vierteljahr 2000	AI 1 - vj 2/2000	Straßenverkehrsunfälle im Juli 2001	H I 1 - m 7/2001
Wanderungen im 1. Vierteljahr 2000	AI 1 - vj 1/2000	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 2. Vierteljahr 2001	H I 4 - vj 2/2001
Wanderungen im 2. Vierteljahr 2000	AI 1 - vj 2/2000	Binnenschifffahrt Januar bis Juni 2001	H II 1 - hj 1/2001
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 2000	AI 4 - j 2000	Kinder- und Jugendhilfe 2000	
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30.6., 30.9. und 31.12.1999	AI 5 - vj 2, 3, 4/1999	Teil I: Erzieherische Hilfen	K I 3 - j 2000
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 31.3. und 30.6.2000	AI 5 - vj 1, 2/2000	Kinder- und Jugendhilfe 2000	
Getreideernte 2001	C II 1/S - j 2001	Teil IV: Ausgaben und Einnahmen	K I 3 - j 2000
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im August 2001	E I 1 - m 8/2001	Versorgungsempfänger am 1.1.2001	L III 3 - j 2001
Baugewerbe im August 2001	E II 1 / E III 1 - m 8/2001	Preisindex für die Lebenshaltung September 2001	M I 2 - m 9/2001
Einzelhandel im Juli 2001	G I 1 - m 7/2001	Preisindex für Bauwerke	M I 4 - vj 3/2001
Außenhandel im Januar 2001	G III 1,3 - m 1/2001	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Juli 2001	Z 1 - m 7/2001
Außenhandel im Februar 2001	G III 1,3 - m 2/2001	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis August 2001	Z 1 - m 8/2001
		Konjunktur aktuell September 2001	KA-9

MITTEILUNGEN DES AMTES

Statistisches Jahrbuch Saarland 2001 erschienen

Auf rund 300 Seiten bietet das Statistische Jahrbuch 2001 Daten aus allen Gebieten der amtlichen Statistik. Neben allgemeinen geografischen und meteorologischen Angaben werden in 22 Kapiteln statistische Informationen - vielfach auch als Zeitreihen - u.a. aus den Bereichen Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Wahlen, Bildung und Kultur, Wirtschaft und Sozialprodukt, Umwelt sowie aus dem Saarländischen Krebsregister geboten. Daten aus den anderen Bundesländern und aus den Ländern der EU runden das Informationsangebot ab.

Somit erlaubt das Jahrbuch einen idealen Einblick in die Struktur des Bundeslandes Saarland.

Interessenten können das Jahrbuch zum Preis von 18,00 Euro (zuzüglich Porto und Versand) erwerben.

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt Saarland
 Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken
 Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
 Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27, Fax (06 81) 5 01 - 59 15
 E-Mail: presse@stala.saarland.de

Auf den Internet-Seiten des Statistischen Landesamtes unter www.statistik.saarland.de stehen einige "Schnupperseiten" aus dem neuen Jahrbuch zur Ansicht bereit.